Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 8. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 6

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. C., 8. Jan. Wie angekündigt, erörterte heute das Abgeordnetenhaus eine Stunde lang die Vorlage, wonach die Hälfte der halben Million Dollars, welche zur Ausrottung der Maul- und Klauenseuche bewilligt worden war, zur Bekämpfung des mexikanischen Baumwoll-Wiebels verwendet werden soll. Die Vorlage wurde schließlich angenommen.

Abg. Slayden (Dem., Tex.) brachte eine Resolution ein, welche den Präsidenten ersucht, die Vermittlung der Ver. Staaten im russisch-japanischen Streit anzubieten.

Dem Senat übersandt.

Washington, D. C., 8. Jan. Präsident Roosevelt übersandte heute dem Senat folgende Ernennungen, resp. Beförderungen:

Für Generalleutnant — Generalmajor Adna R. Chaffee, an Stelle von Young, welcher aus dem aktiven Dienst ausscheidet.

Für Generalmajor — William A. Kobbe, bisheriger Brigadegeneral, an Stelle Chaffees.

Brigadegeneral — Joseph P. Sanger, an Stelle Kobbe's.

General-Zahlmeister — Alfred E. Bates, an Stelle Sangers.

Artillerie-Chef — Wallace F. Randolph, an Stelle des ausscheidenden Genie-Chefs Bates.

Genie-Chef — George L. Gillespie, an Stelle Randolph's.

Und noch eine Reihe anderer Ernennungen.

Einhaltsbefehl für Arbeiter

Gegen Milizsoldaten in Kolorado.

Cripple Creek, Kolo., 8. Jan. Richter W. P. Seeds vom County Teller erließ auf Ersuchen der Anwälte der „Western Federation of Miners" einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen di Staatsmiliz, den Grubenbesitzer-Verband und die „Citizens' Alliance", welcher es diesen untersagt, irgendwelche Gewerkschafts-Bergleute aus dem Distrikt zu treiben. Die Verhandlung über die Frage, ob dieser Einhaltsbefehl zu einem ständigen gemacht oder wieder aufgehoben werden soll, wurde auf den nächsten Montag anberaumt. Die Miliz plant, wie man glaubt, noch viele Abschiebungen von Grubenarbeitern.

Denver, Kolo., 8. Jan. General-Adjutant Sherman M. Bell erklärt, er habe dem Oberst Verdeckberg, welcher die Miliztruppen im Distrikt Cripple Creek befehligt, Weisung gegeben, den Einhaltsbefehl des Gerichts nicht zu beachten.

Meyersdale, Pa., 8. Jan. Der Streik im Meyersdale-Kohlenfeld ist in eine kritische Phase eingetreten. Zu Garrett gab es zwei Krawalle infolge der Einstellung von Nicht-Gewerkschaftlern. Die Lage ist eine so ernste, daß man jetzt jeden Augenblick nach bösere Auftritte erwartet.

Bloomington, Ill., 8. Jan. Die Elektrizitäts-Arbeiter und Licht-Putzer haben jetzt ebenfalls die Arbeit eingestellt, in Sympathie mit den streikenden Straßenbahnern. Die Gesellschaft war auf diesen Fall vorbereitet, und sie besetzt die Stellen der Streikenden so rasch, wie möglich, mit Andern. Sie hat sogar zehn importirte Straßenbahnwagen-Bemannungen nach Chicago zurückgesandt, weil sie genug örtliche Arbeitskräfte habe, und sie will die übrigen von auswärts im Laufe des Samstags ebenfalls zurücksenden.

Blutiger Zuchthaus-Kampf.

Trenton, N. J., 8. Jan. Chas. Brooks, ein Insasse des New Jersey'er Staatsgefängnisses, ist todt, der Gefangenwärter John Fitzgerald hat eine Kugel in der Hüfte, und der Hilfswärter Wm. J. Harney leidet an Skalp-Wunden, — Alles infolge eines Versuches von Brooks, aus dem Zuchthaus auszubrechen. Man erwartet, daß Fitzgerald aufkommt, wenn sich nicht unerwartete Verwicklungen einstellen. Harneys Zustand gilt nicht für bedenklich, obwohl er durch einen Schlag Brooks auf den Kopf, mit einer Eisenstange, zeitweilig bewußtlos gemacht wurde.

Es wird übrigens durch eine Postmortem-Untersuchung festgestellt werden müssen, ob Brooks durch einen Schuß oder durch Erdrosselung starb, bei seinem Versuch Selbstmord zu begehen, nachdem er in die Kerkerzelle zurückgebracht worden war.

Man fand Brooks, als man später die Kerkerzelle wieder öffnete, an seinen Hosenträgern hängend, als Leiche vor.

Brooks hatte wegen Einbruchs (im County Hudson) einen zwanzigjährigen Zuchthaus-Termin abzubüßen. Er war mit Metallpoliren in einem der Flügel der Anstalt beschäftigt, als er den Ausbruchsversuch machte, den Hilfswärter Harney niederschlug und dann mit dessen Revolver auf Fitzgerald schoß. Eine Anzahl anderer Wärter schoß auf Brooks, und er wurde endlich überwältigt.

Kapt. Pabst's Nachlaß.

Milwaukee, 8. Jan. Der Nachlaß des kürzlich verstorbenen Brauerei-Besitzers Kapt. Pabst hat, wie aus dem Testament hervorgeht, einen Werth von 10 Millionen Dollars.

Das böse Treibeis.

Gefährdeter Schiffsverkehr zu New York.

New York, 8. Jan. Die Eisschollen im Hudson und in der New Yorker Bai sind für die Schiffahrt nachtheiliger, als seit vielen Jahren, und heute wurden besonders viele Fluß-Fahrzeuge von ihren Ankerplätzen losgerissne.

Seit Sonntag schon bildet das Eis eine Bedrohung für die Schleppboote udn Fährboote, welche über den Hudson fahren; aber heute gestaltete sich die Lage durch die zunehmenden Massen Eises, welche vom oberen Lauf des Flusses kommen, besonders unzuträglich und gefährlich. Die größte Gefahr bestand in dem Aufhäufen riesiger Eisgeschiebe, durch welche von den großen Fährbooten nur dünne Gassen für den Schiffsverkehr geschnitten wurden.

Bahnunglück.

Baltimore, 8. Jan. Ein Zug der Baltimore- & Ohiobahn sauste zu Evitts Creek in einen Güterzug hinein. Der Heizer B. F. Kefauver wurde getödtet, und der Heizer S. E. Roberts tödtlich verletzt. Roberts starb schon kurz nachher. Ferner wurden der Lokomotivführer G. B. Humphrey und der Heizer J. F. Conrad verletzt. Beide Lokomotiven entgleisten und gingen in Trümmer.

Ausland.

Wieder kriegerischer!

Das Neueste über die japanisch-russische Lage.

London, 8. Jan. Der Wortlaut der Erwiderung Rußlands auf die letzte Note Japans ist auf der japanischen Gesandtschaft dahier eingetroffen und wird im Laufe des Tages dem britischen Amt des Auswärtigen vorgelegt werden. Man glaubt in der japanischen Gesandtschaft, daß diese Antwort zum Abbruch der Verhandlungen führen werde, und der Gesandte Hayashi soll nach dem Durchlesen des Schriftstückes geäußert haben: „Die Hoffnung auf eine friedliche Schlichtung wird in der That immer geringer, und die Lage wird sehr ernst!"

Port Arthur, 8. Jan. Mehrere russische Kriegsschiffe sind um Mitternacht von hier abgefahren, als Verstärkung für Kreuzerboote, welche angeblich ein japanisches Flottengeschwader von vier Kreuzerbooten abfangen sollen, das sich, wie es heißt, jetzt Korea nähert und sechs, nach Port Arthur bestimmte Kohlenboote von Japan anhalten und ihren „Charter" an eine russische Firma dahier einziehen soll.

London, 8. Jan. Die „Daily Mail" hat heute früh eine Spezialdepesche aus Yokohama, worin behauptet wird, Rußlands Antwort an Japan vernichte sogut wie alle Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der jetzigen Schwierigkeiten.

Dasselbe Blatt läßt sich aus Tokio melden, Rußland habe neue Forderungen gestellt, welche zu erfüllen für Japan unmöglich sei, und alle Mächte landeten jetzt Schutztruppen in Korea!

London, 8. Jan. Das britische Flottengeschwader für den einheimischen Dienst ist heute von Portland nach der spanischen Küste abgedampft, nachdem es sich bis zur vollen Fassungskraft mit Kohle versehen hatte. Solcherart wird dieses Geschwader bereit sein, an die Stelle des Kanal-Geschwaders zu treten, falls es nothwendig werden sollte, daß das letztere Vakanzen im Mittelmeer ausfülle, wenn nämlich Schiffe von dort nach dem fernen Osten beordert werden sollten.

London, 8. Jan. Eine Spezial-Depelche aus Tokio unter'm heutigen Datum sagt:

Die Diplomatie hat ihr letztes Wort nicht gesprochen und es ist noch immer Hoffnung, daß die Feindseligkeiten abgewendet werden mögen. Von der russischen Gesandtschaft kommt die Mittheilung, daß die Verhandlungen fortdauern.

London, 8. Jan. (Halb 6 Uhr Abends:) Der russische Botschafter Graf Rendendorff und der japanische Gesandte Baron Hayashi besuchten das britische Amt des Auswärtigen und konferirten eine halbe Stunde lang mit Lord Lansdowne, welchem die Antwort Rußlands im Wortlaut mitgetheilt wurde. Die britische Regierung setzt ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fort.

Die Baiern sollen „kicken".

Augsburg, 8. Jan. Die „Augsburger Abendzeitung" regt eine regelrechte Obstruktion der bairischen Heeresverwaltung gegen die unaufhörlichen Uniform-Aenderungen an, über welche in den letzten Tagen so viel gesprochen wurde. Das Blatt sagt, Baiern könne dagegen Einspruch erheben auf Grund der Verträge, welche anfangs des Jahres 1871 bei der Gründung des neuen deutschen Reiches in Versailles abgeschlossen wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Perugia von New York, über Genua und Livorno.
Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Saxonia von Boston; Cedric von New York.

Zur Panama-Frage.

Kriegsschiffe sollen Kolombia einschüchtern.

Panama, 8. Jan. Eine Flotte amerikanischer Kriegsschiffe wird jetzt zu Colon zusammengezogen, muthmaßlich zu dem Zweck einer drohenden Kundgebung gegen Kolombia. Die Behörden bestehen darauf, daß die kolombische Armee, welche jetzt auf unserer Seite der Grenze, resp. des Atratoflusses, aufgestellt ist, zurückgezogen wird. Flottenoffiziere fühlen, daß Kolombia gezwungen werden soll, entweder seine Truppen zurückzuziehen oder zu kämpfen.

Alle Kriegsschiffe sind vor Dienstag zu Colon fällig, und sind vorbereitet, sofort nach Titumati oder Cartagena abzufahren. Man glaubt in Colon, daß die Kolombier bereit zum Kämpfen sind!

Fürstliche Heirath gefährdet.

Gera, 8. Jan. Wieder macht eine romantische Liebes-Affäre aus „allerhöchsten" Kreisen von sich reden, welche in Gefahr steht, grausam durchkreuzt zu werden. Prinzessin Marie Reuß ä. L., Schwester des regierenden Fürsten Heinrich XXIV., hatte sich unlängst mit einem österreichischen Edelmann, Baron Guagnoni, verlobt. Er ist Katholik, und sie Protestantin. Guagnonis Anverwandte verlangen nun, daß die Trauungs-Zeremonie nur nach katholischem Ritus vorgenommen werde, während die Anverwandten der Prinzessin mit gleicher Hartnäckigkeit darauf bestehen, daß der Trauungs-Akt nur in einer protestantischen Kirche stattfinden dürfe. Das Liebespaar schlug vor, sich erst nach katholischem und dann nach protestantischem Ritus trauen zu lassen, aber von einem solchen Kompromiß wollten die beiderseitigen Anverwandten nichts wissen. Daher ist die Hochzeit, welche nächsten Donnerstag stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden, — und mittlerweile setzen die beiderseitigen Verwandten alle Hebel in Bewegung, daß die Liebesleute einander entsagen; aber anscheinend sind ihre Bemühungen aussichtlos.

Weitere Korruptions-Enthüllungen.

Berlin, 8. Jan. Die hiesige „Germania" stellt weitere Enthüllungen über die Korruption innerhalb der sozialdemokratischen Partei in Aussicht, speziell über das Charlottenburger Panama, die, in Verbindung mit der Errichtung des dortigen Volkshauses vorgekommenen Machenschaften, ferner über gewisse Vorgänge in Bielefeld, Düsseldorf und Elberfeld, welche in Parteikreisen gewaltigen Staub aufgewirbelt haben.

König Georg kommt zu Kaisers Geburtstag.

Berlin, 8. Jan. Am 27. Januar, an welchem Tage Kaiser Wilhelm 45 Jahre alt wird, will auch der greise König Georg von Sachsen hierher kommen, um dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Es werden diesmal zu Kaisers Geburtstag mehr fürstliche Persönlichkeiten hier erwartet, als je zuvor; sie wollen zugleich dem Reichs-Oberhaupt persönlich zu seiner Genesung gratuliren.

Vermittlungsversuch endgiltig gescheitert.

Dresden, 8. Jan. Das amtliche „Dresdener Journal" bestätigt, die Besprechungen des Ministerial-Direktors Geheimraths Dr. K. Roscher mit den Textil-Fabrikanten und den streikenden Arbeitern in Krimmitschau seien gescheitert, weil die Fabrikanten die Einigungs-Vorschläge abgelehnt hätten. Damit sind die Aussichten auf Beilegung des langandauernden Streiks wieder in die Ferne gerückt, und es mag nun doch möglich sein, daß an das Reichsamt des Innern, bezw. an den Staats-Sekretär Grafen von Posadowsky-Wehner, das Ersuchen gestellt wird, vermittelnd einzugreifen.

Sarafow und der Papst.

Rom, 8. Jan. Der Vatikan hat persönliche Freunde des mazedonischen Revolutionsführers Sarafow in Kenntniß gesetzt, daß Papst Pius ihn zwar wie einen gewöhnlichen Fremden empfangen würde, ihm jedoch eine besondere Audienz verweigern müsse. Durch diese Entscheidung des Papstes ist wiederum eine Hoffnung von Sarafow und seinen Anhängern geknickt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Bovic nach Liverpool.
San Franzisko: Siberia nach Hongkong; Curassao nach Guayama.
Genua: Prinzeß Irene und Lombardia nach New York.
London: Minnetonka nach New York.
Glasgow: Carthaginian und Sicilian nach Philadelphia, über St. Johns, N. F.
Liverpool: Cymric nach Boston; Dominion, nach Halifax, N. S., und Portland, Me.
Am Lizard vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York; Friesland, von Liverpool nach Philadelphia.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Die Schlachthaus-Firma Swift & Co. steht im Begriff, ihr Stammkapital von 25 auf 35 Millionen Dollars zu vermehren.

* Herr Axel C. Ahlmann, bisher Assistent des Chefclerks im County-Schatzamt ist von Schatzmeister Hanberg zum Auditeur ernannt worden. In die Stellung, welche Herr Ahlmann bis jetzt bekleidet hat, rückt Otto Rores vor, der bisher zweiter Assistent gewesen ist.

Bodenloser Leichtsinn.

Zeugenaussagen über die Wirthschaft im Iroquois-Theater.

Dramatische Szenen.

Schilderung der Vorgänge auf der obersten Gallerie von einem glücklich Entronnenen. — Rauch und Hitze waren entsetzlich. — Nirgends Ausgänge zu sehen.

Als Leichenbeschauer Traeger heute Mittag in der Vernehmung der Zeugen eine zweistündige Pause eintreten ließ, begründete er das mit der Ankündigung, daß wieder ein Opfer der schauerlichen Katastrophe gestorben sei und die Leichenschau-Geschworenen die Leiche in der Pause in Augenschein nehmen sollten. Je tiefer der Leichenbeschauer in die Untersuchung der grausigen Katastrophe eindringt, um so schwerer scheint sich die Schuld der Theaterleitung zu gestalten. Die schweren Vorhänge verdunkelten die Nothausgänge und der Verschluß dieser war derartig, daß nur Leute, die mit Eisenthüren vertraut sind, ihn zu entfernen vermochten. Die Folge war, daß die Masse des Publikums sich dem Hauptportal zuwandte! Eine grausige Schilderung der Auftritte in der Gallerie, in welcher so viele Menschen den Tod fanden, entwarf ein junger Student deutschen Namens heute vor den Leichenschau-Geschworenen, jeder neue Zeuge, selbst die, welche der Theaterleitung wohlwollen, müssen Aussagen machen, welche der Staatsanwaltschaft genügend Beweise liefern, um einzuschreiten. Bodenloser Leichtsinn herrschte in der Verwaltung der Menschenfalle, wie aus den Zeugenaussagen hervorging, Standröhren waren für Löschzwecke vorhanden, aber kein Schlauch für die Wasserleitung u. s. w. Der Andrang des Publikums zu der Untersuchung hat übrigens heute etwas nachgelassen.

Albert A. Manhard, 750 Greenleaf Ave., Rogers Park, war heute der erste Zeuge. Er sagte aus: „War mit Frau, einem Freunde, Herrn Gurnsey, und vier Kindern, zwei Mädchen, 12 und 6 Jahre alt, und zwei Knaben, 14 und 12 Jahre alt, in der Vorstellung. Wir saßen im „Dreß Circle". Meine Frau sprang auf und sagte „Laß uns hinausgehen", als die Flamme aufschoß. Sie ging voran, Gurnsey mit zwei Kindern an der Hand hinterher; ging selbst über einen zweiten Gang, unterhalb der Logen. nach dem zweiten Ausgang, von den Logen an gerechnet, auf der Nordseite des Gebäudes. Der erste Ausgang war geschlossen, und ich konnte ihn nicht öffnen. Den zweiten konnte ich öffnen durch Erheben eines Messing-Hebels, worauf die inneren Thürflügel aufgingen. Dann drückte ich einen Hebel an den äußeren eisernen Thüren, infolge dessen die eisernen Querstangen fielen, und auch diese Thüren sich öffneten. Alle die Meinen, außer meinem Jungen, waren bei mir. Ich ließ sie über die Rettungsleiter heraussteigen und lief zurück, fand meinen Jungen, ihn mit Namen rufend, in der nach anderen Thüren drängenden Menge, holte ihn zurück und über die Gasse gelangten wir in Sicherheit. Die Ausgänge waren mit schweren Vorhängen bedeckt. Sah keinen Theaterangestellten, der auf die Ausgänge aufmerksam machte. Diese waren schwer zu finden, da die Vorhänge leicht für Wandschmuck gehalten werden konnten. Der Vorhang ging auf der einen Seite zur Hälfte hinab, auf der anderen mehr. Die meisten Leute drängten sich nach den Haupteingängen auf der Südseite des Gebäudes. Durch den zweiten Ausgang ging Niemand außer uns. Den ersten Nothausgang konnte ich nicht öffnen, trotz aller Versuche, den Hebel zu heben. Gingen von der Gasse zur Dearborn Straße. Weiß nicht, ob andere Leute die Rettungsleiter benutzten; es dauerte geraume Zeit, bis wir herabgeklettert waren. Außer uns war Niemand in dem Gange nach jenen Nothausgängen. Mein Junge war der letzte in der Menge, welche nach dem Hauptausgange drängte. Dies war, nachdem Foy den Sängern zugerufen hatte, sie sollten weiter singen, den Musikern, weiterzuspielen, und den Zuschauern, sich ruhig zu verhalten. Durch die Flammen erhielten wir Licht. Rauch war wenig zu verspüren. Sah Niemand hinfallen. Auf der Nordseite war der Vorhang zwei Drittel hinab, er fing dort Feuer."

Der nächste Zeuge war der Maschinist Robert E. Murray, 1676 West Monroe Straße. Der Mann ist seit 3 Monaten in Diensten des Iroquois-Theaters, seit drei Jahren in Diensten von Davis & Powers. Er machte folgende Aussagen: „War unter der Bühne, ungefähr um 3½ Uhr Nachmittags, an einer Pumpe beschäftigt, hörte Geräusch, lief hinauf, sah Vorhang in Brand. Der Vorhang war zehn Fuß von der Bühne, konnte die Flammen nicht erreichen, sah, wie der Fahrstuhlwärter Leute im Fahrstuhl herabbrachte. Sagte dann meinem Heizer, die Feuer zu löschen, den Dampf abzudrehen. Sah mehrere Choristinnen, wies sie nach dem Ausgang, sie kehrten wegen des dichten Rauches gleich zurück, und ich hob sie durch das Kohlenloch in's Freie. Darauf lief ich in's Theater zurück und rief: „Ist Jeder heraus?" Erhielt keine Antwort. Sah kleine Schauspielerin. Nellie Reed, an einer Wand, packte sie und trug sie hinaus. Der brennende Vorhang war derjenige, welcher vor der Vorstellung stets herabgelassen wird. Sah Feuerwehrmann von dem Vorsprung, auf dem der Scheinwerfer steht, die Löschfläschen werfen. Versuchte selbst, die Flammen an der Vorhang-Ecke zu löschen, doch war diese zu hoch und ich konnte sie nicht erreichen. Der Vorhang wurde durch Gegengewichte und Drahtseile in Betrieb gehalten, eine Winde war nicht vorhanden. Der Vorhang brannte in einer Höhe von zwanzig Fuß. Sah Vorhang brennen." Zeuge erzählt ferner, daß an dem Bühneneingang zur Gasse eine Standröhre angebracht war, daß an beiden Seiten der Bühne Flaschen mit chemischen Löschmitteln waren, ein Schlauch, welcher an die Standröhre geschraubt werden konnte, war nicht vorhanden. In Gängen im Keller seien zwei Standröhren, aber kein Schlauch gewesen. Im Rauchzimmer auf der Südseite des Gebäudes seien 50 Fuß Schlauch gewesen, die an eine zweizöllige Wasserröhre geschraubt waren. Es war nirgends ein Plakat mit Anweisungen über den Zweck der Wasserröhren oder des Schlauchs, oder wie sie zu gebrauchen wären. „Der Heizer, ich und Herr Dusenberry, der Oberplatzanweiser, wußten, wie dieser Schlauch zu gebrauchen war," erklärte der Zeuge. „Dusenberry sah sie einrichten. Habe nie Jemand unterwiesen, wie die Löschgeräthe zu gebrauchen waren, weiß auch nicht, daß sonst Jemand darüber Anweisungen erhielt. Im Illinois-Theater war ein Schlauch an Standröhren angebracht. Verstand mit allen Löschmitteln umzugehen. Der Schlauch vom Rauchzimmer hätte zwanzig Fuß weit in den Zuschauerraum hineingereicht. Dorthin kam ich nur, wenn keine Vorstellung war. Im Parkett waren drei Ausgänge auf der Nordseite, aus Holz bestehend; dieselben waren theilweise verhängt. Die Thüren wurden mit Messinghebeln geöffnet. Wie dies geschehen mußte, war nicht angegeben. Außerhalb dieser Holzthüren waren Eisenthüren, die ebenfalls mit Hebeln geöffnet wurden. Jeder, der Eisenthüren zu öffnen versteht, konnte auch mit diesen umgehen. Die Thüren führten in die Gasse; in den oberen Balkonen waren ebenso viele, die in gleicher Weise geöffnet wurden und auf die Rettungsleiter führten. Es war nirgends auf diese Ausgänge hingewiesen oder wie sie geöffnet werden. Unter und neben dem Feuervorhang waren ein Bogenlicht und ein Schlaglicht. Wenn der Vorhang zu nahe an das Bogenlicht kam, konnte er in Brand gerathen. Ob die elektrischen Drähte gut isolirt waren, weiß ich nicht. Weiß von keinem früheren Feuer in dem Iroquois-Theater. Würde sicher davon gehört haben. Eines Abends fand eine Prügelei zwischen dem Heizer des Hauses und dem Zimmermann der Blue Beard-Truppe statt, worüber, weiß ich nicht. Das ist etwa einen Monat her. Von dem Oberlicht über der Bühne weiß ich nichts. Ueber der Bühne war keine Sprenkelvorrichtung; Feuermelder irgend welcher Art waren nicht im Gebäude. Was im Fall eines Feuers geschehen sollte, weiß ich nicht. Ich würde, falls ich es nicht löschen könnte, der Feuerwehr telephoniren. In der Geschäftsstelle des Theaters ist ein Fernsprecher; im Maschinisten- und Bühnenraum ist ein Haustelephon. Um die Feuerwehr zu rufen, muß man das Telephon in der Geschäftsstelle benutzen oder nach dem Spritzenhause an der S. Water Str. laufen. Das Oberlicht über dem Zuschauerraum wird durch ein Schaltebrett hinter der Proszeniumsmauer geöffnet oder geschlossen. Habe dieses Oberlicht nur nach Vorstellungen geschlossen, nie geöffnet. Die Ventilationseinrichtung wurde durch ein eigenes Drahtsystem betrieben. Habe die städtischen Vorschriften darüber nie gelesen, wonach Plakate an dem Schaltebrett angebracht werden müssen mit der Aufschrift: Schieb den Hebel links im Fall eines Feuers, damit der Rauch herauszieht. Der Vorhangmann („fly man") hat den feuersicheren Vorhang aufzuziehen oder herabzulassen. Ich wußte, daß Asbest feuersicher war und glaubte, daß der Asbestvorhang da war, um das Publikum zu schützen. Wer die Ventilationsarbeiten zu besorgen hat, weiß ich nicht. Es war Sache des Bühnenzimmermanns Cummings, und dieser hatte einen Gehilfen Namens McClusky. Ich habe gesehen, wie dieser Mann die Ventilationsapparate an jenem Nachmittag besorgte. McClusky war am Tage des Feuers in Pittsburg. Untersuchte täglich, wenn Nachmittagsvorstellungen waren, Vormittags um 11 Uhr, sonst um 4 Uhr Nachmittags die Aufzugsmaschinerie und die im Schnürboden sich öffnenden Ventilationsklappen. Diese waren stets geschlossen. Wie die Oberlichter geöffnet wurden, weiß ich nicht. Ich sah sie nie offen. Der Bühnenzimmermann Cummings hat, wie ich glaube, die Aufsicht über die Ventilationseinrichtungen. Wenn die Lüftungsvorrichtungen oder die Oberlichter geöffnet waren, wurden vom Luftzug die Vorhänge und die Kouliffen hin- und herbewegt."

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Belastende Aussagen.

Das Oberlicht über der Bühne des Iroquois-Theaters war vernagelt.

Strafbare Sorglosigkeit.

Der Geschäftsleiter Noonan wurde angeblich ersucht, Vorkehrungen gegen Feuergefahr zu treffen. — Die Wicker Park- und Schoenhofens Halle feuersicher.

Anwalt Fulkerson erlangte gestern Beweismaterial, aus dem hervorgeht, daß das Oberlicht über der Bühne des Iroquois-Theaters zugenagelt, und daß die Theaterleitung von ihrem städtischen Feuerwehrmann ersucht worden war, Vorkehrungen zur Bekämpfung eines etwaigen Brandes zwischen den Kulissen zu treffen.

Während Herr Fulkerson Beweismaterial sammelte, erklärte der Kontraktor Victor Falkenau dem Mayor Harrison, Koroner Traeger und Polizeichef O'Neill, daß Jemand sich im Innern des Theaters zu schaffen gemacht und Beweismaterial zerstört habe. Er beantragte die polizeiliche Schließung des Hauses.

Durch die gestern erfolgte Beweisaufnahme gelangte die von den städtischen Beamten geleitete Untersuchung so ziemlich zu ihrem Abschluß. Die wichtigsten Zeugen waren W. J. Maher, Nr. 244 S. Sangamon Str., und George Nagle, Nr. 412 N. Ashland Ave., frühere Angestellte von E. Krefting, einem Oberlicht-Kontraktor. Sie waren Morgens verhaftet worden, wurden aber entlassen, nachdem sie ihre Aussagen gemacht hatten.

„Ich brachte das Oberlicht über der Bühne an," sagte Maher. „Ich hatte es vollständig eingesetzt. Es war nur noch das Gegengewicht anzubringen, welches, wenn ich nicht irre, die Fuller Company liefern sollte. Es scheint indeß, daß Herr Krefting von der Fuller Co. den Auftrag erhielt, das Oberlicht zu vernageln.

„Ich besichtigte das Oberlicht nach dem Brande. Die Mehrzahl der Beweise, aus denen ersichtlich gewesen wäre, daß die Arbeit nicht vollendet war, war zerstört worden."

Nagle bestätigte und vervollständigte Mahers Angaben. Beide erklärten, daß die Brandkatastrophe vermieden worden wäre. wenn das Oberlicht in gutem Zustande gewesen wäre, da die Flammen dann von der Bühne zum Dache hinaus geschlagen wären.

„Das Oberlicht sollte von der Bühne aus gehandhabt werden," sagte Maher. „Mittels eines in der Nähe des Flurs angebrachten Hebels sollte es augenblicklich geöffnet werden können. Der Hebel paßte niemals. Ich begab mich am Tage nach dem Brande nach der Bühne, um zu sehen, ob der Hebel angebracht worden war, konnte aber keine Spur von ihm finden.

Feuerwehrmann Wm. Sallers machte Aussagen, aus denen hervorgeht, daß der Schatzmeister Thomas J. Noonan auf die drohende Feuersgefahr aufmerksam gemacht und ersucht worden war, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um einem vielleicht verderblichen Brande vorzubeugen. Seine Aussagen stehen im Widerspruch zu den von Noonan am Mittwoch gemachten.

„Am Schnürboden hingen viele Soffiten," sagte er. „Eine derselben fing Feuer. Ich befahl, den Asbest-Vorhang herunter zu lassen. Er stieß aber auf irgend einen Widerstand und durch die Zugluft wurde er so aufgebläht, daß er nicht fallen konnte."

„Welche Vorkehrungen gegen Feuersgefahr waren von der Theaterleitung getroffen worden?" wurde er gefragt.

„Es waren keine Eimer, mit Wasser gefüllt, auf der Bühne, keine Pumpen, keine tragbaren Feuerlöschapparate, oder Piken und Stangen," lautete die Antwort.

„Haben Sie die Eigenthümer davon in Kenntniß gesetz, daß diese Dinge gebraucht würden?"

„Nein," antwortete Sallers, „ich habe aber den Geschäftsführer, Herrn Noonan, darauf aufmerksam gemacht und er erklärte mir, daß er dafür sorgen würde, sobald das Haus vollendet und alle Leitungsröhren verbunden sein würden."

Kapitän Charles W. O'Neill von der Fire-Patrol gab an, daß er nach Ausbruch des Brandes die östlich vom Randolph Str.-Eingang gelegene Treppe hinaufeilte und feststellte, daß sie nach einer verschlossenen Thür führte. Er habe dann durch das Oberlicht auf einen Haufen aufgethürmter Leichen geblickt.

Kontraktor Falkenau gab dann an, daß im Theater Personen gesehen wurden, die Beweismaterial zerstörten.

Der Koroner beauftragte den Polizeichef, Niemandem, ganz gleich, wer er sei, zu gestatten, durch das Theater zu schreiten, ohne daß ein Polizist ihn auf Schritt und Tritt begleite.

Herr Fulkerson, dessen Arbeit fast beendet ist, wird das gesammelte Beweismaterial dem Koroner unterbreiten.

„Mit Ausnahme eines Ausganges sind häufig sämmtliche Thüren der öffentlichen Schulen während des Unterrichts geschlossen."

„Nicht eine der Schulen ist [...]
einem Feuermeldeapparat versehen.
„Nur wenige Schulen haben R[...]
tungsleitern."

Diese Berichte werden zu ei[...]
gründlichen Untersuchung Seitens [...]
Schulraths führen. Falls die der B[...]
hörde übermittelten Angaben [...]
Wahrheit beruhen, sollen die Schul[...]
gen bestraft werden. Die Unt[...]
suchung wurde von dem Superint[...]
denten Cooley eingeleitet.

Um die Gefahr im Falle eines Feu[...]
zu vermindern, wurde heute eine A[...]
gangsthür in der Kinder-Abtheil[...]
des County-Hospitals angebracht.

Der Schulrath hat sich vergebl[...]
bemüht, eine passende Halle zu find[...]
in der die für morgen anberaumte G[...]
dächtnißfeier zu Ehren der beim Th[...]
terbrand umgekommenen Lehrer [...]
Lehrerinnen abgehalten werden kön[...]
Sollte es ihm nicht noch im letzten A[...]
genblicke gelingen, die Erlaubniß [...]
Benutzung einer der vom Baukomm[...]
sär geschlossenen, im Geschäftsvie[...]
gelegenen Hallen zu erwirken, so w[...]
die Feier in der, was Größe und L[...]
anbetrifft, keineswegs den Ansprüch[...]
genügenden Halle der Uebungssch[...]
des Lehrerseminars an der 68. Str[...]
und Stewart Avenue abgehalten w[...]
den müssen.

Während der letzten drei Tage w[...]
den von 17 Bauinspektoren 203 H[...]
len besichtigt und mit wenigen Ausn[...]
men geschlossen. Die Mehrzahl die[...]
Hallen dürfte aber schon nach etwa [...]
Tagen, nachdem die angeordneten V[...]
besserungen fertig gestellt sind, wie[...]
geöffnet werden.

Das Coliseum wurde als vollstän[...]
sicher bezeichnet und wird heute Ab[...]
wieder geöffnet werden.

Desgleichen wurden die Wicker Pa[...]
Halle, an North Ave. und Robey S[...]
und Schoenhofens Halle, an Milwau[...]
und Ashland Ave., nach gründlicher [...]
spektion vom städtischen Bauamt
vollständig feuersicher erklärt.

Gestern wurden 63 Hallen besich[...]
und mit Ausnahme von fünf geschl[...]
sen. Unter Anderen auch die Teuton[...]
Turnhalle, Nr. 5247 S. Ashland A[...]
Das städtische Bauamt wird jetzt [...]
artig von Hallenbesitzern und Päch[...]
umlagert, daß Baukommissär Wi[...]
ams sich veranlaßt sah, für seine [...]
tergebenen um Polizeischutz nach[...]
chen. Niemand erhält jetzt Zutritt, [...]
nicht zuvor einer Prüfung durch ei[...]
Polizisten unterzogen worden ist.

Dem Baukommissär Williams wi[...]
ein Sonderbericht über Freibe[...]
Tanzhalle an 22. Str., zwischen W[...]
bash Ave. und State Str., unterb[...]
tet, demgemäß an der Bauart [...]
Halle keine Ausstellungen zu mac[...]
sind.

In einer Sitzung der verschiede[...]
Branduntersuchungsausschüsse im B[...]
reau des Bürgermeisters klagte B[...]
unternehmer Falkenau, daß aus [...]
Iroquois-Theater Belastungsmater[...]
die Schlösser an den Nothausgän[...]
u. s. w. entfernt würden. Polizei[...]
O'Neill befahl nochmals, Niem[...]
hineinzulassen.

Der Baukommissär ließ heute [...]
Waffenhallen des 1., 2. und 7. R[...]
ments schließen.

Raubüberfälle.

Dem Richter Hennessey wurden he[...]
Bert Kompton, 17 Jahre alt, und [...]
Forsberg, 15 Jahre alt, unter be[...]
klage vorgeführt, im Verein mi[...]
gewissen Bert Barton folgende [...]
überfälle verübt zu haben:

David Swanson, Nr. 317 W[...]
Str.; um 40 Cents beraubt. 25 [...]
wurden ihm zurückgegeben.

Joseph E. Nordgren, Nr. 31[...]
110. Str.; büßte eine goldene U[...]
$4 ein.

Anton Kroston, Nr. 5822 Carp[...]
ter Str; wurde um $4.14 erleichte[...]

Eric Lundgren, Nr. 5957 Morg[...]
Str.; wurden 6 Cents abgenomme[...]

Edward Sechsteel, Nr. 5631 C[...]
penter Str., büßte eine Uhr und $2[...]
ein.

Edward Mallory, Nr. 5952 Prin[...]
ton Ave.; hatte $300 bei sich, we[...]
Summe die Raubgesellen aber üb[...]
sahen.

Die Angeklagten sollen ein Gestä[...]
niß abgelegt und einen gewissen Du[...]
als viertes Mitglied der Bande beze[...]
net haben. Duffy wußte sich bisl[...]
seiner Verhaftung zu entziehen. B[...]
ton wurde noch nicht gebucht. [...]
Richter verschob das Verhör der An[...]
klagten auf den 18. Januar und st[...]
bis dahin Kompton unter $5000 [...]
Forsberg unter $1000 Bürgschaft.

* Die Stellung der Ober-Pflege[...]
in den County-Anstalten von Dunn[...]
welche Frl. Helen Scott Hay nieder[...]
legt hat, wird mit Frl. Rose Sm[...]
Nr. 3027 Indiana Ave. besetzt wer[...]
die das betreffende Zivildienst-Exa[...]
am besten bestanden hat.

* Die erst am 28. Dezember gegr[...]
dete „First Trust and Savings Ba[...]
berichtet, daß die Summe der bei [...]
hinterlegten Gelder bereits auf [...]
561,467 angewachsen sei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und [...] scheinlich auch morgen schön bei mäßiger Tem[...] tur; westliche, später südliche Winde.
Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und W[...] sin: Heute Abend und wahrscheinlich auch [...] schön, bei mäßiger Temperatur; südwestliche W[...]
In Chicago stellte sich der Temperaturstan[...] gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 [...] 35 Grad, Nachts 12 Uhr 36 Grad, Morgens [...] 34 Grad, Mittags 12 Uhr 34 Grad.

Feuer-Verkauf

Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren

$97,000 Lager

In unsere Hände gegeben von Brandschaden-Abschätzern vom kürzlichen Feuer bei

Maas, Nussbaum and Carpenter's

Der größere Theil dieses Lagers ist positiv unbeschädigt und garantirt tadellos — dies umfaßt Kleider von solch wohlbekannten Fabrikanten wie B. Kuppenheimer, Kohn Bros., L. Abt & Son, die berühmten J. B. Stetson Hüte, Lion Brand Hemden, Arrow Brand Kragen, Duck Brand Regenröcke, sowie eine vollständige Auswahl von feinen Männerkleidern u. feinen Ausstattungswaaren für Männer — das Meiste davon in tadellosem Zustand, zu

19 Cents am Dollar

Arrow Brand leinene Männer-Kragen, alle Größen und Muster, perfekt........ **3c**
Schwere wollene Cassimere-Hosen für Männer, ein klein wenig beschädigt, zu........ **48c**
Worsted und Cheviot Hosen für Männer, ein klein wenig beschädigt, zu........ **97c**
Schweres Unterzeug für Männer, ein klein wenig beschmutzt, unbeschädigt........ **19c**
Winterschwere Männer-Anzüge, schöne dunkle Muster, beschädigt........ **$1.99**
Sehr feine Winterschwere Männer-Anzüge, beschädigt durch Rauch, zu........ **$4.99**
Schwere Männer-Ueberzieher, extra lang, ein klein wenig beschädigt, zu........ **$2.39**
Feine Kersey und Frieze Ueberzieher für Männer, beschädigt durch Rauch, zu........ **$4.99**
Feinste handgeschneiderte Ueberzieher für Männer, alle Muster und Längen, perfekt........ **$6.99**
$3.00 Hüte für Männer, einschließend das bekannte J. B. Stetson's Fabrikat, unbeschädigt, zu........ **87c**
Lion Marke Hemden, $1.00 Qualität, perfekt in jeder Weise........ **29c**
Die bekannten Guyot- und Präsidenten-Hosenträger, 50c-, 75c-, $1-Werthe, perfekt........ **25c**
Männer-Winterkappen, werth $1 und $1.25, zu 29c und........19c
Feinste handgeschneiderte Männer-Anzüge—neueste Facons, breite konkave Schultern, handwattirt — verkauft von Maas, Nußbaum & Carpenter zu $20 u. $25—positiv unbeschädigt—absolut fehlerfrei — Eure Auswahl zu........ **$6.99**

New York Salvage Co.

Work Bros.' alter Platz,

Jackson und Fifth Ave., Chicagos neue Bargain-Ecke.

Offen Abends bis 10 Uhr.

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(8. Fortsetzung.)

VII. Kapitel.

Der Tag graute, als Juliane sich [vo]m Boden erhob, zitternd vor Kälte, [m]it schmerzendem Kopf und dumpfen [S]innen. Ihre Glieder waren schwer, [a]ls hätte sie gestern ihren Vater ganz [a]llein zu Grabe getragen; es war ihr, [w]ie wenn sie ihre Hände niemals wieder würde rühren können. Und mit [d]iesen gelähmten Händen sollte sie [f]ortan alle ihre Pflichten erfüllen, diese [g]elähmten Hände sollte sie fortan ohne [U]nterlaß regen. Sie mußten so stark [s]ein, diese armen, gelähmten Hände, [d]aß sie mit ihnen das Gebäude ihres [L]ebens, das bis in seine Grundfesten [e]rschüttert worden, stützen und halten [k]onnte. Denn war ihr Glück auch nicht [m]ehr zu retten, so mußte doch das ih[r]er Kinder gesichert werden; und Ju[li]ane wußte, was eine Mutter ihren [K]indern schuldig war.

Sie ging in's Schlafzimmer. Durch [d]ie geschlossenen Läden fiel ein fahler, [l]eichenhafter Schimmer. Ottokar lag [u]ngekleidet auf dem Bett. Er schlief [f]est, schien schwere Träume zu haben, [b]ewegte sich unruhig, seufzte, mur[rt]e.

[J]uliane blieb stehen und sah ihn an. [Die] Vorstellung der Nacht, daß sie [den] Todte habe, war eine spukhafte [Ein]bildung, eine Fieberphantasie ge[wesen]; auf dem Kirchhof befand sich [n]ein frisches Grab. Und sie war [nicht] dabei gewesen, auch für ihren [Vater] das Grab zu schaufeln mit ih[re]n Händen, in ihrem Herzen. Was [h]atte er schließlich gar so Schreckliches [be]gangen? Er betrauerte ihren Vater [ni]cht; er dachte nur daran, daß er jetzt [H]err wäre, endlich Herr! Und deshalb [w]einte er dem Gestorbenen keine Thrä[ne] nach. Ein entsetzlicher Gedanke [d]urchfuhr Juliane: Wie, wenn es so [de]r Lauf der Welt wäre?! Das al[te]rnde Geschlecht hemmt und beschränkt [di]e Lebensregungen der jüngeren Ge[ne]ration, das alternde Geschlecht wird [zu] Grabe getragen, und das jüngere [fü]hrt über der Gruft der Ahnen den [Fr]eudenreigen auf. Vielleicht daß es [d]arauf gewartet hat, das alternde Ge[sch]lecht zu begraben, daß es ihm viel zu [la]nge gelebt, daß es kaum seine Unge[d]uld zu verbergen vermochte....

Und das sollte allgemein menschlich [se]in? Diese wilde Tragödie sollte sich [i]n jedem Geschlecht, in jeder Familie [w]iederholen? Fast an jedem frischen [G]rabe erblühte vielleicht unter mühsa[m]en Thränen, unter geheuchelter [Tr]auer eine fröhliche Hoffnung: er ist [to]dt, aber du — du lebst und hast ge[erbt], wirst besitzen und kannst ver[g]euden!

Aber war dieses Fürchterliche wirk[li]ch allgemein menschlich, so gab es [do]ch für die Schuld ihres Mannes eine [M]ilderung. Denn was allgemein [me]nschlich ist, kann eine Entschuldi[gu]ng finden.

Doch Juliane wendete sich von dem [S]chlafenden ab.

Mit gewohnter Sorgfalt kleidete sie sich an, traf im Hause ihre Anordnungen und begegnete ihrem Mann erst am Frühstückstisch. Ottokar, dem, wie allen leichtsinnigen und gedankenlosen Menschen, jede längere Verstimmung im Hause unerträglich war, versuchte durch sein Benehmen zu zeigen, daß er sich seines gestrigen Zustandes schämte, und glaubte dadurch alles gut zu machen, denn was er in diesem Zustand ausgesprochen hatte: daß sein Schwiegervater unrecht an ihm gehandelt und daß er selbst sich mustergiltig benommen, waren Dinge, die Juliane einsehen mußte. In ähnlichen Fällen befanden sich sicher alle Frauen auf der Seite des Mannes. Auch Ottokar glaubte sich stets von seiner Frau verstanden; er war nur zu zartfühlend gewesen, besaß nur zu gute Manieren, um bei Lebzeiten seines Schwiegervaters darüber mit seiner Frau zu sprechen. Nun war der alte Herr todt, nun waren Mann und Frau einig darüber, daß eine schwere Zeit hinter ihnen läge, daß eine bessere, eine gute Zeit nun für sie kommen würde.

Nach dem Frühstück forderte er Juliane auf, ihn aufs Feld hinaus zu begleiten; er wollte den Jagdwagen für sie einspannen lassen. Juliane wollte ablehnen, besann sich indessen und erklärte sich bereit. Nach kurzer Zeit brachen sie auf, Ottokar zu Pferde.

Die Leute, die auf dem Hofe arbeiteten, schauten den beiden nach. „Das ist nun unser neuer Herr," dachten sie. „Er versteht nur nicht viel davon— die Frau versteht mehr als er. Eigentlich ist auch die Frau der Herr, denn ihr gehört das Gut."

Sie sprachen es nicht aus, aber die Art, wie sie den Beiden nachblickten und die Köpfe schüttelten, sagte deutlich ihre Meinung. Ohne Worte zu machen, kamen sie darin überein, wer für sie auf Erlenhof der Herr sein sollte.

Unmittelbar hinter der Erlenwiese begann das bestellte Feld. So weit Juliane sehen konnte, hatte alles Land ihrem Vater gehört. So weit sich vor Ottokar der grüne Acker erstreckte, so weit gehörte die Gegend ihm. Das Getreide stand prächtig; im Weizen konnte sich bereits eine Krähe verstecken. Ein weiter Schlag wurde gerade mit Sommerkorn bestellt, und sämmtliche Taglöhner mit Frauen und Kindern legten Kartoffeln, während andere Knechte ein Stück Brache umpflügten. Die Inspektoren hatten zu thun, um auf die reiche Thätigkeit ein wachsames Auge zu haben.

Ottokars Gesicht leuchtete; in ihm erwachte das Gefühl eigenen Besitzes und damit des eigenen Werthes. Ueberdies war es ein strahlender Morgen; Lerchenjubel füllte die Lüfte; aus jedem Strauch brach neues, kräftiges Leben; aus jeder Ackerkrume stieg Wohlgeruch der mütterlichen Erde auf, ein Dankopfer, das die Scholle dem Herrn des Gutes darbrachte, der ihr nächst dem Himmel Gedeihen und Fruchtbarkeit gab durch unablässige Sorge.

Ottokars Glückseligkeit stieg, da die Inspektoren in einer Weise ihn anredeten, als hätte auf diesen Feldern niemals ein anderer befohlen. In der Freude, hier gebieten zu können, gab er Anordnungen und ertheilte Aufträge, mehr als zu erfüllen, mehr als nöthig waren. Die Inspektoren wagten endlich einige Einwendungen, wurden heftig abgewiesen und fügten sich schweigend. Der Aerger kühlte Ottokars Empfindungen etwas ab. Aber das war beim Landmann nun nicht anders. Der Aerger über die Leute, der Verdruß über die Witterung gehörten zur Landwirthschaft wie der Boden selbst. Um seine gute Laune wiederzugewinnen, um sich wieder ganz in seiner Herrenherrlichkeit zu fühlen, setzte Ottokar seiner Frau auseinander, welche Aenderungen und Verbesserungen er vorzunehmen gedenke. Und alles sollte gleich in Angriff genommen werden, war doch vieles versäumt worden — nicht von dem alten Herrn, sondern von der alten Zeit, unter deren Regiment der alte Herr gestanden hatte. Das waren eben Vorurtheile gewesen; die junge Generation war ohne Vorurtheile, sie war eben jung, voller Kraft, voller Streben; ihre Lebensdevise lautete: Entwicklung, Fortschritt! Die junge Generation würde der Welt eine andere, bessere Zeit bringen. Und Ottokar bildete sich beinahe etwas darauf ein, einer von der jungen Generation zu sein. Erlenhof konnte von Glück sagen, daß es an ihn gekommen war, endlich an den rechten Herrn.

Von Julianens Seele wollte der Alp nicht weichen. Wie im Traum empfand sie das unsterbliche Leben, davon die Natur voll war. Sie sah es aus jedem Zweig aufgehen und dem Licht zudrängen; und der Lerchenjubel über den jungen Saaten erschien ihr als Auferstehungslied dieser seligen Schöpfung. Aber durch all das Sein und Werden sah sie die Vernichtung schreiten.

Jedes Feld, daran sie vorüberfuhren, war ihr wie ein vertrauter Freund, dessen Schicksal sie kannte, dessen Leiden und Freuden sie getheilt hatte; jedes Feld trug in ihren Augen die Spuren der Arbeit und Sorge ihres Vaters, und auf jedem Feld beinahe wollte ihr Mann diese tiefgegrabenen Züge verwischen und dem Antlitz der Erde eine andere Miene aufdrücken. Was Wiese war, sollte Acker werden, und was Acker war, Wiese; wo Feldfrüchte kräftig gediehen, sollte der Boden Bäume tragen und umgekehrt. Sie sagte nichts, aber sie sah und hörte alles. Sie las auf den Gesichtern der Inspektoren und der Arbeiter den Gedanken: „Der versteht ja nichts, der macht ja alles verkehrt. Und das will unser Herr sein?"

Der Besichtigung der Felder folgte diejenige des Hofes. Darin hatte Ottokar recht: die Ställe und Scheunen waren in keinem guten Zustand. Aber welches Vieh! Die Kühe waren allerdings keine vornehme ausländische Rasse; doch wie sie waren, konnten sie für die Verhältnisse des Landes als mustergiltig aufgestellt werden. Dasselbe galt für die Schaf- und Schweinezucht von Erlenhof. Ottokar schwärmte indessen von einem großen Gestüt — hatte das Gut ja die Erlenwiese! Holländische Kühe würden ein größeres Milchquantum liefern, und die zweitausend Stück Schafe sollten ganz abgeschafft werden — Schafzucht war ja ein längst überwundener Standpunkt; er hatte das seinem Schwiegervater hundertmal gesagt, aber man sage diesen alten, konservativen Landwirthen etwas.... Dagegen setzte Ottokar große Hoffnungen auf eine große, feine Gattung ungarischer Schweine. Und der Hauptpunkt — die Spiritusfabrik! Erlenhof besaß nämlich außer seinem weit und breit berühmten Weizenacker große Flächen leichteren sandigen Bodens, die der alte Herr mit Lupinen und Wicken besät hatte; dieses Land mußte Kartoffelfeld werden, und dann die Spiritusfabrik, und dann die Fütterung mit Schlempe, und dann der volle, fluthende Goldstrom.

Zu Hause angekommen, sprach Juliane mit ihrem Mann ruhig, gelassen, aber in fast feierlicher Haltung. Sie ließ sich auf nichts ein, was ihre eigene Empfindung betraf; sie nahm den Namen ihres Vaters nicht in den Mund, sie erinnerte mit keinem Wort an den Vorfall der Nacht. Sie versuchte nur darzulegen, was für schwere Zeiten für den Landmann gekommen, und wie er seine Kraft in diesem Berufe noch gar nicht geübt habe — nicht durch seine Schuld! Sie sagte ihm, welche Verantwortung auf ihm ruhe, und bat ihn, die Zukunft seiner Kinder zu bedenken.

Ottokar war sehr beleidigt. Er wurde leidenschaftlich; da sie ruhig blieb, ließ er sich hinreißen, ihr zu sagen, sie wolle ihn fühlen lassen, daß er das Gut ihr verdanke; doch sie möchte nicht vergessen, was er ihretwegen aufgegeben — eine glänzende Laufbahn.

Ohne ein weiteres Wort verließ Juliane das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

[illegible] sechzig Jahren von Millionen Müttern beim [Zahnen] ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. [Es] beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, [lindert] alle Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das [beste] Mittel für Diarrhöe. Verkauft von Apothe[kern] in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

[und] nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Wian,fexendl,11

Verlangt mein Buch, falls Ihr krank seid

Schickt keinen Cent.

Schickt keinen Cent.

Wartet blos, bis Ihr seht was ich thun kann. Laßt mich das Risiko übernehmen. Laßt mich Euch erst beweisen, was Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) thun kann. Der Wiederhersteller wird Eure Freundschaft gewinnen, sowie Eure Empfehlung, falls Ihr ihn versucht. Und während eines ganzen Monats könnt Ihr ihn ohne sogar das geringste Risiko erproben.

Ich werde Euch den Namen eines Euch naheliegenden Apothekers angeben, der Euch sechs Flaschen von

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Einen Monat auf Probe liefern wird.

Falls er fehlschlägt, ertrage ich absolut alle Kosten selbst. Falls Ihr sagt, „Er hat mir geholfen," ist der Frage, mich zu bezahlen, ein Ende gemacht. Versteht Ihr mich? Ich erkläre es Euch so einfach, so klar als ich nur kann. Ich will, daß Ihr bestimmt wißt und nicht bezweifelt, daß diese Offerte auf Ehrlichkeit ruht. Ich habe das Mittel, welches Heilungen vollbringt. Mein einziges Problem jedoch ist, Euch zur Ueberzeugung zu bringen, daß Dr. Shoop's Wiederhersteller heilen wird — und ein außergewöhnliches Heilmittel ist. Ein gewöhnliches Heilmittel könnte eine solche Probe nicht bestehen. Der Arzt, der sie machte, würde bankerott gehen. Ich jedoch habe überall Erfolg. Tausende nehmen beständig meine Offerte an, jedoch nur einer aus je 40 schreibt mir, daß mein Heilmittel gefehlt habe. Bedenkt einmal, was das heißt. 39 unter je 40 werden [illegible]

Gebt bloß an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt Dr. Shoop, Box 163, Racine, Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern erhältlich.

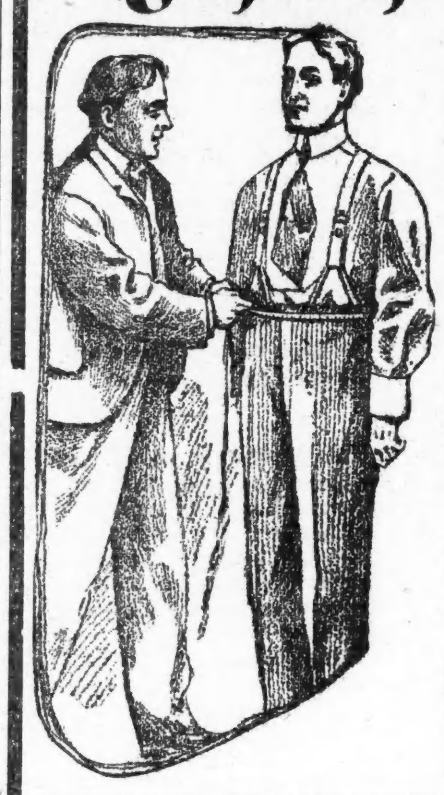
Der Januar-Verkauf jetzt im Gange.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. Phone Exchange 3.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

Jährlicher Januar-Beinkleider-Verkauf



Ueber 6000 Paar und die Preise durchschnittlich ein Drittel weniger als gewöhnlich. Unser eigenes Lager zusammen mit vielen Partien von den größten Fabrikanten, die wir vor mehreren Wochen zu großen Preisherabsetzungen speziell für diesen Verkauf erstanden haben. Das Beste von dieser Bargain-Neuigkeit ist, daß nicht ein Paar Schundhosen in der Partie ist. Jedes Paar von denen zu **1.45** markirten bis zu den feinsten sind gut genäht und hübsch geschnitten. Die zu **2.50** sind gänzlich mit Seide genäht. Doch sollte ein Paar sich nicht als gut erweisen, mit der Zeit einlaufen, so daß die Beine zu kurz sind, oder in den Nähten auftrennen, bringt sie zurück. Wir geben Euch ohne ein Wort ein neues Paar.

Männer-Hosen, in fancy Worsteds

Fünfundzwanzig verschiedene hübsche gestreifte Muster, Qualitäten, die Ihr als Bargain anerkennen werdet, **$2**
Ein Dutzend verschiedene Facons, einige davon durch und durch gemustert, **2.95.**
Ungefähr fünfzehn verschiedene kleidsame hochfeine Facons, alle äußerst wünschenswerth, zu **3.50.**
Die feinsten fancy Worsteds in unserem Laden, wurden früher zu $6, $7 und $8 verkauft, jetzt **4.50.**

Männer-Hosen, in Cassimeres und Tweeds

Dunkelgraue Hairlines, sie sind äußerst dauerhaft und gut gemacht, **1.45.**
Cassimeres und fancy Cheviots, ein Dutzend verschiedene Schattirungen, zu nur **$2.**
Tweeds und schottische Mischungen, die zu Eurem alten Rock und Weste passen, **2.95.**
Schottische Tweeds, Paragon Fabrikat, wurden vor diesem Verkauf zu $6 und $7 verkauft, jetzt **4.50.**

Männer-Hosen, in einfachem Schwarz

Eine gute Qualität schwarzer Cheviot, garantirt als nicht „tender", zu **1.45.**
Feine Wauscock's Thibets (schwarz), mit Seide genäht, werden nicht glänzend, **2.95.**
Schwarze Bedford Cords, eines der dauerhaftesten Paar Hosen, die zu haben sind, **2.95.**
Schwarze Clay Worsteds, ganz reinwollene Qualitäten, in guter Qualität, zu **2.95.**

Männer- u. Knaben-Ueberzieher. Ueberzieher und Anzüge, sowohl für Männer wie Knaben, im Preis herabmarkirt. Beseht die Marken; sie zeigen die Preis-Herabsetzungen an.
Lange Männer-Ueberzieher, mit und ohne Gürtel, jetzt markirt **9.75.**
Männer-Ueberzieher, mittlere Längen, in Kersey, reduzirt zu **8.00.**
Männer-Anzüge, feine fancy Worsted, hübsche Styles, jetzt zu **15.00.**
$7 und $8 Knaben-Gürtel-Ueberzieher, Größen 8 bis 14 Jahre, reduzirt zu **$5.**
Hübsche Russian Knaben-Ueberzieher, 3 bis 8 Jahre Größen, reduzirt zu **2.95.**
Knaben-Kniehosen-Anzüge, 500 davon herabmarkirt auf **1.95.**

Männer-Hemden-Verkauf, 35c

Spezieller Einkauf von steifen Busen-Hemden für Männer, in Weiß und Farben; sowie fancy Negligee-Hemden für Männer. Hunderte von hochfeinen Hemden, frisch und rein aus den Schachteln. $1 ist der Preis für welchen sie verkauft wurden, jetzt herabgesetzt auf weniger als die Herstellungskosten—3 für $1 —das Stück zu **35c**

Ungebügelte weiße Männer-Hemden, Busen von extra guter Qualität Muslin Leinen Körper von Muslin, in Bezug auf Dauerhaftigkeit ohne Gleichen; in allen Größen; gutes Maß; sechs für **2.25**; das Stück zu **39c.** **39c**

Bessere Sorten in ungebügelten weißen Männer-Hemden, extra feines Leinen, Busen eingesetzt, das tadellose Passen des Hemdes verbessernd; fortlaufende Facings und Doppel-felled Nähte, sechs für **2.80**; das Stück, **50c.** **50c**

Muslin Männer-Nachthemden, prächtig besetzte Fronts, extra gute Qualität Muslin und volle Breite und Länge, so gut wie irgend ein anderswo für 50c verkauftes Kleidungsstück, mit oder ohne Kragen, das Stück zu **37c.** **37c**

Farbige Arbeits-Hemden für Männer, extra schwer, braune, lohfarbige, graue, Drabs, fancy gemustert, — zu **33c.** **33c**

Halstrachten—Reine Seide und Satin, hübsche Muster, **18c**

Zigarren und Tabak

Wenn Ihr raucht, seid wählerisch. Diese Zigarren sind die besten die es gibt. Ihr kennt die Sorten. Alles zu räumen und neu zu beginnen ist unser Ziel.

La Flore de Sareda, reine Havana Brevas und Panetelas, Partie wird geräumt zu 3 für 25c; Kiste von 50, **$4**

Magna Charta Conchas, Selectos, volle lange Havana Filler und Binder, Sumatra Deckblatt, beste Seed und Hava Fabrikat; 4 für 25c; Kiste von 50, **2.95**

Scale of Justice, Perfecto Größe, lange Havana gemischte Einlage und Sumatra Deckblatt, handgem.; 6 für 25c; Kiste von 50, $2.

American Mascot, reine Havana Zigarre, volle Conchas Gr., Stück, 5c.

Marie Jansen 5c Zigarre, Kiste von 50, 1.75.
Improved Punch 5c Zigarre, Kiste von 50, 1.50.
Lake View Rose, 5c Zigarre, K. v 50, 1.50.
Dahlia, New York Fabrikat, gar. ganz lange Einlage u. gut ziehend; per 1000 $18; K. v. 50, $1; 2 für 5c.
Johnny Barefoot, aus dem feinsten Domestic Tabak — reg. Größe Zigarre; 5 f. 5c; 100, $1; per 1000, 9.90.
Henry Clay Zigarren, aus wohlriechendem Tabak, reg. Größe; per Kiste von 50, 65c; per 1000, $12.

Kau-Tabak.

Battle Axe, per Pfund, **31c.**
Standard Navy, per Plug, **31c.**
Climax, per Plug, **21c.**
Horse Shoe, per Pfund, **40c.**
Arrow Head, per Pfund, **36c.**
Kismet, per Pfund, **40c.**
Spear Head, 8-Unzen, per Pfund, **42c.**

Rauch-Tabak.

Duke's Mixture, 1½-Unz., 9 Packete, **33c.**
Duke's Cameo, 1½-Unz., 9 Packete, **34c.**
Beck's Hunting, 1½-Unz., 9 Packete, **31c.**
Soldier Boy, 1½-Unz., 9 Packete, **32c.**
Plow Boy, 1½-Unz., 9 Packete, **34c.**
Sweet Tip Top, 1½-Unzen, 9 Packete, **34c.**
Mail & Ex. Navy, 1½-Unzen, 9 Packete, **34c.**

Wieder der Mädchenhandel.

Dem deutschen Nationalkomite zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist ein neuer Fall von Mädchenhandel bekannt geworden. Im Frühjahre wurden durch Inserate in Essener Zeitungen junge talentvolle Mädchen zur kostenlosen Ausbildung als Chansonettensängerinnen gesucht. Bald meldeten sich eine ganze Reihe meist minderjähriger Mädchen bei dem „Direktor" Fritz Gloria in Hagenau im Elsaß und ohne die Zustimmung der Eltern nachgeholt oder die Mädchen geprüft zu haben, schloß er mit fünf Mädchen Verträge ab, wodurch sie sich auf ein Jahr verpflichteten, nach ihren besten Kräften in allen von der Direktion veranstalteten Vorstellungen, wann und wo diese auch stattfänden, mitzuwirken. Als Gegenleistung wurde ihnen freie Wohnung und Verpflegung nebst 10—25 M. monatlich zugesagt. Die Essener Polizei wurde auf den Direktor aufmerksam gemacht und benachrichtigte die Eltern zweier Mädchen von der beabsichtigten Flucht ihrer Kinder. Zwei andere Mädchen traten freiwillig von dem Vertrage zurück, weil sie das Gefühl hatten, daß der Mann sie in's Verderben führen wolle. Auch die 16jährige Hedwig H. wurde, als sie eben mit G. abreisen wollte, angehalten und zu ihrer Mutter gebracht, die geglaubt hatte, daß ihre Tochter eine Stelle als Dienstmädchen in Essen antreten wolle. Gloria ging sofort zu der Mutter und erklärte, daß er Hausbesitzer und verheirathet sei, und das Mädchen nur für Haus- und Küchenarbeit anstellen wolle. Mit 10 M. wußte er die Mutter zu veranlassen, die Erlaubniß zur Abreise zu geben, und schlug dem Mädchen vor, die Abreise bis zum nächsten Tage zu verschieben und mit ihm die Nacht in einem Gasthofe zu verbringen. Als sie jetzt aber zu ihrer Mutter zurückkehren wollte, erklärte er sich zur sofortigen Abreise bereit. Es gelang ihm, noch zwei andere Mädchen zu gewinnen, und um nicht wieder die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen, ließ er sie auf einem anderen Bahnhofe in den Zug steigen und gesellte sich erst später zu ihnen. — Nach den in Hagenau erfolgten Vernehmungen der Mädchen hat er diese nach jeder Richtung in's Verderben gestürzt; die künstlerische Ausbildung ging unter Mißhandlungen vor sich. Die Mädchen mußten nach seinem Diktat Briefe nach Hause schreiben, in denen die Täuschung weitergeführt wurde, daß sie Dienstmädchen seien und zwar in einem „frommen" Hause, in dem viel gebetet werde. Als ein Mädchen, Margarete B. aus Essen, heimlich einen verzweifelten Brief an ihre Eltern schrieb, fing er diesen auf und zerriß ihn. Hedwig H., die eines Tages entfliehen wollte, brachte er mit Gewalt zurück und drohte ihr, sie wegen eines angedichteten Diebstahls anzuzeigen. Die Mutter des Mädchens hatte inzwischen von dem Leben ihrer Tochter Kenntniß erhalten und setzte es durch, daß diese zu ihr zurückkehrte.

Das Martyrium eines Kindes.

In das Bezirksgericht zu Trautenau in Böhmen wurde kürzlich die 41jährige Wittwe Karoline Kuhn unter der Beschuldigung des Mordes eingeliefert. Die Frau war mit dem Häusler Kuhn verheirathet gewesen, der aus erster Ehe ein Töchterchen Anna besaß. Nach dem Tode des Mannes begann für das kleine, damals vierjährige Kind eine Zeit der furchtbarsten Qual. Unter dem Vorgeben, daß die Kleine ungezogen und verwöhnt sei, züchtigte die Stiefmutter das Mädchen in der grausamsten Weise. Ihr Erziehungssystem entsprach dem des Hauslehrers Dippold. Die Besserung angeblicher Untugenden sollte durch unmenschliche Strafen herbeigeführt werden. Am 27. November d. J. starb das Kind. Der äußerliche Befund ließ schon erkennen, daß das Mädchen keines natürlichen Todes gestorben war, und im Todtenschein wurde dieses Umstandes auch besondere Erwähnung gethan. Infolgedessen eröffnete man eine gerichtliche Untersuchung, welche die entsetzlichsten Einzelheiten ans Licht brachte. Man schreibt hierüber folgendes: Die Frau Kuhn hatte das kleine Wesen Tag und Nacht in der schrecklichsten Weise gemartert. Der Obduktionsbericht spricht von etwa 70 Verletzungen, die an dem abgemagerten und elenden Körper des Kindes gefunden worden waren. Die Verhaftete scheint mit allem, was ihr gerade in die Hand fiel, ob das Marterinstrument scharf oder stumpf, ob es von Holz oder Eisen war, blindlings auf ihr Opfer losgeschlagen zu haben. Nach der Aussage der Stiefschwester des todten Kindes kam es nicht selten vor, daß die Mutter die Anna zu Boden warf und den Kopf des Kindes dann mehrmals heftig auf das Ziegelpflaster stieß. Oft hat sich das Kind nach solchen Mißhandlungen nicht vom Boden erheben können, oder, wenn es sich aufrichten konnte, taumelte es „wie betrunken" umher. Bei der Obduktion wurden noch große Blutbeulen an dem Kopfe des Mädchens gefunden. Eins der beliebtesten Strafmittel der Stiefmutter bestand zur Winterzeit darin, daß sie die Kleine in denkbar dürftigster Kleidung für mehrere Stunden in Frost und Schnee hinausjagte.

— Größenwahn. — „Warum bild' sich der Salatsepp denn gar so viel jetzt ein?" — Weil ihn ein Maler für das Kirchtagfestscheibenschießen als Jux-Scheibe porträtirt hat."

Schlagfertig.

Beispiele rednerischer Schlagfertigkeit gibt eine englische Zeitschrift zum Besten: Vor einiger Zeit sprach ein bekannter Politiker, der sich seiner einfachen Abstammung nicht schämt, mit Verachtung von den Menschen, die von den Verdiensten ihrer Vorfahren leben. „Das würden Sie auch thun," unterbrach ihn ein Mann aus dem Publikum, „wenn Ihre Vorfahren nicht aus der Gosse stammten"—worauf der Redner ruhig erwiderte: „Ich bin auf meine Vorfahren, die aus der Gosse stammen, mindestens ebenso stolz, wie mein Freund auf seine Vorfahren, die vom Baum herabgestiegen, nur sein kann." Eine niederschmetternde Zurechtweisung ertheilte der amerikanische Redner Corwin einem Mann, der immerfort rief: „Lauter! Lauter!" Endlich unterbrach sich Corwin und sagte, zu dem Betreffenden gewendet: „Am letzten Tage, wenn Himmel und Erde vergehen, wenn Gott der Vater auf seinem Throne sitzt und die himmlischen Heerschaaren sich zu Tausenden rechts und links von ihm aufstellen, wenn der Erzengel in die Posaune stößt, die die Gräber öffnet, und die Todten erweckt, — dann wird man einen Esel aus Buffalo schreien hören: „Lauter, lauter!" Sir Patrick Brien gehörte zu den schlagfertigsten Iren, die je das britische Unterhaus entzückten. Einmal sprach er im Unterhaus von einem Mitglied als „der jungen Seeschlange aus County Clare". „Zur Ordnung!" rief der Sprecher streng. „Dann will ich die Seeschlange zurückziehen und dafür das ehrenwerthe Mitglied für County Clare sagen," fuhr Sir Patrick mit einer höflichen Verbeugung zum Sprecher fort. Vor Kurzem ging ein Pfarrer in Suffolk durch die Felder und kam zu einem Zauntritt, wo ein Bauernjunge, der seine Sonntagsschule besuchte, ein substantielles Frühstück genoß, das aus Schweinefleisch und Brot bestand. Da der Junge sich nicht rührte, um dem Geistlichen Platz zu machen, sagte der letztere streng: „Ich glaube, Du bist besser genährt als unterrichtet." „Ja, das ist sehr wahrscheinlich," antwortete der Junge grinsend, „denn Sie unterrichten mich und ich ernähre mich selbst."

Pariser Volksschulgeographie.

Aus Paris wird folgender Dialog aus einer Pariser Volksschule mitgetheilt: Die Lehrerin fragt ein kleines Mädchen über die verschiedenen Länder: „Was weißt Du von Deutschland zu sagen?" — „Oh, das ist das Land, wo die deutschen Dienstmädchen herkommen, die guten Kuchen backen." — „Und von England?" — „Dort essen die Leute Beefsteak und trinken Thee." — „Aber die Russen, unsere Verbündeten?" — „Die tragen Schafpelze, essen Talg und schmieren sich auch den Bart damit." — „Genug, setz dich."

Trencks Gefängniß in Magdeburg

Dieser Tage, so schreibt man aus Magdeburg, unternahmen zum erstenmale die Stadtverordneten unter Führung des Bürgermeisters und anderer Magistratsmitglieder eine Besichtigung der sogenannten Sternschänze. Diese umfaßt das Gebiet des Bastion-Theils, der vor 150 Jahren dem unglücklichen Friedrich von der Trenck als Kerker diente. Dieses historische Gelände ist vor Kurzem der Stadt vom Fiskus übergeben worden, und soll demnächst abgetragen werden. Dem kolossalen Bauwerk ist erst 1870 ein neuer „Stern" (dem alten von 1720 angepaßt) eingefügt worden. In den Kerker gelangt man durch einen langen, tunnelartigen Durchgang, der beide „Sterne" miteinander verbindet. Am Ende des Tunnels befindet sich eine Brücke, die über den Wallgraben führt. In diesem tiefen Wallgraben befindet sich das jetzt dem Abbruch verfallene Gefängniß, in dem Freiherr v. d. Trenck 9½ Jahre lang, von 1754 bis 1764, schmachtete. Man sieht noch heute den schweren eingemauerten Haken, an dem Trenck auf Befehl Friedrichs des Großen in schweren Ketten angeschmiedet war. Weil er zu oft auszubrechen versucht hatte, war er aus der Magdeburger Zitadelle dorthin gebracht worden. In letzterer hatte er elf Monate lang als Gefangener gesessen. Trencks Gefängniß ist ein 8½ Meter langer Ziegelrohbau, nicht ganz 4 Meter breit und 2¾ Meter hoch. Nach der Ueberlieferung war der Eingekerkerte über 6 Fuß groß. Er hat also in diesem Raume kaum gerade stehen können. Das doppelt vergitterte Fenster oben an der Ecke ist noch gut erhalten. Auch die Stelle, wo das Bett Trencks gestanden, ist noch zu sehen. Unter diesem Bett hatte der Gefangene nach jahrelangem Mühen ein Loch gegraben, durch das er fliehen wollte. Die mühseligen Anstrengungen waren aber vergeblich, da die Vorbereitungen zur Flucht entdeckt wurden. Interessant zu sehen ist der vor dem Hauptraume befindliche kleine Vorraum. Durch zwei schwere, doppelte eiserne Thüren war er früher von dem Hauptkerker getrennt und diente als Aufenthaltsort für den Wachtposten. Die Mauern beider Räume sind, wie Trenck in seinen Memoiren ganz richtig vermuthet, fast 4 Meter stark! Von den inneren Kasemattenräumen führen viele unterirdische Gänge, die alle mit dicken Eisenthüren versehen, zu den äußeren Werken.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wieder zugunsten Dietrichs.

Omaha, Nebr., 8. Jan. Als das Bundes-Kreisgericht heute zusammentrat, gab Richter Van Devanter eine Entscheidung ab, durch welche der jüngste Einwand der Vertheidigung für den Bundessenator Dietrich aufrechterhalten wird. Dieser Einwand richtet sich überhaupt gegen die Einbringung von Beweismaterial, und zwar auf den Grund hin, daß Dietrich nicht thatsächlich ein Mitglied des Senats gewesen sei, als die angebliche Bestechung stattfand.

Dieser Entscheidung zufolge gehört Niemand, auch wenn er für den Kongreß gewählt ist, demselben an, ehe er den Eid vor dem betreffenden Haus des Kongresses abgelegt hat, und kann vorher auch in Verbindung mit keinen Anschuldigungen belangt werden, welche auf ihn als Mitglied des Kongresses oder Beamten der Ver. Staaten Anwendung finden könnten.

(Dasselbe Argument macht jetzt auch der Ex-Kongreßmann Driggs in New York geltend, welcher der Bestechung in Verbindung mit der Durchdrückung eines Post-Kontraktes schuldig befunden wurde.)

Omaha, Nebr., 8. Jan. Auf Grund der erwähnten Entscheidung des Richters Van Devanter brachten die Geschworenen in der Bestechungs-Anschuldigung gegen den Bundessenator Dietrich ein Verdikt auf „Nichtschuldig" ein, und der Distrikts-Anwalt schlug alle anderen Klagefälle gegen Dietrich nieder.

Dampfer aufgelaufen.

Newport, R. I., 8. Jan. Der Dampfer „Priscilla" von der Fall River-Linie, welcher von New York hierher und nach Fall River, Mass., bestimmt war, ist etwa eine Meile von der Werfte im Nebel aufgelaufen. Die 200 Passagiere wurden mit kleinen Booten an das Land gebracht; sie hatten kaum merken können, daß ein Unfall passirt war, und die wasserdichten Abtheilwände (Schotten) wurden sofort geschlossen. Der Dampfer ist, soweit man weiß, nicht beschädigt.

(Später:) „Priscilla" ist wieder flott gemacht worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Assyrian von Philadelphia; Pallanza von Baltimore; Caledonia von Galveston.
New York: Vaderland von Antwerpen; Victorian von Liverpool; Carpathia, von Triest, Neapel usw.

Abgegangen.

New York: La Champagne nach Havre; Monterey, nach Kuba und Mexiko.
Fiume: Aurania nach New York.
Cherbourg: Deutschland, von Hamburg nach New York.
Hamburg: Hermanthis nach San Franzisko.
San Franzisko: Mariposa nach Australien u.s.w.
Moji, Hawaii: Indrasamha, von Manila u. s. w. nach Portland, Oreg.

Schließt Frieden mit Eurem Magen.

Ihr unterliegt sicherlich, wenn Ihr Gewalt und Zwang anwendet.

Ihr könnt Euren Magen nicht zur Arbeit zwingen welche er nicht verrichten kann und will. Es wurde wiederholt versucht mit immer denselben Resultaten. Der Magen ist ein guter und treuer Diener, aber wenn er über alle Maßen mißhandelt wird, lehnt er sich auf. Manche Magen erdulden mehr Mißhandlungen als andere, aber jeder Magen hat seine Grenzen und wenn diese Grenze erreicht ist, ist es sehr gefährlich und unklug zu versuchen ihn dazu zu zwingen mehr Arbeit zu verrichten. Das Vernünftigste und Verständigste ist etwas anzuwenden was die Verdauungsarbeit verrichtet und dem Magen Gelegenheit gibt, sich zu erholen und seine verlorene Kraft wieder zu erlangen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind das einzige gute Ersatzmittel um die Arbeit des ermüdeten und geschwächten Magens aufzunehmen und auszuführen. Sie wirken natürlich und leicht und verursachen keine Störung in den Verdauungs-Organen. Sie enthalten alle wesentlichen Elemente, welche die Magensäure und andere Verdauungsflüssigkeiten bilden und sie verdauen alle Speisen, wie ein starker gesunder Magen und in derselben Zeit und derselben Weise. Sie wirken ungeachtet der umgebenden Zustände und die Thatsache, daß der Magen schwach oder erkrankt ist, beeinflußt sie nicht im Geringsten in ihrer nützlichen und wirksamen Arbeit. Wir verdauen Speise ebenso in einem Glaskrug oder Flasche wie in einem Magen. Ihr könnt dies selbst beobachten, wenn Ihr ein Tablet in einen Krug mit einer kräftigen Mahlzeit vermischt mit etwas Wasser, damit sie arbeiten können.

Stuarts Dyspepsia Tablets, weil sie dem Magen die Arbeit abnehmen, ermöglichen das Organ auszuruhen und sich zu erholen und seine Gesundheit und Kraft wieder zu erlangen. Dieser Prozeß ist durchaus natürlich und einfach. Die Natur heilt den Magen, ebenso wie sie eine Wunde oder ein gebrochenes Glied heilt, wenn sie nicht gestört wird und es ihr gestattet wird ihre Arbeit in ihrer eigenen Weise zu verrichten. Jeder Störung wird durch Stuarts Dyspepsia Tablets vorgebeugt.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel verkauft und wenn Ihr an Dyspepsia leidet wird eine Schachtel Euer Befinden um fünfzig Prozent bessern. Ihr werdet vergessen, daß Ihr einen Magen habt und über dieses Vergessen werdet Ihr Euch freuen. Kein Apotheker ist so kurzsichtig um zu versuchen, ohne Stuarts Dyspepsia Tablets fertig zu werden, denn sie sind so populär und so wohlbekannt wegen des Guten was sie bewirkten und das Glück welches sie brachten, daß ein Apotheker der sie nicht hätte, das Vertrauen seiner Kunden verlieren würde. Sein Geschäft würde folglich darunter leiden und seine Kunden würden nach anderen Läden gehen um ihre anderen Droguen wie auch ihre Stuarts Dyspepsia Tablets dort zu kaufen. mmixt

Ausland.

Für Theater-Sicherheit.

Weitere Folgen der Chicagoer Tragödie.

Paris, 7. Jan. Die schreckliche Brandkatastrophe im „Iroquois"-Theater zu Chicago hat den beiden Coquelins und dem Architekten Binet die Anregung zu einem Plan für ein „unverbrennbares Theater" gegeben. Ein diesbezügliches kleines Modell ist schon fertig und wurde vor einer Partie Beamte ausgestellt. In diesem Plan sind die Szenerien und die Dekorationen vollständig der Sicherheit untergeordnet, und gar nichts Entzündliches wird benutzt, obwohl das Theater infolge dessen künstlerisch nicht so schön aussieht.

Berlin, 7. Jan. Strenge Polizei-Verfügungen für die Feuer-Sicherheit der Theater wurden heute erlassen. Bis zur vollständigen Untersuchung aller Beleuchtungs- und Heizungs-Einrichtungen werden die Logenräume Abends geschlossen bleiben. Von 6 bis 8 Uhr Abends werden künftig 6 bis 8 Feuerwehrleute hinter der Rampe bedienstet sein, um im Nothfall augenblicklich einzuschreiten, und der Asbest-Vorhang jedes Theaters muß in den Zwischenakten heruntergelassen werden, damit man sieht, daß er richtig arbeitet, und auch wegen des moralischen Eindrucks auf das Publikum.

Wird Tower zurückberufen?

Berlin, 8. Jan. Der „Preußische Korrespondent" will wissen, daß Hr. Tower, der jetzige Botschafter der Ver. Staaten dahier, wohl bald von der amerikanischen Regierung zurückberufen werden wird, da er nicht dieselben Erfolge erzielt habe, wie sein Vorgänger D. White. Präsident Roosevelt soll die Ansicht gewonnen haben, daß Hr. Tower nicht imstande sei, durch seine Persönlichkeit den Kaiser zu fesseln. Es wird hinzugefügt, daß Seth Low, der vormalige Bürgermeister von Groß-New York, zum Nachfolger Towers bestimmt sei. Letzterer soll indeß einen anderen diplomatischen Posten erhalten.

Des Kaisers Stimm-Schulung.

Berlin, 8. Jan. Kaiser Wilhelm hat den Kurs der besonderen Schulung seiner Stimme (wodurch der Schall beim Sprechen in die vordere Mundhöhe geworfen werden soll, der Kehlkopf und die Stimmbänder also mehr geschont werden sollen) beendet, und sein Lehrer in dieser Kunst, Dr. Gustav Spieß, ist nach seinem Heim in Frankfurt zurückgekehrt.

Dänenkönig schwer krank.

Berlin, 8. Jan. Wie die „Vossische Zeitung" aus Kopenhagen meldet, hat sich das Befinden des, seit mehreren Wochen leidenden Königs Christian von Dänemark sehr verschlimmert, und bei seinem hohen Alter ist das Aeußerste zu befürchten.

Siegfried Wagners Klagelied.

Wien, 8. Jan. Siegfried Wagner schrieb jüngst an den ungarischen Komponisten Abranyi jr. eine längere Jeremiade, in der auch nachstehender Stoßseufzer vorkommt:

„Die Berliner Denkmal-Affäre (die unter so eigenartigen Umständen und in Abwesenheit der Familie Wagner vollzogene Enthüllung des Monuments für Richard Wagner) und die Schändung (?!) „Parsifals" in New York— sind das nicht traurige Zeichen des Verfalles?"

Dies wurde vor der ersten Aufführung des „Parsifal" in New York geschrieben. Seitdem hat sich die Familie Wagner konsequent ausgeschwiegen und sich jedem Versuch gegenüber, von ihnen eine Meinungsäußerung über die New Yorker Vorstellung zu erlangen, ablehnend verhalten.

Juden ermordet.

Wien, 8. Jan. Große Aufregung herrscht unter den Juden in Galizien über eine Anzahl brutaler Morde, die sich in den letzten Tagen ereigneten und meistens auf antisemitischen Haß zurückgeführt werden. So wurden am Sylvester-Abend in Clovice der jüdische Kafetier Engel und dessen Gattin von Landstreichern beraubt, erschlagen, und die Leichen grauenhaft verstümmelt; und in Przemysl erstachen einige junge Strolche einen reichen jüdischen Kaufmann. Auch wurde in Pikulice ein jüdisches Dienstmädchen das Opfer eines grauenvollen Lustmordes. Bis jetzt ist es der Polizei in keinem Fall gelungen, die Schuldigen zu ermitteln.

In den Alpen abgestürzt.

Wien, 8. Jan. Das Opfer des Alpensports sind nach einer Depesche aus Zermatt vier junge Deutsche geworden. Dieselben brachen vor fünf Tagen auf, um den Zacken zu besteigen, und sind bis jetzt nicht zurückgekehrt. Es wird befürchtet, daß sie entweder abstürzten oder sich verirrten und bei der herrschenden, grimmigen Kälte erfroren. Führer haben sich zur Aufsuchung der jedenfalls Verunglückten aufgemacht, aber bis jetzt keine Spur von denselben gefunden.

Beschwerde eines Reichstags-Abgeordneten.

Halle a. S., 8. Jan. Hier hat sich ein polizeilicher und gerichtlicher Vorgang abgespielt, der beim Wiederzusammentreten des Reichstages jedenfalls im Plenum auf's Tapet kommen wird. Der, den 8. Merseburger Wahlkreis vertretende sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Thiele, Chef-Redakteur des „Volksblattes", wurde durch einen Polizisten zur Verhandlung vor Gericht geführt, wo Thiele wegen Beleidigung des Oberinspektors Weidmann zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Thiele hat die Absicht, sich wegen der gewaltsamen Vorführung im Reichstag zu beschweren.

Ruhe in Kischinew.

St. Petersburg, Rußland, 8. Jan. Hervorragende Juden dahier haben Telegramme aus Kischinew erhalten, welche erkennen lassen, daß dort gestern (am russischen Weihnachtstag) nichts von den befürchteten Ausschreitungen gegen die Juden vorgekommen ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Am Grabe ihres Mannes brach die junge Nora Dowling in New York zusammen und verschied.

— Der Stadt-Schatzmeister von Haverhill, Mass., John A. Glines, wurde unter der Anklage verhaftet, $33,000 städtischer Gelder gestohlen zu haben.

— Zwei Kinder von R. Symanietz zu St. Anna, Minn., verbrannten im Elternhaus, während die Eltern zeitweilig abwesend waren.

— Bei Ottawa, Ill., wurde Chas. Thomas von Wm. J. Rohrer, einem Sohn des früheren Legislatur-Abgeordneten Louis Rohrer, im Streit erschossen.

— In Trenton, N. J., wurden Masse-Verwalter für den bankerotten Feuerspritzen-„Trust" ernannt, dessen Stammkapital 9 Millionen Dollars beträgt.

— Louis W. Grimm, ein Bürger von Mount Carroll, Ill., entging in seinem Zimmer im „Fountain House" in Milwaukee mit knapper Noth dem Erstickungstode.

— Post-Nachrichten aus Savanilla und Cartagena, Kolombia, zufolge sind dort eifrige militärische Vorkehrungen im Gange, und herrscht eine kriegerische Stimmung.

— Chas. B. Wade, seit zehn Jahren Kassirer der „First National Bank" in Pendleton, Oreg., machte mit einer Viertelmillion Bankerott. Die Bank wird davon nicht berührt.

— Die 21jährige Frau Minnie Kapell in Hoboken, N. J., wurde auf Veranlassung ihres Vaters, gegen den sie kürzlich in einer Scheidungsklage gezeugt hatte, unter Anklage der Bigamie verhaftet.

— Der Elektrizitäts-Arbeiter H. Frazee wird gerichtlich verfolgt werden, weil er das Viertelmillion-Feuer im Iowa'er Staatskapitol verschuldete, indem er eine brennende Kerze zu Boden fallen ließ.

— Bei Rebuelto, N. M., stieß schon wieder ein Schnellzug der Rock-Island-Bahn mit einer Anzahl Güterwagen zusammen, und die Lokomotive entgleiste und riß das Geleise etwa 100 Yards weit auf. Doch wurde Niemand verletzt.

— Die Sängerin Lillian Nordica hat sich, wie aus New York gemeldet, entschlossen, ihre amerikanische Konzert-Tour abzubrechen und nach Europa zu reisen,—angeblich infolge großer Aufregung durch schriftliche Drohungen.

— Parker Goodwin in New York, bekannter Journalist und Schriftsteller und früher Redakteur der „Evening Post", starb im Alter von 88 Jahren. Er war mit einer Tochter des Dichters Wm. Cullen Bryant verheirathet.

— In New York wurde der frühere Kongreß-Abgeordnete Edmund H. Driggs schuldig befunden, eine Geldbestechung angenommen zu haben, während er Mitglied des Kongresses war, und sich dafür zur Durchdrückung eines Post-Kontraktes verpflichtet zu haben. Der Richter (Thomas) kündigte an, daß er das Strafmaß so mild, wie möglich, machen werde.

Ausland.

— In Fiume, Oesterreich, traf ein japanischer Offizier ein und übernahm die Torpedos, welche neulich von der dortigen Torpedo-Fabrik für sofortige Lieferung hergestellt wurden.

Vermessert.

Kaffee vermesserte einen alten Soldaten.

Ein alter Soldat vom Kaffee erlöst mit 72 erlangt seine Gesundheit wieder und erzählt darüber wie folgt:

„Ich blieb beim Kaffee jahrelang, obgleich er mich wieder und wieder vermesserte.

„Ungefähr vor acht Jahren (als Folge von Kaffeetrinken, das meine Leber zusammenzog) überfiel mich ein sehr schwerer Anfall von malarischem Fieber. Ich war scheinbar wiederhergestellt und ging meiner Beschäftigung nach, erlitt aber einen Rückfall. Nachdem sich dies mehrere Male wiederholt hatte während des Jahres, wurde ich wieder bösartig krank.

„Der Doktor sagte, er habe meinen Fall sorgfältig studirt und es heiße jetzt einfach, „Kaffee aufgeben oder sterben" und er empfahl mir, Postum statt Kaffee zu trinken. Ich habe Kaffee immer für meinen besten Freund gehalten, besonders wenn ich krank war, und mir ging des Doktors Entscheidung sehr nahe, denn nie war es mir in den Sinn gekommen, den Kaffee im Verdacht zu haben, daß er die mögliche Ursache meiner Leiden sei.

„Ich dachte ein paar Minuten nach und sagte dann dem Doktor, ich würde den Wechsel vornehmen. Postum wurde für mich am selben Tag geholt und nach Anweisung gemacht; nun, er schmeckte mir und ich bin dabei geblieben und fühle mich seither wie neugeboren. Die Aenderung in der Gesundheit setzte in ein paar Tagen ein und überraschte mich, und jetzt, obgleich zweiundsiebzig Jahre alt, bewältige ich viele schwere Arbeit und während des vergangenen Monats habe ich mit Fuhrwerk gearbeitet, bin täglich 16 Meilen gefahren außer dem Auf- und Abladen des Wagens. Das ist, was Postum an Stelle von Kaffee für mich gethan hat. Mir schmeckt der Postum jetzt so gut wie der Kaffee.

Ich habe Leute gekannt, die den Postum zuerst nicht mochten, aber nachdem sie gelernt hatten, ihn richtig herzustellen nach der Anweisung, schmeckt er ihnen so gut wie Kaffee. Ich vergesse keine Gelegenheit, ihn zu loben." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht nach dem kleinen Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet.

— In Berlin fand auf Veranlassung der Regierung eine Bankiers-Konferenz statt, um zu erwägen, wie der Marktwerth der Regierungs-Obligationen gehoben, und ihre Preisschwankungen vermindert werden könnten.

— Professor Alexander Graham Bell von Washington und seine Gattin bringen aus Genua die Gebeine von James Smithson (Gründer des Smithson-Instituts), welcher 1829 in Genua starb, hierher zurück.

— Nach den neuesten Nachrichten hat es bei der Dampfkessel-Explosion auf dem britischen Kreuzerboot „Walleroo" 3 Todte und 4 Verletzte gegeben. (In den australischen Gewässern.) Erst war von 43 Todten gesprochen worden.

— Aus Konstantinopel erging der Befehl, das 3. türkische Armeekorps bereit zu halten. In einem Theil von Mazedonien macht sich lebhafte militärische Thätigkeit bemerklich, und in Monastir wird eine neue Christen-Metzelei befürchtet.

— Der deutsche Reichskommissär für die St. Louiser Weltausstellung, Geheimrath Lewald, wird nächstdem mit mehreren Mitgliedern seines Stabes nach Amerika abreisen. Ein Theil seines Bureaus bleibt aber noch in Berlin, und erst bei Eröffnung der Eröffnung der Ausstellung werden alle Mitglieder in St. Louis sein.

— Mindestens sechs Wochen bleiben die beiden königlichen Theater in Berlin geschlossen, und der Verlust an Einnahmen und die Umbau-Kosten werden auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Bei der betreffenden Konferenz sagte der Kaiser: „Lieber sollen Millionen geopfert werden, ehe ein Statist verbrennte."

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

L. P. Levine schon wieder in Schwulitäten.

L. P. Levine, der vom Reformelement beschäftigt wurde, um die Krebsschäden im Leveebezirk aufzudecken, dort aber mehrere Erpressungsversuche gemacht haben soll und vor zwei Wochen von Richter Prindiville wegen angeblichen Diebstahls dem Kriminalgericht überwiesen wurde, hatte sich heute wiederum im Harrison Straßen-Polizeigericht zu verantworten. Als Ankläger gegen ihn traten die Detektives Kelly und Johnson von der Bezirkswache an der 22. Straße auf. Sie gaben an, daß er ihnen gedroht hätte, ihre Versetzung nach einem der außenliegenden Polizeibezirke zu veranlassen, falls sie ihn in Zukunft nicht ungeschoren lassen würden. Außerdem sei er so ausfallend geworden, daß sie sich veranlaßt gesehen hätten, ihn zu verhaften. Der Kadi strafte ihn wegen unordentlichen Betragens um $100 und die Kosten.

Wm. Ribstein, der gestern Abend verhaftet wurde, weil er angeblich beabsichtigte, dem Sergeanten James Mooney, einem Schwiegersohn des Polizeichefs O'Neill, das Lebenslicht auszublasen, wurde heute von Richter Caverly um $50 und die Kosten gestraft. Sein Revolver wurde beschlagnahmt. Er hatte gestern Abend den Sergeanten Mooney ersucht, ein verrufenes Haus an Custom House Place auszuheben, weil ihn der dort beschäftigte Hausknecht angeblich unsanft an die frische Luft befördert hatte. Als Mooney ihn ersuchte, heute wiederzukommen und einen Haftbefehl gegen seinen Angreifer zu erwirken, wurde Ribstein so ungemüthlich, daß er aus der Bezirkswache an Harrison Straße, wo die Unterredung stattfand, geworfen werden mußte. Später kehrte er, rachedurstig und blutlechzend, zurück und wurde von dem Detektive Kane verhaftet, ehe er noch Unheil anrichten konnte.

Die Eheleute Brannigan und deren Freundin Vivian Lanagan wurden wegen des gestern auf der Bezirkswache von ihnen veranstalteten Radaus, über den an anderer Stelle berichtet wird, heute vom Kadi Caverly zu je $25 Strafe verurtheilt.

Der Zigarrenhändler John Walsh, 109 Van Buren Straße, wurde im Polizeigericht an der Harrison Straße heute wegen Betreibens einer Spielhölle um $25 gebüßt. Elf von seinen Kunden, die mit ihm verhaftet worden waren, wurden gegen Zahlung der Kosten des Verfahrens entlassen.

Wegen Tragens verborgener Waffen wurde Frank Cannon heute von Richter Chott zu $75 Strafe verdonnert. Der Mann hatte an der Ecke von Canal und Halsted Straße aus seiner Hüftentasche einen geladenen Revolver hervorgezogen und die Waffe planlos in der Hand behalten. Vorübergehende machten die Polizei der Desplaines Str.-Bezirkswache auf den sonderbaren Menschen aufmerksam. Die nahm ihm das gefährliche Schießeisen ab und sperrte ihn ein.

Unter der Anklage, seinen Vater A. T. Mathieson, Milwaukee Ave. und Erie Str., überfallen, einen Revolver auf die Brust gesetzt und um seine Uhr und Börse beraubt zu haben, wurde heute Christian Mathieson dem Richter Severson vorgeführt. Er war reumüthig und geständig und kam auf Fürbitte seines Vaters, der ihm nur einen Denkzettel ertheilen wollte, mit einer Strafe von $25 und den Kosten und einer derben Standpauke davon. Der Vater bezahlte für ihn die Strafe.

Kurz und Neu.

* Die Herren M. F. Dunlap von Jacksonville und Dr. Walter Watson von Mount Vernon haben jetzt im Auditorium Hotel ein Staats-Hauptquartier für die Förderung des Hearst'schen Präsidentschafts-Buhmes eingerichtet. Der Kongreßabgeordnete Williams, welcher von der Illinoiser Partei-Organisation als Anwärter auf die demokratische Kandidatur in Vorschlag gebracht wird, hält sich zur Zeit in Chicago auf, thut aber nicht so, als ob er seine Aussichten für besonders günstig hält.

Nur Einer gefunden.

Die Auswahl der Geschworenen für die Wagenschuppenmörder geht langsam vorwärts.

Eintönig schleppte sich heute die Vernehmung von Bürgern hin, welche zum Geschworenendienst in dem Prozeß der drei Wagenschuppenmörder Marx, Van Dyne und Niedermeyer vorgeladen waren. Aus Besorgniß von einem etwaigen Befreiungs- oder Fluchtversuch der Galgenvögel waren umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Jeder, der den Gerichtssaal betrat, mußte sich einer Untersuchung nach Waffen unterwerfen, auch die Frauen, darunter Frau Van Dyne und Frau Niedermeyer, die Mütter von zweien der Angeklagten, und Frl. Schroeder, eine Freundin der Frau Niedermeyer. Die Untersuchung wurde bei den Frauen von einer Gefängnißmatrone in einem Nebenzimmer vorgenommen und veranlaßte die Opfer derselben zu lebhaftem Protest. Ferner hatte Hilfschef Schuettler vier der besten Schützen der Polizei im Gerichtssaal postirt, vor dem Saal und in demselben wimmelte es von Geheimpolizisten und Polizisten in Uniform. Die Vorsichtsmaßregeln sind die weitgehendsten in der hiesigen Kriminalgerichtsgeschichte.

Marx und Van Dyne schauten ziemlich gleichgiltig den Vorgängen zu, Niedermeyer vermochte sogar zu lachen.

Verworfen wurden nach einander folgende Geschworenenkandidaten:

John Heinlein, 1035 N. 41. Ave., wegen vorgefaßter, unerschütterlicher Ansicht über die Schuld der Angeklagten.

John Nichelson, 3710 State Str., weil er die Bedeutung der Worte „Homicide" (Todtschlag) und „Malice" (Böswilligkeit) nicht kannte.

Bauunternehmer John Conley, weil ihm die Bedeutung der Worte „Malice" und „Abdomen" (Unterleib) fremd war.

Willard Spate, 356 W. 64. Str., Jas. Peterson und John Jebens von Blue Island, weil sie sich eine feste Ansicht über die Schuld der Angeklagten gebildet hatten.

Henry Pilz, 125 Brainerd Ave., hat sich keine feste Ansicht über den Fall gebildet, und wurde von den Vertheidigern angenommen.

W. G. Robinson, 356 Dayton Str., schien den Vertheidigern ein idealer Geschworener zu sein, da er aber entschieden gegen die Todesstrafe war, so verwarf ihn Richter Kersten. Bei dem Gedanken, daß ihr Sohn die Todesstrafe erleiden mag, wurde die alte Frau Niedermeier ohnmächtig. Frau Van Dyne brachte sie wieder zu sich und geleitete sie hinaus. Frl. Schroeder, die Begleiterin der Frau, soll sich in Niedermeier bei Besuchen des Gefangenen verliebt haben, bestritt das aber entschieden.

Der nächste Geschworenenkandidat Wm. McBewney kann kaum seinen Namen schreiben, und ist des Lesens ebenfalls fast ganz unkundig. Daher fiel auch er durch.

Zum ersten Male wohnte auch Frau Marx der Verhandlung bei. Sie hielt die Augen beständig auf ihren Sohn gerichtet. „Ich kann ihm nicht helfen und wäre auch nicht hierher gekommen, aber die Advokaten verlangten es. Ich sollte heute waschen gehen, um das Brot für mich und meine Kinder zu erwerben," klagte sie. „Dies hat mich und die Meinen für immer unglücklich gemacht. Ich möchte meinem Sohne gerne helfen, aber ich bin arm und ohne Freunde."

Emil Roeske's Anwalt Plotke hat heute ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet, um die Freilassung von Otto Roeske, Bruder des Angeklagten, zu erwirken. Otto Roeske ist angeklagt, Emil Sägen zugesteckt zu haben, um sich mit deren Hilfe möglicherweise den Weg zur Freiheit zu bahnen.

Masseverwalter ernannt.

Dem Gesuch von Gläubigern der großen Wollenwaarenhandlung Friend, Moß & Morris entsprechend, welche ihre Geschäftsräumlichkeiten im Gebäude Nr. 319 bis 327 Franklin Str. hat, erklärte Richter Kohlsaat heute die Firma bankerott und ernannte Edwin A. Potter zum Masseverwalter. Potter hatte $50,000 Bürgschaft zu stellen. Die Mitglieder der Firma, Henry Friend, Salomon C. Moß und Henry Morris, geben große Außenstände als Ursache ihrer Zahlungsunfähigkeit an. Das Waarenlager der Firma repräsentirt einen Werth von $50,000. Die Gläubiger, welche die Bankerotterklärung veranlaßten, haben im Ganzen nur $1877 zu fordern.

Unter schwerer Anklage.

Unter der Anklage, der Frau Anna Morrison, die am Dienstag früh bewußtlos in ihrem Zimmer im Brooklyn-Hotel, Nr. 304 W. Madison Str., aufgefunden wurde, den Schädel eingeschlagen zu haben, befindet sich zur Zeit eine gewisse Lulu Booker in der Bezirkswache an Desplaines Straße in Haft. Der Zustand ihres angeblichen Opfers wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Die Angeklagte wird wahrscheinlich morgen dem Polizeirichter vorgeführt werden.

* Im Stallgebäude der United States Expreß Co., Ecke Desplaines und Congreß Str., geriethen gestern der Heizer George W. Miller und ein anderer Angestellter Namens John Manning wegen einer Geldangelegenheit mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben wurde Miller von seinem Gegner sehr übel zugerichtet. Manning befindet sich nun in Haft.

— Fataler Druckfehler. — Die bekannte Säugerin (Sängerin) hatte wieder ein volles Haus.

In der Höhle des Löwen.

Der Farbige Percy Shields, der seit acht Tagen als Hilfshausmeister in der Bezirkswache an Desplaines Straße beschäftigt war, ist den Angaben des Sergeanten O'Malley gemäß als ein steckbrieflich verfolgter Mörder erkannt und verhaftet worden. Er wird bezichtigt, im November 1902 einen gewissen Charles Street in Louisville, Ky., ermordet zu haben. Er wird wahrscheinlich den dortigen Behörden ausgeliefert werden.

Wendet sich an die Gerichte.

Der Distel-Kommissär N. C. Van Slooten ersuchte heute das Kreisgericht, den Countyrath zu zwingen, seinen zweiten, der Behörde unterbreiteten Verwaltungsbericht zu prüfen. Er hatte dem Countyrath erst eine Rechnung über $31,000 eingereicht, diese aber auf $35,000 vervollständigt. Die Behörde hätte sich geweigert, näher auf die Sache einzugehen.

Die schottische Südpolarexpedition.

Man hat vielfach erwartet, daß man gleichzeitig mit den Nachrichten über die schwedische Südpolar-Expedition auch solche über die schottische erhalten würde, da man Grund zu der Annahme hatte, beide Unternehmungen, deren Führer von einander wußten, würden zusammentreffen oder wenigstens in flüchtige Verbindung mit einander getreten sein. Beides ist aber nicht der Fall gewesen, und so erhebt sich die Frage, wo die schottische Südpolar-Expedition weilen mag.

Wurde schon das Ziel der deutschen Expedition als recht unsicher bezeichnet, so gilt diese Unsicherheit in noch höherem Maße von dem der schottischen. Sie war zwar für eine Ueberwinterung ausgerüstet, doch lag eine solche ursprünglich nicht im Plane. Ihr Leiter Bruce wollte nur im Südsommer 1902 — 03 im Weddellmeer kreuzen, etwa erreichbare Küsten aufnehmen und oceanographische und verwandte Forschungen ausführen. Indessen hatte sich der Aufbruch der Expedition von Schottland so stark verspätet, daß Bruce mit seinem Schiff, der „Scotia", erst am 25. Januar 1903 von den Falklandinseln absegeln konnte, daß die Zeit für solche Fahrten also auf nur wenige Wochen zusammengedrängt war. Unter diesen Umständen entschloß sich Bruce zu einer Ueberwinterung. Er schrieb der Edinburger geographischen Gesellschaft, die die Mittel aufgebracht hatte, er wolle im Weddellmeer soweit als möglich nach Süden gehen, soweit, bis er auf die dort stark zurückweichenden südlichen Küsten träfe, und im Laufe des Südsommers 1903 — 04 nach den Falklandinseln zurückkehren, um weitere Instruktionen einzuholen.

Das Weddellmeer wird von manchen Geographen als eine besonders günstige Einbruchspforte für solche Expeditionen angesehen, denen es darauf ankommt, hohe Breiten zu erreichen; hatte doch der Seefahrer, dessen Namen jener südpolare Meerestheil trägt, dort 1823 mit seinem Schiff ohne jede Schwierigkeit bis 74 Grad 15 Minuten vorgehen können, ohne daß das fahrbare Meer ein Ende zu nehmen schien. Die Küsten des antarktischen Continents müssen dort also sehr weit südlich liegen, und sind in günstigen Jahren vielleicht unschwer zu erreichen. Darauf baute Bruce seinen Plan. Immerhin mußte er doch damit rechnen, daß er nach der Ostküste des Grahamlandes, dem König Oskarlande, abgedrängt werden würde. Und damit ist auch in der That sehr ernstlich gerechnet worden. Da die Schweden jedoch nichts von den Schotten gesehen und gehört haben, so muß man annehmen, daß Bruce das König Oskarland entweder überhaupt nicht aufgesucht oder dort in viel südlicheren Breiten überwintert hat, als die schwedische Expedition.

Es scheint danach, als dürfe man von der schottischen Expedition sehr interessante Resultate erwarten. Vielleicht hören wir bald etwas davon. Bruce möchte gern noch ein zweites Jahr draußen bleiben und hofft, auf den Falklandinseln die Genehmigung dazu vorzufinden. Die Edinburger Geographische Gesellschaft ist einer solchen Erweiterung des Expeditionsplans auch nicht abgeneigt und wendet sich daher mit einem neuen Aufruf um Beiträge an die Mitglieder. Aufgebracht waren bisher 28,400 Pfund Sterling, doch fehlen noch 12,000 Pfd. Sterl. allein für den Fall, daß die Expedition doch schon im nächsten März ihren Abschluß findet.

„Grenz-Zulagen".

Zu dem auf Grund des Forbacher Vorgänge aufgetauchten Vorschlag, Offizieren in kleinen Grenzgarnisonen, ähnlich wie im Osten eine Zulage zu geben, wird von einem Beamten, der 4½ Jahre in einem kleinen Dorfe wohnen mußte, geschrieben: „Ich will nur hoffen, daß es bei diesem Gedanken bleibt, sonst kämen natürlich auch die Beamten um die Zulage ein, denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Jedenfalls kann ein Offizier auch dort leben, wo Beamte leben können; diese haben noch niemals geklagt, sondern treu ihrem Könige gedient, wie sie es geschworen haben. Ich finde sogar eine gewisse Beleidigung darin, wenn einem Offizier durch die Zulage gewissermaßen zugestanden würde, daß er in solchem „Drecknest" nicht wohnen kann, die höheren Beamten aber, wie Richter u. s. w., die an Bildung doch mindestens dem Offizier gleichstehen, vielleicht noch froh sein sollen, daß sie in solchem „Drecknest" wohnen dürfen. Wenn die jungen Herren ihre Pflicht so erfüllen, wie sie es ihrem Kaiser zugeschworen haben, dann bekommen sie keine Langeweile und kommen auch nicht auf dumme Gedanken."

Sklaven der Feder.

Ueber das Pariser Journalist[...]
Proletariat veröffentlicht Paul Potti[...]
in der „Revue" einen eingehenden u[...]
auch für weitere Kreise interessan[...]
Artikel. Pottier erklärt zunä[...]
rundweg, daß alle Legenden, mit den[...]
der Journalismus geschmückt wur[...]
gegenwärtig keine Berechtigung me[...]
haben, da der Journalist von heute ei[...]
fach zu einem Angestellten in eine[...]
mehr oder minder großen Handlung[...]
hause geworden ist. Die gründli[...]
Umwandlung, die die Pariser Blät[...]
in den letzten Jahren hinsichtlich ihr[...]
Umfanges erfahren haben, hat es m[...]
sich gebracht, daß an Stelle der dokt[...]
nären und Partei-Artikel die Info[...]
mation und der Schauer-Roman g[...]
treten sind. Die Zeitungsleiter ne[...]
men es daher mit ihrem Personal nic[...]
mehr genau, drücken das Honor[...]
mehr als zuträglich herunter und sc[...]
den Mitarbeiter ohne viel Federlese[...]
fort, zumal das Handelsgericht, b[...]
dem sonderbarerweise die Pari[...]
Journalisten ihre Forderungen gelte[...]
machen müssen, den entlassenen Reda[...]
teuren nur eine Entschädigung von e[...]
nem Monatsgehalt für jedes in d[...]
Redaktion verbrachte Dienstjahr g[...]
währt. Der entlassene Redakteur e[...]
hält demnach ab und zu eine Entsch[...]
digung zugesprochen, findet aber n[...]
in den seltensten Fällen eine ne[...]
Stellung. Dies gilt namentlich v[...]
den Reportern, die das wahre Prolet[...]
riat der Journalistenkreise bilden.

Relativ besser gestellt sind die Sp[...]
zialisten, d. h. diejenigen, die sich m[...]
der Berichten über Kammer, Sen[...]
Gemeinderath, Gerichtssaal, milit[...]
rische Fragen und Theater befasse[...]
Der wichtigste Posten ist der des Kan[...]
merberichterstatters, der bei den groß[...]
Blättern 1000 bis 1500, bei den mi[...]
lern 500 und bei den kleinen 3[...]
Francs per Monat einträgt. Für [...]
Senatsberichterstatter schwankt b[...]
Monatsgehalt zwischen 500 und 3[...]
Francs. Eine Ausnahme unter b[...]
Gerichtsberichterstattern bildet der b[...]
„Figaro," zumeist ein Advokat v[...]
Rufe, wie der verstorbene Albert B[...]
taille. Der „Figaro" bezahlt seine[...]
Gerichtsberichterstatter 1500 Fra[...]
monatlich; Herr Vergougnan, der vo[...]
treffliche Gerichtsberichterstatter b[...]
„Temps", muß sich mit einem gering[...]
ren Gehalte begnügen. Die Militä[...]
schriftsteller erhalten nur 150 bis 2[...]
Francs monatlich, arbeiten aber z[...]
meist für mehrere Blätter zugleich.

Der Beruf des Theaterkritikers, b[...]
beispielsweise bis vor kurzem n[...]
dem Dichter Catulle Mendès be[...]
„Journal" 40,000 Francs jährlich ei[...]
trug, wird nach und nach ganz v[...]
Amateuren ausgeübt, die sich mit b[...]
Theaterbilleten begnügen und auch z[...]
meist damit begnügen können. De[...]
bedeutsamer ist die Rolle des Finan[...]
berichterstatters, der dafür zu sorg[...]
hat, daß das Blatt bei den Finan[...]
operationen genügend bedacht wer[...]
Die Sportredakteure erhalten zume[...]
keine Bezahlung, dagegen zwei Jahre[...]
karten für die Rennplätze, von den[...]
sie eine für 1000 Francs verkaufe[...]
Der Verkehr mit den Sportsmen l[...]
stet ihnen überdies beim Wetten ma[...]
chen ansehnlichen Dienst. Die Chr[...]
niqueure, die ehedem beispielswe[...]
beim „Journal" 500 und 300 Fra[...]
per Artikel erhielten, müssen sich je[...]
mit 25, ja 15 Francs begnügen, sob[...]
die Zahl derjenigen, die 30,000 [...]
40,000 Francs mit ihrer Feder p[...]
Jahr verdienen, auf ein verschwinde[...]
des Minimum zusammengeschrump[...]
ist.

Verhältnißmäßig gute Preise za[...]
der „Matin", bei dem Harduin f[...]
sein tägliches Entrefilet und se[...]
Wochenchronik 1500 Francs per M[...]
nat bezieht. Das durchschnittli[...]
Monatsgehalt der großen Report[...]
übersteigt zumeist nie 600 Francs. D[...]
Rubrik der vermischten Nachrichte[...]
für die ehedem bei einem mittler[...]
Blatte 2500 Francs monatlich au[...]
setzt waren, hat gleichfalls eine seh[...]
hebliche Einschränkung erfahren. [...]
Chef der Rubrik bezieht in den[...]
Fällen 600 Francs, allein seine [...]
gebenen müssen sich mit 200, [...]
150 Francs monatlich für eine [...]
arbeit von 13 oder 14 Stunden [...]
gen. Wie ein Reporter mit[...]
Francs monatlich sein Dasein [...]
muß, braucht wohl nicht erst gefra[...]
werden, selbst wenn er nicht verhei[...]
thet ist und nur für sich selber zu s[...]
gen hat. Und dabei sind diejenige[...]
die ihre 150 Francs im Monate reg[...]
mäßig beziehen, noch vom Schicksal b[...]
günstigt, da es manche Blätter gie[...]
in denen die Mitarbeiter ab und zu [...]
Fünffrankenstück und manchmal irge[...]
einen Bon für ein Konfektionsgeschä[...]
das seine Inserate damit bezahlt, [...]
hält. Die armen Teufel, die für fü[...]
Francs täglich zehn Polizeicommiss[...]
riate ablaufen müssen, haben eine [...]
genannte „Gemischte Nachrichte[...]
Börse" bei einem Schankwirthe [...]
„Rue Richer" und im „Café du Cro[...]
sant" in der „Rue Montmartre" ein[...]
richtet, wo sie des Nachmittags und [...]
der Nacht ihre gesammelten Inform[...]
tionen austauschen.

Von Glück kann der Journalist sp[...]
chen, der bei einem Provinzblatt ei[...]
Anstellung mit 200 bis 300 Fran[...]
monatlich findet, da er dann eine hal[...]
wegs angesehene Stellung einnim[...]
und wenigstens seinen Hunger stil[...]
kann. Verfügt ein beschäftigungslos[...]
Journalist über etliche hundert Fran[...]
Geld oder Kredit, so wird er — Z[...]
tungsherausgeber. Er übernim[...]
nämlich ein Blatt des „Friedhofes[...]
der Zeitungen und kann für zeh[...]
Francs per Tag etwa fünfzig Num[...]
mern mit einem besonderen Kopfe u[...]
einer kurzen Notiz erscheinen lasse[...]
was vollauf genügt, um ihm bei Ba[...]
ken, Financiers, vielleicht sogar i[...]
Ministerium des Innern Monatsge[...]
der zu sichern und bei den Eisenbahn[...]
und den Theaterdirektoren Freibille[...]
zu verschaffen, die immerhin einen g[...]
wissen Absatz finden.

Leset die „Sonntagspo[...]

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Der britische Handel.

Einen wirklichen Rückgang hat der Handel Großbritanniens auch nach den neuesten amtlichen Aufstellungen nicht aufzuweisen. Im Gegentheil ist er im Jahre 1903 größer gewesen, als je zuvor, und zwar hat er, wenn man Einfuhr und Ausfuhr zusammenrechnet, um $125,000,000 den höchsten früheren „Record" übertroffen. Die Ausfuhr allein, nach der ja manche Leute immer noch ausschließlich den Wohlstand einer Nation bemessen, hat sich auf mehr als 1800 Millionen Dollars beziffert und ist um rund 56 Millionen größer gewesen, als in jedem früheren Jahre. Und die Zunahme der Einfuhr entfällt vorwiegend auf Nahrungsmittel und Rohstoffe, und nicht auf fertige Erzeugnisse, was mit anderen Worten heißt, daß das britische Volk seinen „Nationalreichthum" wiederum vermehrt haben muß.

Somit scheint für die Befürchtungen Chamberlains kein triftiger Grund vorhanden zu sein. Allerdings nimmt der Handel Großbritanniens nicht in demselben Verhältnisse zu wie derjenige der Ver. Staaten oder auch nur derjenige Deutschlands, aber das läßt sich billiger Weise auch gar nicht erwarten. Denn daß das Monopol, dessen Großbritannien sich lange Zeit zu erfreuen hatte, sich nicht ewig würde behaupten lassen, war von jeher vorausgesehen und vorausgesagt worden. Angesichts des gewaltigen Wettbewerbes, dem es neuerdings zu begegnen hat, ist es sicherlich schon eine ganz anerkennenswerthe Leistung, daß „das alte Haus" absolut nicht nur keine Einbuße erleidet, sondern sogar immer noch Fortschritte macht. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Ver. Staaten von Amerika über ganz andere natürliche Hilfsquellen verfügen, als Großbritannien, und daß Deutschland kein bloßer geographischer Begriff mehr ist, sondern ein mächtiges Reich. Trotzdem kann Herr Chamberlain die dünkelhaften britischen Krämer in zornige Aufregung versetzen, wenn er ihnen vorrechnet, wie viel ihnen heutzutage „die Konkurrenz" fortschnappt, und wie kolossal ihre Gewinnste sein würden, wenn von dem gesammten Welthandel noch derselbe Prozentsatz auf Großbritannien entfiele, wie in den guten alten Zeiten. Daß der Welthandel sich überhaupt nicht so großartig entwickelt hätte, wenn nicht frische Kräfte hinzugetreten wären, wird von der Habgier leicht übersehen.

Jedoch wird die Agitation Chamberlains immer noch weniger durch die Statistik über den „vergleichsweisen" Rückgang des britischen Handels gefördert, als durch die unbegreifliche Dummheit der amerikanischen Raubritter. Diese prahlen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit den unerhörten Siegen, die sie Dank ihrer schlauen Politik namentlich über Großbritannien erfochten haben. Sie behaupten, daß letzteres von unseren Erzeugnissen auch dann immer mehr kaufen muß, wenn wir selbst ihm immer weniger abkaufen, und daß wir somit allmählich den ganzen britischen Nationalreichthum an uns bringen können und werden. Weil die Briten am Freihandel festhalten „müssen," und sich nicht wehren können, auch wenn sie noch so heftig angegriffen werden, betrachtet es die amerikanische Schutzzollpartei als den Gipfelpunkt der Weisheit, die Einfuhr britischer Waaren so viel wie möglich zu erschweren und unseren besten Kunden recht schäbig zu behandeln. Kein Wunder also, daß die britischen Industriellen und Kaufleute sich immer mehr den Vorschlägen Chamberlains anschließen, die doch darauf hinauslaufen, die klugen „Yankees" mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Alle sogenannten Beweggründe des ehemaligen Kolonialsekretärs sind eitel Blendwerk. Aus naheliegenden Gründen darf er nicht offen heraus sagen, daß es ihm einzig und allein um die Wiedervergeltung gegen die „befreundeten" Ver. Staaten zu thun ist, aber sein Publikum versteht ihn recht wohl und hält es für einen besonders gelungenen Witz, daß er sich gerade der nämlichen Schlagwörter bedient, mit denen hierzulande der „Schutz der einheimischen Gewerbe" gepredigt wird. Müssen nicht die amerikanischen Staatsmänner die von Chamberlain betriebene Nachahmung als die höchste Schmeichelei ansehen?

Die neuesten Ausweise über den britischen Handel werden denn auch den [illegible] Chamberlain nicht in Verlegenheit setzen, obwohl sie ihn so gründlich zu widerlegen scheinen. Es kommt thatsächlich nicht darauf an, ob die britischen Ein- und Ausfuhrziffern steigen oder fallen, sondern die Frage ist lediglich die, ob Großbritannien, nachdem es seine eigenen Thüren weit aufgemacht hat, in den Ver. Staaten vor ängstlich verschlossenen Thüren um Einlaß soll betteln müssen. Selbst auf die Gefahr hin, sich am Geldbeutel zu schädigen, wird keine Nation, die noch einige Selbstachtung besitzt, sich eine solche Behandlung gefallen lassen. Deshalb wird Chamberlain an sein Ziel gelangen, — wenn nicht die Ver. Staaten ihm den Wind aus den Segeln nehmen, indem sie sich freiwillig zu angemessenen Zugeständnissen verstehen.

Die Wünsche des „Räthselthiers".

Die Portorikaner sind ein geduldiges und bescheidenes Völkchen. Sie haben sich ohne Widerspruch von dem „Mutterlande" Spanien losreißen und an die große Republik angliedern lassen — in einer Weise — und sie murren nicht, daß man sie politisch gewissermaßen in der Luft hängen ließ. Sie sind nicht Ausländer, aber auch nicht Bürger, und sie können nicht Unterthanen sein, denn diese Menschensorte kennt man wohl in Monarchien, ist der demokratischen Republik aber völlig unbekannt. Der Portorikaner ist also politisch nicht Fisch, nicht Fleisch, nicht Bein, und man hat ihn im Weltmuseum einem staunenden Publikum ausgestellt unter der großen Räthselfrage: „What is it?", an deren Lösung sich die gescheidten Köpfe aller Nationen üben mögen. Er läßt sich's geduldig gefallen. Er denkt wahrscheinlich, das thut nicht weh, und wenn's Anderen Vergnügen macht, soll mir's recht sein.

Aber was Anderes thut weh: die Folgen dieser Ausnahmestellung. Denn wie die menschliche „Kuriosität", die im gewöhnlichen Dimemuseum zur Schau gestellt wird, nicht zugleich noch selbst Kartoffeln bauen und Schweine mästen oder sich auf andere produktive Art seinen Lebensunterhalt verschaffen kann, sondern auf den Lohn angewiesen ist, den ihr der Museumsbesitzer gibt, so ist es auch diesem politischen Räthselthier, dem Portorikaner, durch die famose Rolle, die Onkel Sam ihm zuertheilte, unmöglich geworden, in befriedigender Weise für sich selbst zu sorgen, und das Bischen, was sein „Herr" ihm für den Spaß, den er sich mit ihm macht, zukommen ließ — die 15prozentige Zollermäßigung — genügt nicht, seinen Hunger zu stillen. Wenn der Hunger ihn plagt, kriegt aber selbst der geduldigste und bescheidenste Mensch schlechte Laune.

Herr James S. Harlan, der frühere Generalanwalt von Portoriko, erklärte jüngst, die Insel wünsche sehnlichst, daß der amerikanische Kongreß einen kleinen Zoll einführe auf allen vom „Auslande" eingeführten Kaffee, damit sie auf diese Weise etwas Schutz erhalte für ihre „Bohne", und außerdem möchte sie gerne das Recht haben, mit solchen Ländern wie Kuba, Spanien und Frankreich eigene kleine Gegenseitigkeits-Verträge abzuschließen. Das letztere ist natürlich Unsinn, aber der Kaffeezoll? — —

Portoriko hat das beste Recht, sich einen solchen zu wünschen. Ein noch besseres Recht als der gewöhnliche menschliche „Freak" des Dime-Museums, vom Museumsbesitzer einen anständigen, auskömmlichen Lohn zu verlangen, denn dieser wurde freiwillig zur Kuriosität und mag gehen, wenn's ihm nicht mehr behagt; Portoriko wurde zu der „What is it?"-Rolle gezwungen und darf nicht gehen und auf eigene Faust sein Glück suchen, denn Onkel Sam ist sein „Herr" und hält es fest.

Vor dem spanischen Kriege fand Portoriko in den Märkten Spaniens, Kubas und Frankreichs willige Abnahme für seinen Kaffee. Nach dem Kriege wurde Portoriko für Spanien, wie für Kuba Ausland, und portorikanischer Kaffee mußte nunmehr in beiden Ländern hohen Eingangszoll bezahlen. Auch Frankreich erhöhte den Zoll ganz bedeutend, denn für Frankreich war nunmehr Portoriko ein Theil der Ver. Staaten, und mit wenigen Ausnahmen müssen dort alle aus der großen westlichen Republik eingeführten Waaren die Höchstzölle bezahlen — alle mit Frankreich entworfenen oder geplanten Gegenseitigkeits-Verträge scheiterten bekanntlich an der Selbstsucht unserer „beschützten Interessen". Dadurch wurde Portoriko in eine schlimme Lage gebracht, denn die theure portorikanische Kaffeebohne kann im amerikanischen Markte den Wettbewerb der billigen südamerikanischen Bohne nicht aushalten. Von den rund 916,000,000 Pfund Kaffee, die im letzten Rechnungsjahre in die Ver. Staaten eingeführt wurden, stammten nur rund 6,000,000 Pfund aus Portoriko, obgleich diese Insel reichlich die zehnfache Menge erzeugen kann. Portorikos Kaffeegeschäft mit Spanien wurde gänzlich ruinirt und das mit Kuba und Frankreich ist ganz unbedeutend geworden.

Berechtigt ist also die Forderung Portorikos, daß man in Washington etwas für die Insel thue, durchaus, ja es gehört kein überspannter Begriff von Ehrgefühl dazu, zu sagen, daß die Republik dazu verpflichtet ist, und es mag sehr gut sein, daß man in Washington in Bälde diese Verpflichtung anerkennen wird. Wenn nicht Alles täuscht, wird man in den nächsten Jahren in Washington recht viel Geld gebrauchen können, denn die „thatkräftige" internationale Politik, der wir mit vollen Segeln entgegenstreben, ist eine sehr kostspielige Geschichte. Es wird wohl bald wieder nöthig werden, „Kriegssteuern" auszuschreiben, und welche einzelne noch nicht erschlossene Steuerquelle würde wohl mehr ergeben als der Kaffeezoll? Bei einem Zoll von nur 3 Cents das Pfund — und das würde doch kein Mensch spüren! — würde er im Jahre 25 bis 30 Millionen ergeben, und das wäre eine fette Fliege! Ein solcher Zoll auf allen fremden Kaffee würde den Portorikanern schon ganz bedeutend helfen, und das wäre die schöne tugendhafte Fliege, die man zugleich mit der fetten schlagen könnte und mit der man die weitere Besteuerung des Frühstückstisches so schön bemänteln könnte. Und eine dritte Fliege wäre die weitere Stärkung des Schutzzollgedankens, welche die Einführung eines Kaffeezolles mit sich bringen würde. Auch auf Hawaii wird ja Kaffee gebaut und es mag möglich sein, unten an der Golfküste hier und da kleine Kaffeeplantagen anzulegen, wenn nicht anders so unter Glas, und dann würde die Zahl der Beschützten und durch die „zusammenhaltende Macht des öffentlichen Raubes" mit einander Verbündeten wieder etwas größer und die Partei der sittlichen Ideen um so viel gestärkt werden.

Schon allein dieser sittliche Gedanke und die sittliche Verpflichtung, etwas weiteres für Portoriko zu thun, sollte die republikanische Partei die etwaigen Skrupel gegen den Kaffeezoll von wegen der großen Einnahmen, die er bringen würde, überwinden lassen.

Und so wird's wohl geschehen. Die Partei ist vor solcher sittlicher Pflicht noch niemals zurückgeschreckt. —

Voraussetzung der Schuldlosigkeit.

Zu den kniffflichen Rechtsbegriffen, womit in unseren Strafgerichten der gerissene "Criminal Lawyer" die Erlangung einer Jury erschwert und den Vorgeladenen die Köpfe verwirrt, gehört die „Fiktion" von der Voraussetzung der Schuldlosigkeit des Angeklagten.

„Das Gesetz setzt voraus, daß der Angeklagte schuldlos sei, so lange, bis er des ihm zur Last gelegten Vergehens in gehöriger Weise überführt worden ist." Was dieser beständig angerufene Grundsatz bedeutet, ist klar und einfach genug. Es soll und darf den Angeklagten vor erfolgter Ueberführung keine Strafe treffen, gleichviel wie überwältigend die Schuldbeweise sein oder erscheinen mögen, und es muß seine Ueberführung „im Wege gehörigen Rechtsverfahrens" erfolgen. Er soll und darf nicht gestraft werden, ehe er nicht mit der Anklage bekannt gemacht worden ist und Gelegenheit zur Vertheidigung gehabt hat. Es muß ihm die Hilfe eines rechtskundigen Vertheidigers gewährt werden. Ist er zu arm, einen Vertheidiger zu bezahlen, so muß ihm solcher vom Gericht gestellt werden. Es müssen die Zeugen, die gegen ihn aussagen, ihm vor Gericht gegenüber gestellt werden. In seiner Gegenwart müssen sie ihre Aussagen machen, und es muß ihm gestattet sein, sie in's Kreuzverhör zu nehmen. Er muß das Recht haben, falls er es wünscht, zur Widerlegung der Anklage selbst auf den Zeugenstand zu gehen. Seine Prozessirung muß vor einer unparteiischen Jury seiner Mitbürger erfolgen — und was sonst Alles zum gehörigen Rechtsverfahren gehört. Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt worden sind und die „zwölf guten und getreuen Männer" ihn einstimmig schuldig gesprochen haben: erst dann gilt er rechtlich für überführt und darf ihn die gesetzliche Strafe treffen.

So klar und durchsichtig dies Alles ist, so unklar, dunkel und sinnverwirrend ist die Deutung, welche der auf Loseisung seines Klienten hinarbeitende Kriminalanwalt jenem Rechtsgrundsatz zu geben versucht. Weil das Gesetz, das strafende, den Angeklagten bis zu seiner Ueberführung nicht als schuldig behandelt, soll auch jeder Geschworene verbunden sein, ihn für unschuldig zu halten: nur unter Voraussetzung der Schuldlosigkeit soll er sein Amt antreten dürfen. Und wenn jemand sich zu solcher Voraussetzung nicht zu bekennen vermag, weil seine Meinung über den Angeklagten eine andere ist: wie sie das nothwendig sein muß, wenn beispielsweise der Angeklagte selber vor der Verhandlung ein Schuldbekenntniß abgelegt hat, oder wenn er bekanntermaßen auf offener That ergriffen worden ist, — so soll jeder solche Jurykandidat als untauglich zurückgewiesen werden, ob er auch in der Sache selbst noch so unparteiisch sei und bereit und fähig und willens sei, ohne Rücksicht auf die vorgefaßte Meinung sein Urtheil abgegeben, „dem Gesetz und der Beweisführung entsprechend."

Es liegt auf der Hand, daß solches Verlangen, wenn der Richter ihm nachgeben wollte, gerade bei den größten und schwersten Verbrechen die Erlangung einer Jury völlig unmöglich machen müßte, so daß der Angeklagte überhaupt nicht prozessirt und verurtheilt werden könnte. Jeder Mörder hätte es in der Hand, sich der Strafe zu entziehen, und brauchte zu dem Zwecke nichts weiter zu thun, als frech und frei sich schuldig zu bekennen. Bekanntlich genügt, wo es um Kapitalverbrechen sich handelt, das eigene Geständniß zur Ueberführung nicht. Während somit der angeklagte Mörder auf Grund seines Geständnisses nicht verurtheilt werden könnte, würde er eben durch das Geständniß bei allen Menschen, die davon hören, die Voraussetzung seiner Schuldlosigkeit vernichten und damit die Erlangung der Jury vereiteln, die ihm das Urtheil sprechen könnte.

Und nicht bloß das. Wäre der Rechtsvermuthung und der Voraussetzung von der Schuldlosigkeit des Angeklagten wirklich die verlangte buchstäbliche Deutung und Anwendung zu geben, so könnte am letzten Ende nicht bloß niemand mehr prozessirt, es könnte auch schon niemand mehr angeklagt werden. Es müßten sofort alle Gefängnisse geöffnet werden, in denen wir angeklagte Verbrecher zur Prozessirung festhalten. Sind wir wirklich verpflichtet, den Verbrecher, der noch nicht überführt ist, für unschuldig zu halten und ihn dementsprechend zu behandeln, mit welchem Rechte können wir ihn vor erfolgter Ueberführung seiner Freiheit berauben? Mit welchem Rechte ihn auch nur in Anklagezustand versetzen, da die Erhebung der Anklage doch nothwendig voraussetzt, daß er für schuldig gehalten wird, und nur auf Grund dieser Voraussetzung die Anklage sich rechtfertigen läßt? Selbst der auf blutiger That ergriffene Mörder müßte, weil er noch nicht gerichtlich überführt ist, für unschuldig gelten und es dürfte ihm niemand verwehren, frei seines Weges zu ziehen und weiter zu morden.

Je mehr dieser Voraussetzung von der Schuldlosigkeit auf den Grund gegangen wird, desto unsinniger erscheint sie und desto ungeheuerlicher stellen ihre Folgen sich dar, sobald man in ihrer Anwendung die von der Vernunft und den Erfordernissen der Rechtspflege gezogene Linie überschreitet. Der Angeklagte ist zu einer unparteiischen Jury berechtigt, die gewillt und imstande ist, auf Grund der Beweisführung unabhängig von vorgefaßter Meinung ihren Spruch abzugeben. Was darüber geht, ist vom Uebel, und kann nur zur Vereitelung der Gerechtigkeit dienen.

Lokalbericht.

Feuerschrecken.

Mit knapper Noth entkamen die Bewohner des brennenden Gebäudes.

Die Feuerwehr in reger Thätigkeit gehalten.

Im östlichen Flügel des „Universal"-Apartementgebäudes, Nr. 1120 bis 1126 West Adams Str., kam heute, zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das mit rasender Eile sich von den Kellerräumlichkeiten aus über alle drei Stockwerke verbreitete. Die Krankenpflegerinnen Frl. B. Robinson, Frl. Anna Boyer und Frl. May Slaughter sahen, auf ihrem Heimwege vom Garfield Park-Sanitarium, Rauchsäulen aus dem gefährdeten Gebäude dringen. Nachdem sie die Gefahr erkannt, in welcher sich die Bewohner befanden, schlugen sie Lärm, eilten von einer der fünfzehn Wohnungen in jenem Abtheil des Gebäudes zur andern, und weckten die Schläfer. Frl. Margarethe Kute, welche an der Lungenentzündung schwer erkrankt ist, wurde von ihrem Bruder Louis auf den Armen aus dem dritten Stock herabgetragen, während sich dichte Rauchwolken dort schon den Korridor entlang wälzten.

Etliche Mitglieder von bedrohten Familien entkamen nur mit knapper Noth der Gefahr, vom Rauch überwältigt zu werden. Die Namen der Miether in dem östlichen Abtheil des betreffenden Gebäudes sind: W. L. Chapman, W. H. Crowe, Frau M. Kute, J. B. Mitchell, F. H. Methot, Peter O'Brien, P. Pattock, T. W. Robertson, E. Ulmstade, T. J. Walsh, S. S. Weibeling und Frau E. Whitely.

Der östliche Flügel des Gebäudes brannte vollständig aus. Der Brandschaden wurde auf $4000 am Gebäude und $5000 an der Einrichtung abgeschätzt.

Rauchs Möbelfabrik, Nr. 83 West Chicago Ave., wurde gestern Nachmittag von einem Feuer heimgesucht, das aus unbekannter Ursache im vierten Stockwerk des Gebäudes ausgebrochen war. Der Arbeiter Michael J. Ryan war der Einzige, der sich nicht rechtzeitig zu retten vermochte. Er öffnete ein Frontfenster, umklammerte das Fensterkreuz mit beiden Händen und hielt sich so fest, worauf er sich in der Erwartung, daß die Feuerwehr die Rettungsleiter für ihn schon bereit halte, hinausschwang und nun zwischen Himmel und Erde hing. Doch erwies sich die Leiter als zu kurz. Ryan vermochte sich nicht so lange festzuhalten, bis man ihn erreichen konnte. Er stürzte ab und schlug im Fallen auf ein großes Aushängeschild auf. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er aufgehoben und nach Anlegung eines Nothverbandes nach seiner Wohnung, Nr. 2747 West Madison Str., gebracht. Albert Rauch jr., Geschäftsvertreter seines Vaters, gab den Schaden auf $40,000 an der Fabrikeinrichtung und $15,000 am Gebäude an. Die Buchdruckereifirma R. J. Kittredge & Co., welche ihre Fabrikanlage im Gebäude Nr. 85 W. Chicago Ave. hat, das von der Brandstätte durch eine schmale Gasse getrennt ist, veranschlagt den Schaden, den die Anlage durch Wasser und Rauch erlitten hat, auf $5000.

Frau Frances McNeill hat es nur der Wachsamkeit ihres treuen Hundes „Nero" zu verdanken, daß sie nicht in den Flammen umkam, welche sich heute, kurz vor Tagesanbruch, über das ihr gehörende hölzerne Wohnhaus Nr. 1328 Oakdale Ave. vom Frontzimmer aus verbreiteten, in welchem durch den überheizten Ofen das Holzwerk in Brand gerathen war. Frau McNeill war allein zu Hause. Ihre Tochter hatte gestern Abend eine Freundin in Lake View besucht, der Mutter aber vorher nicht mitgetheilt, daß sie die Nacht bei der Freundin zubringen würde. „Nero", der treue Wächter des Hauses, bellte laut und zerrte seine Herrin aus dem Bette, als die Gefahr schon auf's Höchste gestiegen war. Die erschreckte Frau mußte sich, nebst „Nero," durch das Fenster retten, weil ihr jeder andere Ausweg durch die Flammen abgesperrt war. Mehrere Stunden hindurch war sie von der Annahme gequält, ihre Tochter sei im brennenden Gebäude umgekommen. Erst heute Vormittag wurde durch die Heimkehr derselben dieser Alp von ihr genommen. Das Gebäude brannte von Grund aus nieder. Schaden $1200. — $1800 Brandschaden verursachte ein Feuer, das gestern Abend im Gebäude Nr. 1376 Sheridan Road ausbrach. Die Eigenthümerin, Frau James Fischer, wie auch die Bewohner des zweiten Stockwerkes, Frau H. M. Hosick und deren beide Kinder, gelangten rechtzeitig in's Freie. — Im Laden des Farbenhändlers Karl Carleston, Nr. 1321 Belmont Ave., kam gestern Abend ein Feuer aus, das $1000 Schaden anrichtete. Ein überheizter Ofen war die Ursache. — Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Passagiere eines nördlich fahrenden Waggons der Evanstoner elektrischen Straßenbahnlinie, in welchem, auf der Strecke in Edgewater, Feuer ausgekommen war. Der Schaffner beauftragte den Motorführer, so schnell wie möglich nach den Remisen zurück zu fahren, und hielt beide Ausgänge des Waggons trotz des heftigen Protestes der Fahrgäste geschlossen. Dort angelangt, wurde denselben ein anderer, sicherer Waggon zur Weiterfahrt angewiesen.

Wurde verschoben.

Im Appellhof wurde heute die Brennan'sche Berufungssache aufgerufen, doch verschob man die Verhandlung bis zum 13. Januar.

Kurz und Neu.

* General Thomas, der zur Abdankung aufgeforderte Abschätzer von zollpflichtigen Waaren, erklärt, er werde der Aufforderung nicht nachkommen, sondern auf einer Untersuchung der gegen ihn vorliegenden Klagen bestehen.

* Bundesrichter Kohlsaat hat die Equitable Trust Co. mit der Massenverwaltung in dem Bankerottverfahren betraut, welches gegen Charles S. Baker eingeleitet worden ist, der an der 78. Straße nahe den Illinois Zentral-Geleisen eine Chemikalien-Fabrik betreibt.

* Unter dem Verdachte, daß dieselben ihre Schmucksachen im Werthe von $1000 entwendet haben, ließ gestern Frl. Zona Walker die Kosthauswirthin Frau Irma Batcheler, Nr. 259 La Salle Ave., und Frl. Pearl Graves in Haft nehmen.

* Seit anderthalb Jahren zum zehnten Male sind in voriger Nacht Einbrecher in die Apotheke von J. F. Carnegie, 1600 Michigan Avenue, gedrungen., Sie haben bei ihrem jüngsten Besuch Zigarren und Parfümerien im Werthe von $16 mitgenommen.

* Nach den Berichten, welche 26 Chicagoer Staats-Banken am 30. Dezember dem Staats-Auditeur zugestellt haben, beliefen sich die Einlagen bei denselben am genannten Tage auf zusammen $232,222,108; davon waren $153,624,951 ausgeliehen, während die vorhandenen Baarvorräthe sich auf $69,498,811 bezifferten.

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Str. — Zwei Läden. — 63. Str. und Halsted Str.

Another Big Scoop

Wir kauften gerade 3500 Anzüge und Ueberzieher zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises von den berühmten Chicagoer Kleider-Fabrikanten

B. KUPPENHEIMER & CO.

Jedes Stück in dieser Liste repräsentirt die höchste Stufe der Schneiderkunst. Diese Kleidermacher haben lange den Ruf gewonnen, Kleider zu fabriziren, die passen — Kleider von Eleganz — Kleider, die die genaueste Untersuchung in Bezug auf Arbeit und Dauerhaftigkeit vertragen können. Die auffallend niedrigen Preise, zu welchen wir diese Kleider verkaufen, werden sie schnell ausräumen. — Ihr solltet bald vorsprechen und Euch diese Kleider-Bargains ansehen.

Männer-Anzüge und Ueberzieher — Reguläre $18-Werthe — Anzüge in Vicunas, Meltons und Worsteds, in schlichten und fancy Farben — einfache und doppelbrüstige Styles — Ueberzieher in Kerseys, Frieze und Vicunas — lange und mittellange Sorten — Sturm- und Sammet-Kragen — große Bargains zu **$9.88**

Männer-Anzüge und Ueberzieher Reguläre $20-Werthe — Anzüge in feinen importirten Worsteds, Vicunas und Cheviots — Military- und Zivil-Effekte — Ueberzieher in Meltons, Kerseys und schottischen Cheviots — mit und ohne Gürteln — die besten je von uns zu einem solchen Preis offerirten Werthe **$12.00**

Männer-Anzüge und Ueberzieher Reguläre $22 und $25-Werthe — jedes Kleidungsstück mit größter Sorgfalt und von feinster Herstellung, wie nur bei der theuersten Kundenarbeit gefunden wird. Gemacht von feinsten import. Anzug- und Ueberzieherstoffen, mit allerbesten Stoffen besetzt u. gefüttert. Alle feinsten u. neuesten Entwürfe von diesen berühmten Fabrikanten — alle gehen zu **$13.50**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Henrietta Berndt

am 7. Januar, 2 Uhr Nachm., im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 90 Bissell Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Berndt, Gatte.
Emma Teselt, Tochter.
Nikilaus Teselt, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Marie Rennwald

im Alter von 60 Jahren und 2 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2706 Iglehart Pl., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Rennwald, Sohn.
Henry Rennwald, Bruder.
Mamie Rennwald, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Louise Höft geb. Gehrman

gestorben ist am 6. Januar im Alter von 43 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Samstag, den 9. Januar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1212 Lincoln Ave., nach der St. Lukas Kirche und dann nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Höft, Gatte.
Henry, Hugo, Gustav, Henrietta, Emily und Alma, Kinder, nebst Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Birkner

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 10. Januar, um 1 Uhr, nach Waldheim, vom Trauerhause, 361 N. Paulina Str. Um stille Theilnahme bitten: frsason

Juliane Birkner, Gattin.
Minna Hirsch, Augusta Dost, Eliza Kreuter, Bertha Birkner, Töchter.
L. Hirsch, A. Dost, A. Kreuter, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margarete Ploner

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 10. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 505 Belmont Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John A. Frank und Ferd Ploner, Söhne.
Mrs. Anna Nicolai, Mrs. Ida Berger u. Mrs. Anna Rosenthal, Töchter. sfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Blohm

am 6. Januar, Mittags 12 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 9. Januar, halb ein Uhr Mittags, vom Trauerhause, 594 N. Paulina Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Blohm, Gattin.
Robert, Georgina, Bertha, Kinder.
Minna Blohm, John Braun, Friedrich Wurmstadt, Schwiegerkinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzlich geliebte Tochter

Edna

im Alter von 4 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Januar, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 657 School Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Emma Schwennesen, Eltern.
George und Charlotte Krohn, Heinrich und Maria Schwennesen, Großeltern, nebst Angehörigen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Adolph Glöckler

am 7. Januar plötzlich gestorben ist in der Wohnung, 330 Clybourn Ave.

Familie Glöckler.

Beerdigungs-Nachricht später.

Gestorben: Rose Pfeiffer, 4224 Union Ave., vielgeliebte Gattin von Joseph J. Pfeiffer, Tochter von Julius und Natalie Wilhelm, Schwester von Carl und Otto Evizberger und Julius Wilhelm, Emma Doud, Theresia Nett und Elizabeth Bauer. Beerdigung am Sonntag Nachm. um 1 Uhr mit Kutschen nach Oakwood.

Gestorben: John Raber, 77 Jahre alt, Gatte von Katharina Raber, Vater von Mrs. C. R. Cabe und Philip Raber. Beerdigung Samstag, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 2262 State Str., nach der St. Antonius-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Keine Blumen.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin

Augusta

herzlichen Dank. Besonders Herrn Pastor Knudter sowie dem St. Simons Gesangverein, dem St. Simons Frauenverein, der Victoria Loge der Harugari und dem Humboldt Park Chapter der Eastern Star A. F. & A. M.

Eugen Schwaan, nebst Kindern und Verwandten.

Danksagung.

Wir, die unterzeichneten trauernden Hinterbliebenen unserer dahingeschiedenen lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria A. Dinkelmann

danken hiermit allen Bekannten und Freunden für die prachtvollen Blumenspenden und rege Theilnahme am Begräbniß.

Alfred, Ernst und August Dinkelmann, Söhne.
Sophie und Auguste Dinkelmann, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

So sicher wie zu Hause ist es auf dem großen Preis-Maskenball der plattdeutschen Gilden

Fortschritt Nr. 30 — und — **Hoffnung Nr. 52**

in der Vorwärts Turnhalle, 1168—1170 W. 12. Str., nahe Western Ave., am Samstag, den 9. Januar 1904.

Preiskeln verbunden mit **Tanz-Kränzchen** veranstaltet von der **Damen-Section des Turnverein Garfield,** am Sonntag, den 10. Januar, 3 Uhr Nachm., in der Garfield Turnhalle, 673—77 Larrabee Str. Drei Geldpreise für Herren sowie drei Geldpreise für Damen und noch verschiedene werthvolle Preise stehen zur Verfügung. Für gute Unterhaltung hat das Komite auf's Beste gesorgt. Musik von Prof. M. Conradt.

Die öffentliche Installirung der Beamten des **Fritz Reuter Hive Nr. 12, L. O. T. M.,** findet statt am Samstag Abend 8,30, in der Apollo-Halle, 256 Blue Island Ave. Nach der Installirung: Ball. Eintritt 25c Cents.
Das Komite.

Achtung!!! **N. W. Frauen-Verein MASKENBALL** findet statt in Schönhofens Halle am 9. Januar. frsa

Ho! Ho! Ho! Jetzt bin ich aber froh, daß ich endlich gefunden habe, was ich schon längst gesucht habe! Wie man zu einem Heim kommen kann mit wenig Geld und Mühe, in dem „Garden Spot" von Nord-Amerika. Anfragen mit fünf 2-Cents Marken wird vollkommene Auskunft ertheilt.
F. H. Herdwich, 127 E. Chicago Ave.
8jan,1wX

Soeben erschienen: **Iroquois Theater-Brand Souvenir-Postkarte,** in feinstem Photographie-Druck. 6 Stück für 18c, portofrei. **KOELLING & KLAPPENBACH,** Booksellers and Stationers, 100—102 Randolph Str. Telephon Main 2110. Neuer Bücher-Katalog auf Verlangen zugesandt. frsa

Leset die „Sonntagpost"

Aufruf! Indem Müllers Halle, Ecke Sedgwick Str. und North Ave., von der Baukommission für feuersicher befunden wurde, so steht darum der Sektion 3 des Bayr.-Am. Vereins zur Abhaltung des Bauernballes, am Samstag, den 9. Januar 1904, in Müllers Halle nichts im Wege, und sind daher Freunde und Mitglieder auf's Höflichste eingeladen.
P. Arold, Präsident.

Achtung! **Plattd. Gilde Chicago Nr. 1** Allen Mitgliedern und Gönnern zur Nachricht, daß unser Maskenball am 9. Januar in der Wicker Park Halle stattfindet, indem die Halle für vollkommen sicher befunden worden ist.
Das Komite.

Größtes Orchestrion im Westen. **Musikkapelle von 40 Mann** repräsentirend. **Täglich Konzert,** Nachmittags und Abends. Jedermann eingeladen.
Henry Schmehl, 1089 Milwaukee Ave. frsason

THE RIENZI, Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave. **KONZERT** Jeden Abend und Sonntag Nachmittag! momifr* **EMIL GASCH.**

Lust und Leid. Gesammelte Erzählungen von **Albert Weisse.** Preis 25 Cents. 160 Seiten. Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse. Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen verkauft auf **60 Tage Zeit** zu **Baar-Preisen.** **A. V. SMITH & BRO.,** 239 Ost North Ave. 10dez1moX

Indiana Harbor! Das ist Alles! Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein. **EAST CHICAGO COMPANY,** 77 East Jackson Boulevard. Albert De W. Erskine, Präsident. Honore Palmer, Vize-Präsident. Potter Palmer jr., Schatzmeister. 3dez*

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str. **Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fp1j

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 9—12 Vorm.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fp20,jodibo,1j

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str., — Deutsche Optiker, — Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Abendpost.

...scheint täglich, ausgenommen Sonntags.
...ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...bendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
...ICAGO . . . . ILLINOIS.
...elephon: Main 1496, 1497 und 1498.

...is jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
...is der Sonntagpost....................2 Cents
...hrlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
...it Sonntagpost....................$4.00

...ntered at the Postoffice at Chicago Ill., as ...ond class matter.

Der britische Handel.

Einen wirklichen Rückgang hat der ...ndel Großbritanniens auch nach den ...euesten amtlichen Aufstellungen nicht ...fzuweisen. Im Gegentheil ist er im ...ahre 1903 größer gewesen, als je zu...r, und zwar hat er, wenn man Ein...hr und Ausfuhr zusammenrechnet, ...n $125,000,000 den höchsten früheren ...Record" übertroffen. Die Ausfuhr ...lein, nach der ja manche Leute immer ...och ausschließlich den Wohlstand ei...r Nation bemessen, hat sich auf mehr ...s 1800 Millionen Dollars beziffert ...d ist um rund 56 Millionen größer ...wesen, als in jedem früheren Jahre. ...d die Zunahme der Einfuhr entfällt ...rwiegend auf Nahrungsmittel und ...ohstoffe, und nicht auf fertige Er...ugnisse, was mit anderen Worten ...ißt, daß das britische Volk seinen ...Nationalreichthum" wiederum ver...ehrt haben muß.

Somit scheint für die Befürchtun...n Chamberlains kein triftiger Grund ...rhanden zu sein. Allerdings nimmt ...r Handel Großbritanniens nicht in ...mselben Verhältnisse zu wie derjenige ...r Ver. Staaten oder auch nur der...ige Deutschlands, aber das läßt sich ...iger Weise auch gar nicht erwarten. ...nn daß das Monopol, dessen Groß...itannien sich lange Zeit zu erfreuen ...tte, sich nicht ewig würde behaupten ...ssen, war von jeher vorausgesehen ...d vorausgesagt worden. Angesichts ...s gewaltigen Wettbewerbes, dem es ...erdings zu begegnen hat, ist es ...herlich schon eine ganz anerkennens...erthe Leistung, daß „das alte Haus" ...solut nicht nur keine Einbuße erlei..., sondern sogar immer noch Fort...ritte macht. Auch ist zu berücksichti...n, daß die Ver. Staaten von Ame...a über ganz andere natürliche Hilfs...ellen verfügen, als Großbritannien, ...d daß Deutschland kein bloßer geo...aphischer Begriff mehr ist, sondern ...mächtiges Reich. Trotzdem kann ...rr Chamberlain die dünkelhaften ...itischen Krämer in zornige Aufre...ng versetzen, wenn er ihnen vorrech..., wie viel ihnen heutzutage „die ...nkurrenz" fortschnappt, und wie ko...sal ihre Gewinnste sein würden, ...s von dem gesammten Welthan... noch derselbe Prozentsatz auf ...oßbritannien entfiele, wie in den ...n alten Zeiten. Daß der Welt...ndel sich überhaupt nicht so großar... entwickelt hätte, wenn nicht frische ...äfte hinzugetreten wären, wird von ... Habgier leicht übersehen.

Jedoch wird die Agitation Chamber...ins immer noch weniger durch die ...tatistik über den „vergleichsweisen" ...ückgang des britischen Handels ge...rdert, als durch die unbegreifliche ...ummheit der amerikanischen Raub...ttner. Diese prahlen bei jeder pas...nden und unpassenden Gelegenheit ... den unerhörten Siegen, die sie ...ank ihrer schlauen Politik namentlich ...r Großbritannien erfochten haben. ... behaupten, daß letzteres von un...en Erzeugnissen auch dann immer ...hr kaufen muß, wenn wir selbst ihm ...mer weniger abkaufen, und daß wir ...mit allmählich den ganzen britischen ...tionalreichthum an uns bringen ...nen und werden. Weil die Briten ... Freihandel festhalten „müssen," ... sich nicht wehren können, auch ... sie noch so heftig angegriffen ..., betrachtet es die amerikanische ...llpartei als den Gipfelpunkt der ...eit, die Einfuhr britischer Waa... viel wie möglich zu erschweren ...nseren besten Kunden recht schä... behandeln. Kein Wunder also, ...die britischen Industriellen und ...ufleute sich immer mehr den Vor...igen Chamberlains anschließen, die ...ach darauf hinauslaufen, die klu... „Yankees" mit ihren eigenen Waf... zu schlagen. Alle sogenannten Be...sgründe des ehemaligen Kolonial...etärs sind eitel Blendwerk. Aus ...heliegenden Gründen darf er nicht ...en heraus sagen, daß es ihm einzig ...d allein um die Wiedervergeltung ...gen die „befreundeten" Ver. Staaten ... thun ist, aber sein Publikum ver...ht ihn recht wohl und hält es für ...en besonders gelungenen Witz, daß ... sich gerade der nämlichen Schlag...rter bedient, mit denen hierzulande ...r „Schutz der einheimischen Ge...rbe" gepredigt wird. Müssen nicht ... amerikanischen Staatsmänner die ...n Chamberlain betriebene Nach...mung als die höchste Schmeichelei ...sehen?

Die neuesten Ausweise über den bri...en Handel werden denn auch den ...triebenen Chamberlain nicht in ...legenheit setzen, obwohl sie ihn so ...ündlich zu widerlegen scheinen. Es ...mmt thatsächlich nicht darauf an, ob ... britischen Ein- und Ausfuhrziffern ...igen oder fallen, sondern die Frage ... lediglich die, ob Großbritannien, ...chdem es seine eigenen Thüren weit ...fgemacht hat, in den Ver. Staaten ... ängstlich verschlossenen Thüren um ...laß soll betteln müssen. Selbst auf ... Gefahr hin, sich am Geldbeutel zu ...digen, wird keine Nation, die noch ...ige Selbstachtung besitzt, sich eine ...he Behandlung gefallen lassen. ...shalb wird Chamberlain an sein ... gelangen, — wenn nicht die Ver. ...taaten ihm den Wind aus den ...geln nehmen, indem sie sich frei...llig zu angemessenen Zugeständnissen ...stehen.

Die Wünsche des „Räthselthiers".

Die Portorikaner sind ein geduldiges und bescheidenes Völkchen. Sie haben sich ohne Widerspruch von dem „Mutterlande" Spanien losreißen und an die große Republik angliedern lassen — in einer Weise — und sie murren nicht, daß man sie politisch gewissermaßen in der Luft hängen ließ. Sie sind nicht Ausländer, aber auch nicht Bürger, und sie können nicht Unterthanen sein, denn diese Menschensorte kennt man wohl in Monarchien, ist der demokratischen Republik aber völlig unbekannt. Der Portorikaner ist also politisch nicht Fisch, nicht Fleisch, nicht Bein, und man hat ihn im Weltmuseum einem staunenden Publikum ausgestellt unter der großen Räthselfrage: „What is it?", an deren Lösung sich die gescheidten Köpfe aller Nationen üben mögen. Er läßt sich's geduldig gefallen. Er denkt wahrscheinlich, das thut nicht weh, und wenn's Anderen Vergnügen macht, soll mir's recht sein.

Aber was Anderes thut weh: die Folgen dieser Ausnahmestellung. Denn wie die menschliche „Kuriosität", die im gewöhnlichen Dimemuseum zur Schau gestellt wird, nicht zugleich noch selbst Kartoffeln bauen und Schweine mästen oder sich auf andere produktive Art seinen Lebensunterhalt verschaffen kann, sondern auf den Lohn angewiesen ist, den ihr der Museumsbesitzer gibt, so ist es auch diesem politischen Räthselthier, dem Portorikaner, durch die famose Rolle, die Onkel Sam ihm zuertheilte, unmöglich geworden, in befriedigender Weise für sich selbst zu sorgen, und das Bischen, was sein „Herr" ihm für den Spaß, den er sich mit ihm macht, zukommen ließ — die 15prozentige Zollermäßigung — genügt nicht, seinen Hunger zu stillen. Wenn der Hunger ihn plagt, kriegt aber selbst der geduldigste und bescheidenste Mensch schlechte Laune.

Herr James S. Harlan, der frühere Generalanwalt von Portoriko, erklärte jüngst, die Insel wünsche sehnlichst, daß der amerikanische Kongreß einen kleinen Zoll einführe auf allen vom „Auslande" eingeführten Kaffee, damit sie auf diese Weise etwas Schutz erhalte für ihre „Bohne", und außerdem möchte sie gerne das Recht haben, mit solchen Ländern wie Kuba, Spanien und Frankreich eigene kleine Gegenseitigkeits-Verträge abzuschließen. Das letztere ist natürlich Unsinn, aber der Kaffeezoll? — —

Portoriko hat das beste Recht, sich einen solchen zu wünschen. Ein noch besseres Recht als der gewöhnliche menschliche „Freak" des Dime-Museums, vom Museumsbesitzer einen anständigen, auskömmlichen Lohn zu verlangen, denn dieser wurde freiwillig zur Kuriosität und mag gehen, wenn's ihm nicht mehr behagt; Portoriko wurde zu der „What is it?"-Rolle gezwungen und darf nicht gehen und auf eigene Faust sein Glück suchen, denn Onkel Sam ist sein „Herr" und hält es fest.

Vor dem spanischen Kriege fand Portoriko in den Märkten Spaniens, Kubas und Frankreichs willige Abnahme für seinen Kaffee. Nach dem Kriege wurde Portoriko für Spanien, wie für Kuba Ausland, und portorikanischer Kaffee mußte nunmehr in beiden Ländern hohen Eingangszoll bezahlen. Auch Frankreich erhöhte den Zoll ganz bedeutend, denn für Frankreich war nunmehr Portoriko ein Theil der Ver. Staaten, und mit wenigen Ausnahmen müssen dort alle aus der großen westlichen Republik eingeführten Waaren die Höchstzölle bezahlen — alle mit Frankreich entworfenen oder geplanten Gegenseitigkeits-Verträge scheiterten bekanntlich an der Selbstsucht unserer „beschützten Interessen". Dadurch wurde Portoriko in eine schlimme Lage gebracht, denn die theure portorikanische Kaffeebohne kann im amerikanischen Markte den Wettbewerb der billigen südamerikanischen Bohne nicht aushalten. Von den rund 916,000,000 Pfund Kaffee, die im letzten Rechnungsjahre in die Ver. Staaten eingeführt wurden, stammten nur rund 6,000,000 Pfund aus Portoriko, obgleich diese Insel reichlich die zehnfache Menge erzeugen kann. Portorikos Kaffeegeschäft mit Spanien wurde gänzlich ruinirt und das mit Kuba und Frankreich ist ganz unbedeutend geworden.

Berechtigt ist also die Forderung Portorikos, daß man in Washington etwas für die Insel thue, durchaus, ja es gehört kein überspannter Begriff von Ehrgefühl dazu, zu sagen, daß die Republik dazu verpflichtet ist, und es mag sehr gut sein, daß man in Washington in Bälde diese Verpflichtung anerkennen wird. Wenn nicht Alles täuscht, wird man in den nächsten Jahren in Washington recht viel Geld gebrauchen können, denn die „thatkräftige" internationale Politik, der wir mit vollen Segeln entgegenstreben, ist eine sehr kostspielige Geschichte. Es wird wohl bald wieder nöthig werden, „Kriegssteuern" auszuschreiben, und welche einzelne noch nicht erschlossene Steuerquelle würde wohl mehr ergeben als der Kaffeezoll? Bei einem Zoll von nur 3 Cents das Pfund — und das würde doch kein Mensch spüren! — würde er im Jahre 25 bis 30 Millionen ergeben, und das wäre eine fette Fliege! Ein solcher Zoll auf allen fremden Kaffee würde den Portorikanern schon ganz bedeutend helfen, und das wäre die schöne tugendhafte Fliege, die man zugleich mit der fetten schlagen könnte und mit der man die weitere Besteuerung des Frühstückstisches so schön bemänteln könnte. Und eine dritte Fliege wäre die weitere Stärkung des Schutzzollgedankens, welche die Einführung eines Kaffeezolles mit sich bringen würde. Auch auf Hawaii wird ja Kaffee gebaut und es mag möglich sein, unten an der Golfküste hier und da kleine Kaffeeplantagen anzulegen, wenn nicht anders so unter Glas, und dann würde die Zahl der Beschützten und durch die „zusammenhaltende Macht des öffentlichen Raubes" mit einander Verbündeten wieder etwas größer und die Partei der sittlichen Ideen um so viel gestärkt werden.

Schon allein dieser sittliche Gedanke und die sittliche Verpflichtung, etwas weiteres für Portoriko zu thun, sollte die republikanische Partei die etwaigen Skrupel gegen den Kaffeezoll von wegen der großen Einnahmen, die er bringen würde, überwinden lassen.

Und so wird's wohl geschehen. Die Partei ist vor solcher sittlicher Pflicht noch niemals zurückgeschreckt. —

Voraussetzung der Schuldlosigkeit.

Zu den kniffflichen Rechtsbegriffen, womit in unseren Strafgerichten der gerissene "Criminal Lawyer" die Erlangung einer Jury erschwert und den Vorgeladenen die Köpfe verwirrt, gehört die „Fiktion" von der Voraussetzung der Schuldlosigkeit des Angeklagten.

„Das Gesetz setzt voraus, daß der Angeklagte schuldlos sei, so lange, bis er des ihm zur Last gelegten Vergehens in gehöriger Weise überführt worden ist." Was dieser beständig angerufene Grundsatz bedeutet, ist klar und einfach genug. Es soll und darf den Angeklagten vor erfolgter Ueberführung keine Strafe treffen, gleichviel wie überwältigend die Schuldbeweise sein oder erscheinen mögen, und es muß seine Ueberführung „im Wege gehörigen Rechtsverfahrens" erfolgen. Er soll und darf nicht gestraft werden, ehe er nicht mit der Anklage bekannt gemacht worden ist und Gelegenheit zur Vertheidigung gehabt hat. Es muß ihm die Hilfe eines rechtskundigen Vertheidigers gewährt werden. Ist er zu arm, einen Vertheidiger zu bezahlen, so muß ihm solcher vom Gericht gestellt werden. Es müssen die Zeugen, die gegen ihn aussagen, ihm vor Gericht gegenüber gestellt werden. In seiner Gegenwart müssen sie ihre Aussagen machen, und es muß ihm gestattet sein, sie in's Kreuzverhör zu nehmen. Er muß das Recht haben, falls er es wünscht, zur Widerlegung der Anklage selbst auf den Zeugenstand zu gehen. Seine Prozessirung muß vor einer unparteiischen Jury seiner Mitbürger erfolgen — und was sonst Alles zum gehörigen Rechtsverfahren gehört. Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt worden sind und die „zwölf guten und getreuen Männer" ihn einstimmig schuldig gesprochen haben: erst dann gilt er rechtlich für überführt und darf ihn die gesetzliche Strafe treffen.

So klar und durchsichtig dies Alles ist, so unklar, dunkel und sinnverwirrend ist die Deutung, welche der auf Loseisung seines Klienten hinarbeitende Kriminalanwalt jenem Rechtsgrundsatz zu geben versucht. Weil das Gesetz, das strafende, den Angeklagten bis zu seiner Ueberführung nicht als schuldig behandelt, soll auch jeder Geschworene verbunden sein, ihn für unschuldig zu halten: nur unter Voraussetzung der Schuldlosigkeit soll er sein Amt antreten dürfen. Und wenn jemand sich zu solcher Voraussetzung nicht zu bekennen vermag, weil seine Meinung über den Angeklagten eine andere ist: wie sie das nothwendig sein muß, wenn beispielsweise der Angeklagte selber vor der Verhandlung ein Schuldbekenntniß abgelegt hat, oder wenn er bekanntermaßen auf offener That ergriffen worden ist, — so soll jeder solche Jurykandidat als untauglich zurückgewiesen werden, ob er auch in der Sache selbst noch so unparteiisch sei und bereit und fähig und willens sei, ohne Rücksicht auf die vorgefaßte Meinung sein Urtheil abgegeben, „dem Gesetz und der Beweisführung entsprechend."

Es liegt auf der Hand, daß solches Verlangen, wenn der Richter ihm nachgeben wollte, gerade bei den größten und schwersten Verbrechen die Erlangung einer Jury völlig unmöglich machen müßte, so daß der Angeklagte überhaupt nicht prozessirt und verurtheilt werden könnte. Jeder Mörder hätte es in der Hand, sich der Strafe zu entziehen, und brauchte zu dem Zwecke nichts weiter zu thun, als frech und frei sich schuldig zu bekennen. Bekanntlich genügt, wo es um Kapitalverbrechen sich handelt, das eigene Geständniß zur Ueberführung nicht. Während somit der angeklagte Mörder auf Grund seines Geständnisses nicht verurtheilt werden könnte, würde er eben durch das Geständniß bei allen Menschen, die davon hören, die Voraussetzung seiner Schuldlosigkeit vernichten und damit die Erlangung der Jury vereiteln, die ihm das Urtheil sprechen könnte.

Und nicht bloß das. Wäre der Rechtsvermuthung und der Voraussetzung von der Schuldlosigkeit des Angeklagten wirklich die verlangte buchstäbliche Deutung und Anwendung zu geben, so könnte am letzten Ende nicht bloß niemand mehr prozessirt, es könnte auch schon niemand mehr angeklagt werden. Es müßten sofort alle Gefängnisse geöffnet werden, in denen wir angeklagte Verbrecher zur Prozessirung festhalten. Sind wir wirklich verpflichtet, den Verbrecher, der noch nicht überführt ist, für unschuldig zu halten und ihn dementsprechend zu behandeln, mit welchem Rechte können wir ihn vor erfolgter Ueberführung seiner Freiheit berauben? Mit welchem Rechte ihn auch nur in Anklagezustand versetzen, da die Erhebung der Anklage doch nothwendig voraussetzt, daß er für schuldig gehalten wird, und nur auf Grund dieser Voraussetzung die Anklage sich rechtfertigen läßt? Selbst der auf blutiger That ergriffene Mörder müßte, weil er noch nicht gerichtlich überführt ist, für unschuldig gelten und es dürfte ihm niemand verwehren, frei seines Weges zu ziehen und weiter zu morden.

Je mehr dieser Voraussetzung von der Schuldlosigkeit auf den Grund gegangen wird, desto unsinniger erscheint sie und desto ungeheuerlicher stellen ihre Folgen sich dar, sobald man in ihrer Anwendung die von der Vernunft und den Erfordernissen der Rechtspflege gezogene Linie überschreitet. Der Angeklagte ist zu einer unparteiischen Jury berechtigt, die gewillt und imstande ist, auf Grund der Beweisführung unabhängig von vorgefaßter Meinung ihren Spruch abzugeben. Was darüber geht, ist vom Uebel, und kann nur zur Vereitelung der Gerechtigkeit dienen.

Lokalbericht.

Feuerschrecken.

Mit knapper Noth entkamen die Bewohner des brennenden Gebäudes.

Die Feuerwehr in reger Thätigkeit gehalten.

Im östlichen Flügel des „Universal"-Apartementgebäudes, Nr. 1120 bis 1126 West Adams Str., kam heute, zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das mit rasender Eile sich von den Kellerräumlichkeiten aus über alle drei Stockwerke verbreitete. Die Krankenpflegerinnen Frl. B. Robinson, Frl. Anna Boyer und Frl. May Slaughter sahen, auf ihrem Heimwege vom Garfield Park-Sanitarium, Rauchsäulen aus dem gefährdeten Gebäude dringen. Nachdem sie die Gefahr erkannt, in welcher sich die Bewohner befanden, schlugen sie Lärm, eilten von einer der fünfzehn Wohnungen in jenem Abtheil des Gebäudes zur andern, und weckten die Schläfer. Frl. Margarethe Kute, welche an der Lungenentzündung schwer erkrankt ist, wurde von ihrem Bruder Louis auf den Armen aus dem dritten Stock herabgetragen, während sich dichte Rauchwolken dort schon den Korridor entlang wälzten.

Etliche Mitglieder von bedrohten Familien entkamen nur mit knapper Noth der Gefahr, vom Rauch überwältigt zu werden. Die Namen der Miether in dem östlichen Abtheil des betreffenden Gebäudes sind: W. L. Chapman, W. H. Crowe, Frau M. Kute, J. B. Mitchell, F. H. Methot, Peter O'Brien, P. Pattock, T. W. Robertson, E. Ulmstade, T. J. Walsh, S. S. Weibeling und Frau E. Whitely.

Der östliche Flügel des Gebäudes brannte vollständig aus. Der Brandschaden wurde auf $4000 am Gebäude und $5000 an der Einrichtung abgeschätzt.

Rauchs Möbelfabrik, Nr. 83 West Chicago Ave., wurde gestern Nachmittag von einem Feuer heimgesucht, das aus unbekannter Ursache im vierten Stockwerk des Gebäudes ausgebrochen war. Der Arbeiter Michael J. Ryan war der Einzige, der sich nicht rechtzeitig zu retten vermochte. Er öffnete ein Frontfenster, umklammerte das Fensterkreuz mit beiden Händen und hielt sich so fest, worauf er sich in der Erwartung, daß die Feuerwehr die Rettungsleiter für ihn schon bereit halte, hinausschwang und nun zwischen Himmel und Erde hing. Doch erwies sich die Leiter als zu kurz. Ryan vermochte sich nicht so lange festzuhalten, bis man ihn erreichen konnte. Er stürzte ab und schlug im Fallen auf ein großes Aushängeschild auf. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er aufgehoben und nach Anlegung eines Nothverbandes nach seiner Wohnung, Nr. 2747 West Madison Str., gebracht. Albert Rauch jr., Geschäftsvertreter seines Vaters, gab den Schaden auf $40,000 an der Fabrikeinrichtung und $15,000 am Gebäude an. Die Buchdruckereifirma R. J. Kittredge & Co., welche ihre Fabrikanlage im Gebäude Nr. 85 W. Chicago Ave. hat, das von der Brandstätte durch eine schmale Gasse getrennt ist, veranschlagt den Schaden, den die Anlage durch Wasser und Rauch erlitten hat, auf $5000.

Frau Frances McNeill hat es nur der Wachsamkeit ihres treuen Hundes „Nero" zu verdanken, daß sie nicht in den Flammen umkam, welche sich heute, kurz vor Tagesanbruch, über das ihr gehörende hölzerne Wohnhaus Nr. 1328 Oakdale Ave. vom Frontzimmer aus verbreiteten, in welchem durch den überheizten Ofen das Holzwerk in Brand gerathen war. Frau McNeill war allein zu Hause. Ihre Tochter hatte gestern Abend eine Freundin in Lake View besucht, der Mutter aber vorher nicht mitgetheilt, daß sie die Nacht bei der Freundin zubringen würde. „Nero", der treue Wächter des Hauses, bellte laut und zerrte seine Herrin aus dem Bette, als die Gefahr schon auf's Höchste gestiegen war. Die erschreckte Frau mußte sich, nebst „Nero," durch das Fenster retten, weil ihr jeder andere Ausweg durch die Flammen abgesperrt war. Mehrere Stunden hindurch war sie von der Annahme gequält, ihre Tochter sei im brennenden Gebäude umgekommen. Erst heute Vormittag wurde durch die Heimkehr derselben dieser Alp von ihr genommen. Das Gebäude brannte von Grund aus nieder. Schaden $1200. — $1800 Brandschaden verursachte ein Feuer, das gestern Abend im Gebäude Nr. 1376 Sheridan Road ausbrach. Die Eigenthümerin, Frau James Fischer, wie auch die Bewohner des zweiten Stockwerkes, Frau H. M. Hosick und deren beide Kinder, gelangten rechtzeitig in's Freie. — Im Laden des Farbenhändlers Karl Carleston, Nr. 1321 Belmont Ave., kam gestern Abend ein Feuer aus, das $1000 Schaden anrichtete. Ein überheizter Ofen war die Ursache. — Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Passagiere eines nördlich fahrenden Waggons der Evanstoner elektrischen Straßenbahnlinie, in welchem, auf der Strecke in Edgewater, Feuer ausgekommen war. Der Schaffner beauftragte den Motorführer, so schnell wie möglich nach den Remisen zurück zu fahren, und hielt beide Ausgänge des Waggons trotz des heftigen Protestes der Fahrgäste geschlossen. Dort angelangt, wurde denselben ein anderer, sicherer Waggon zur Weiterfahrt angewiesen.

STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Str. | **Zwei Läden.** | 63. Str. und Halsted Str.

Another Big Scoop

Wir kauften gerade 3500 Anzüge und Ueberzieher zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises von den berühmten Chicagoer Kleider-Fabrikanten

B. KUPPENHEIMER & CO.

Jedes Stück in dieser Liste repräsentirt die höchste Stufe der Schneiderkunst. Diese Kleidermacher haben lange den Ruf gewonnen, Kleider zu fabriziren, die passen — Kleider von Eleganz — Kleider, die die genaueste Untersuchung in Bezug auf Arbeit und Dauerhaftigkeit vertragen können. Die auffallend niedrigen Preise, zu welchen wir diese Kleider verkaufen, werden sie schnell ausräumen. — Ihr solltet bald vorsprechen und Euch diese Kleider-Bargains ansehen.

Männer-Anzüge und Ueberzieher — Reguläre $18-Werthe — Anzüge in Vicunas, Meltons und Worsteds, in schlichten und fancy Farben — einfache und doppelbrüstige Styles — Ueberzieher in Kerseys, Frieze und Vicunas — lange und mittellange Sorten — Sturm- und Sammet-Kragen — große Bargains zu.................. **$9.88**

Männer-Anzüge und Ueberzieher Reguläre $20-Werthe — Anzüge in feinen importirten Worsteds, Vicunas und Cheviots — Military- und Zivil-Effekte — Ueberzieher in Meltons, Kerseys und schottischen Cheviots — mit und ohne Gürteln — die besten je von uns zu einem solchen Preis offerirten Werthe.............. **$12.00**

Männer-Anzüge und Ueberzieher Reguläre $22 und $25-Werthe — jedes Kleidungsstück mit größter Sorgfalt und von feinster Herstellung, wie nur bei der theuersten Kundenarbeit gefunden wird. Gemacht von feinsten import. Anzug- und Ueberzieherstoffen, mit allerbesten Stoffen besetzt u. gefüttert. Alle feinsten u. neuesten Entwürfe von diesen berühmten Fabrikanten — alle gehen zu **$13.50**

Wurde verschoben.

Im Appellhof wurde heute die Brennan'sche Berufungssache aufgerufen, doch verschob man die Verhandlung bis zum 13. Januar.

Kurz und Neu.

* General Thomas, der zur Abdankung aufgeforderte Abschätzer von zollpflichtigen Waaren, erklärt, er werde der Aufforderung nicht nachkommen, sondern auf einer Untersuchung der gegen ihn vorliegenden Klagen bestehen.

* Bundesrichter Kohlsaat hat die Equitable Trust Co. mit der Massenverwaltung in dem Bankerottverfahren betraut, welches gegen Charles S. Baker eingeleitet worden ist, der an der 78. Straße nahe den Illinois Zentral-Geleisen eine Chemikalien-Fabrik betreibt.

* Unter dem Verdachte, daß dieselben ihre Schmucksachen im Werthe von $1000 entwendet haben, ließ gestern Frl. Zona Walker die Kosthauswirthin Frau Irma Batcheler, Nr. 259 La Salle Ave., und Frl. Pearl Graves in Haft nehmen.

* Seit anderthalb Jahren zum zehnten Male sind in voriger Nacht Einbrecher in die Apotheke von J. F. Carnegie, 1600 Michigan Avenue, gedrungen. Sie haben bei ihrem jüngsten Besuch Zigarren und Parfümerien im Werthe von $16 mitgenommen.

* Nach den Berichten, welche 26 Chicagoer Staats-Banken am 30. Dezember dem Staats-Auditeur zugestellt haben, beliefen sich die Einlagen bei denselben am genannten Tage auf zusammen $232,222,108; davon waren $153,624,951 ausgeliehen, während die vorhandenen Baarvorräthe sich auf $69,498,811 bezifferten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Henrietta Berndt

am 7. Januar, 2 Uhr Nachm., im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 90 Bissell Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Berndt, Gatte.
Emma Defelt, Tochter.
Niklaus Defelt, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Marie Rennwald

im Alter von 60 Jahren und 2 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2706 Iglehart Pl., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Rennwald, Sohn.
Henry Rennwald, Bruder.
Mamie Rennwald, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Louise Höft geb. Gehrman

gestorben ist am 6. Januar im Alter von 48 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Samstag, den 9. Januar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1212 Lincoln Ave., nach der St. Lukas Kirche und dann nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Höft, Gatte.
Henry, Hugo, Gustav, Henrietta, Emilie und Alma, Kinder, nebst Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Birkner

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 10. Januar, um 1 Uhr, nach Waldheim, vom Trauerhause, 361 N. Paulina Str. Um stille Theilnahme bitten: frsafon

Juliane Birkner, Gattin.
Minna Hirsch, Augusta Dost, Eliza Kreuter, Bertha Birkner, Töchter.
S. Hirsch, A. Dost, A. Kreuter, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margarete Ploner

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 10. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 505 Belmont Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

John A. Frank und Fred Ploner, Söhne.
Mrs. Anna Nicolai, Mrs. Ida Berger u. Mrs. Anna Rosenthal, Töchter. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Blohm

am 6. Januar, Mittags 12 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 9. Januar, halb ein Uhr Mittags, vom Trauerhause, 594 N. Paulina Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Blohm, Gattin.
Robert, Georgina, Bertha, Kinder.
Minna Blohm, John Braun, Friedrich Wurmstadt, Schwiegerkinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzlich geliebte Tochter

Edna

im Alter von 4 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Januar, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 657 School Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Emma Schwennesen, Eltern.
George und Charlotte Krohn, Heinrich und Maria Schwennesen, Großeltern, nebst Angehörigen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Adolph Glöckler

am 7. Januar plötzlich gestorben ist in der Wohnung, 330 Clybourn Ave.

Familie Glöckler.

Beerdigungs-Nachricht später.

Gestorben: Rose Pfeiffer, 4224 Union Ave., vielgeliebte Gattin von Joseph J. Pfeiffer, Tochter von Julius und Natalie Wilhelm, Schwester von Carl und Otto Epizberger und Julius Wilhelm, Emma Doud, Theresia Nett und Elizabeth Bauer. Beerdigung am Sonntag Nachm. um 1 Uhr mit Kutschen nach Oakwood.

Gestorben: John Raber, 77 Jahre alt, Gatte von Katharina Raber, Vater von Mrs. C. R. Cabe und Philip Raber. Beerdigung Samstag, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 2262 State Str., nach der St. Antonius-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Keine Blumen.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin

Augusta

herzlichen Dank. Besonders Herrn Pastor Knudtzer sowie dem St. Simons Gesangverein, dem St. Simons Frauenverein, der Victoria Loge der Harugari und dem Humboldt Park Chapter der Eastern Star A. F. & A. M.

Eugen Schwaan, nebst Kindern und Verwandten.

Danksagung.

Wir, die unterzeichneten trauernden Hinterbliebenen unserer dahingeschiedenen lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria A. Dinkelmann

danken hiermit allen Bekannten und Freunden für die prachtvollen Blumenspenden und rege Theilnahme am Begräbniß.

Alfred, Ernst und August Dinkelmann, Söhne.
Sophie und Auguste Dinkelmann, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

So sicher wie zu Hause
ist es auf dem großen Preis-Maskenball der plattdeutschen Gilden
Fortschritt Nr. 30 — und — **Hoffnung Nr. 52**
in der Vorwärts Turnhalle, 1168—1170 W. 12. Str., nahe Western Ave., am Samstag, den 9. Januar 1904.

Preiskeln verbunden mit Tanz-Kränzchen
veranstaltet von der
Damen-Section des Turnverein Garfield,
am Sonntag, den 10. Januar, 3 Uhr Nachm., in der Garfield Turnhalle, 673—77 Larrabee Str. Drei Geldpreise für Herren sowie drei Geldpreise für Damen und noch verschiedene werthvolle Preise stehen zur Verfügung. Für gute Unterhaltung hat das Komite auf's Beste gesorgt. Musik von Prof. M. Conradi.

Die öffentliche Installirung der Beamten des
Fritz Reuter Hive Nr. 12,
L. O. T. M.,
findet statt am Samstag Abend 8,30, in der Apollo-Halle, 256 Blue Island Ave. Nach der Installirung: Ball. Eintritt 25c Cents.
Das Komite.

Achtung!!!
N. W. Frauen-Verein
MASKENBALL
findet statt in
Schönhofens Halle am 9. Januar. frfa

Ho! Ho! Ho!
Jetzt bin ich aber froh, daß ich endlich gefunden habe, was ich schon längst gesucht habe! Wie man zu einem Heim kommen kann mit wenig Geld und Mühe, in dem „Garden Spot" von Nord-Amerika. Anfragen mit fünf 2-Cents Marken wird freudigst ausführliche Auskunft ertheilt.
F. H. Herdwich, 127 E. Chicago Ave.
8jan,1wX

Soeben erschienen:
Iroquois Theater-Brand Souvenir-Postkarte, in feinstem Photographie-Druck. 6 Stück für 10c. portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Booksellers and Stationers,
100—102 Randolph Str. Telephon Main 2110.
Neuer Bücher-Katalog auf Verlangen zugesandt. frfa

Leset die „Sonntagpost"

Aufruf!

Indem Müllers Halle, Ecke Sedgwick Str. und North Ave., von der Baukommission für feuersicher befunden wurde, so steht darum der Sektion 3 des Bayr.-Am. Vereins zur Abhaltung des Bauernballes, am Samstag, den 9. Januar 1904, in Müllers Halle nichts im Wege, und sind daher Freunde und Mitglieder auf's Höflichste eingeladen.
P. Arold, Präsident.

Achtung!
Plattd. Gilde Chicago Nr. 1
Allen Mitgliedern und Gönnern zur Nachricht, daß unser Maskenball am 9. Januar in der Wicker Park Halle stattfindet, indem die Halle für vollkommen sicher befunden worden ist.
Das Komite.

Größtes Orchestrion
im Westen.
Musikkapelle von 40 Mann
repräsentirend.
Täglich Konzert,
Nachmittags und Abends.
Jedermann eingeladen.
Henry Schmehl,
frsafon 1089 Milwaukee Ave.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
— zu —
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dez1mX

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
5dez*

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fpll

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. scheu...los. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. — Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. 1f20,fodibo,1l

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 E. Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Wicker Park Halle, North Ave. und Robey Str., **Schoenhofens Halle,** Ecke Milwaukee und Ashland Ave.,

wurden nach gründlicher Inspektion vom städtischen Bauamt für

vollständig feuersicher

erklärt. — Beide Hallen stehen dem Publikum zur Verfügung.

Lokalbericht.

Erfreuliche Kunde.

Das „Auditorium" dürfte bald wieder eröffnet werden.

Genügt ziemlich den Forderungen.

Der Jones'sche Ausschuß besichtigte auch eine Anzahl Allerweltsläden.—Ordnete einzelne Verbesserungen an.—Der Entwurf der neuen Bauordnung fertiggestellt.

Der Jones'sche Stadtraths-Ausschuß begann gestern seine Tour durch die von der Baupolizei gesperrten Theaterlokale. Mit dem „Auditorium" wurde der Anfang gemacht. Der Geschäftsführer dieses Theaters, Herr Milward Adams, führte die Besucher durch alle Räume des Hauses und machte sie besonders auf die Maßnahmen aufmerksam, welche auf der Bühne zur Verhütung von Brandgefahr getroffen sind. Die stählernen „Vorhänge" wurden niedergelassen, und es zeigte sich, daß zur Vornahme dieser Prozedur nur 22 Sekunden erforderlich waren. Es fehlt auf der Bühne von den behördlich vorgesehenen Sicherheits-Vorkehrungen nur die Sprenkel-Einrichtung an der Decke, und diese, meinte Herr Adams, würde sich bei der großen Höhe, in welcher die Bühnendecke sich befindet, als unzweckmäßig erweisen. — Nach der Besichtigung sprachen verschiedene Mitglieder sich dahingehend aus, daß es wohl angebracht sein würde, dem Mayor zu empfehlen, er möge wenigstens dem „Auditorium" die Wiedereröffnung gestatten. — Nichts gesagt hat Herr Adams den Aldermen von der eigenartigen Gepflogenheit der Verwaltung des „Auditorium", während der Opernvorstellungen und ähnlicher Veranstaltungen, die zu den Treppen führenden Thüren der fälschlich „Family Circle" genannten obersten Gallerie verschlossen zu halten, während gleichzeitig der Fahrstuhldienst nach dem unheimlichen Gelaß eingestellt ist. Für alle praktischen Zwecke pflegten die Besucher des „Family Circle" während der Vorstellungen Gefangene der Hausverwaltung zu sein. — Ob das nun wohl auch in der Folge so gehalten werden wird? —

Mayor Harrison erklärte gestern Nachmittag, die Verwaltung des Auditoriums könne rasch jedes Hinderniß beseitigen, welches gegenwärtig der Veranstaltung der Thomas-Konzerte entgegensteht, indem sie alle Szenerien von der Bühne entferne.

Vom „Auditorium" begab sich der Ausschuß auf Ersuchen der Firma Mandel Bros. nach deren Geschäftslokal, wo ihnen das Arbeiten der „Sprenkelvorkehrung" praktisch veranschaulicht wurde. Die Verschlüsse dieser Vorkehrung öffnen sich bei einer Luftwärme von 155 Grad, und es entströmen dann den einzelnen Spritzlöchern Wasserstrahlen, deren jeder binnen 1 Minute ein 30 Gallonen-Faß füllen würde.

Nachdem die Kommission das Geschäft besichtigt hatte, trat sie zu einer Sitzung zusammen und sah nochmals die Bauverordnung durch, die in ihrer revidirten Form wahrscheinlich schon am Montag dem Stadtrath zur Annahme vorgelegt werden wird. Die wesentlichsten Verbesserungen, auf welche sich der Ausschuß bisher geeinigt hat, sind folgende:

Die Bühne jedes hiesigen **Theaters** muß mit einer Sprenkel-Vorrichtung versehen werden. Ob diese automatisch oder aber durch irgend ein Hochdrucksystem, durch Ventile kontrolirt, in Thätigkeit gesetzt werden soll, darüber soll ein von Versicherungsleuten ernannter Ausschuß entscheiden.

Sämmtliche Ausgänge aus jedem Zuschauerraum sollen mit elektrischen, Gas- oder Oellampen versehen und unabhängig von der übrigen im Theater gebräuchlichen Beleuchtungsmethode sein.—Es ist dieses eine gänzlich neue Anordnung.

Die Buchstaben des Wortes „Exit" sollen sechs Zoll groß sein.

Ferner wird eine Abzugsröhre, die sich 15 Fuß über das Dach der Bühne erstreckt, verlangt. Die Röhre, sowie die Klappen, müssen aus unverbrennbarem Material bestehen. Eine der Klappen soll von dem Elektriker, die andere von einem städtischen Feuerwehrmann bedient sein. Sie sollen nach Anordnung des Chefs der Feuerwehr angebracht werden.

Stählerne Vorhänge, die an der Bühnenseite feuersicher sein müssen und durch Maschinerie betrieben werden, werden verlangt werden.

In der Lizens zum Betrieb eines Theaters soll die Zahl der Sitzplätze angeführt werden. Nur so viel Einlaßkarten, als Sitzplätze vorhanden sind, dürfen verabfolgt werden.

Jede Treppe muß mindestens vier Fuß, jeder Gang mindestens drei Fuß breit sein. Sämmtliche Gänge müssen zu einem Ausgange führen.

Die Sitze müssen an der Rücklehne 34 Zoll breit sein.

Auf der Bühne und in verschiedenen Theilen des Zuschauerraums müssen sich Aexte, Haken und Handfeuerlöschvorrichtungen befinden.

Für die Vollstreckung dieser Verordnung wird die städtische Feuerwehr verantwortlich gemacht werden.

Die städtischen Behörden sind ermächtigt, die Lizens für jedes Theater zu widerrufen und jedes Theater zu schließen, dessen Leiter nicht den Vorschriften der Bauverordnung nachkommen.

Zu jeder Vorstellung müssen zwei oder mehr erfahrene Feuerwehrleute in Uniform zur Dienstleistung herangezogen werden. Sie haben darauf zu achten, daß sich die Feuerlöschvorrichtungen an ihrem Platze und in guter Ordnung befinden. Die Leute werden von dem Eigenthümer oder Miether des Theaters besoldet, haben aber den Anordnungen des Chefs der Feuerwehr Folge zu leisten.

Die Programme müssen Pläne des Theaters, auf denen die Ausgänge deutlich ersichtlich sind, enthalten.

Das Komite verblieb bis zehn Uhr Abends in Sitzung. Durch die Bestimmungen der neuen Bauverordnung wird die Wiedereröffnung der Mehrzahl der Theater für Wochen, vielleicht Monate, verhindert werden. Die Mitglieder des Ausschusses erklärten, daß stählerne Vorhänge unter allen Umständen, ohne Rücksicht auf Zeit oder Kosten, angebracht werden müßten.

John R. Freeman von Boston und Providence ist vom City Clerk beauftragt worden, die Chicagoer Theater gründlich zu besichtigen. Sollte die neue Bauverordnung nicht den Beifall des Clerks finden, so wird der Clerk eine unter Herrn Freemans Leitung verfaßte Bauverordnung unterbreiten.

Das Bauamt hat während der letzten Tage auch die großen Ladengeschäfte an der State Str. genau besichtigen lassen. Ueberall, wo man Verstöße gegen die Bauordnung getroffen hat, sind diese gerügt und ist deren Abstellung angeordnet worden. — Im Hillman'schen Laden, in welchem nur eine Treppe sich befindet, werden weitere Treppen angebracht werden müssen. In der „Fair" ist in den fünf unteren Stockwerken Alles in guter Ordnung. Im sechsten Stockwerk wird eine Thür durch eine Abtheilungsmauer gebrochen werden müssen, und im siebenten Stockwerk müssen Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, welche den Zugang zu einer der Brandleitern an der Außenseite des Gebäudes versperren.— Im Rothschild'schen Laden müssen in den oberen Stockwerken die Zugänge zu den Brandleitern aus dem Wege geräumt, einige Gänge zwischen Verkaufstischen breiter gemacht und in der Nähe der Brandleitern muß in großer Schrift das Wort „Exit" angebracht werden. — Im Gebäude von Siegel, Cooper & Co. wird im achten Stockwerk eine eiserne Thür für den in einer Abtheilungsmauer befindlichen Durchgang beschafft werden müssen. Im vierten Stockwerk waren Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche den Zugang zu Brandleitern versperrten; im fünften Stockwerk muß die zur Brandleiter führende Thür so eingerichtet werden, daß sie sich sowohl nach außen wie nach innen öffnen läßt. — Im Geschäft von Marshall Field & Co. wurde Alles in bester Ordnung befunden. — Carson, Pirie, Scott & Co. werden die Brandleitern an ihrem Lokale praktischer einrichten lassen und Hindernisse aus dem Wege räumen müssen, welche die Zugänge zu denselben versperren.

Gefährliche Nachbarschaft.

Der Stadtraths-Ausschuß für Schulangelegenheiten befürwortet, daß die Erziehungsbehörde ein an der Südost-Ecke von Lincoln Straße und Clybourn Place gelegenes Grundstück, auf dem eine Schnapskneipe betrieben wird, zur Vergrößerung des kürzlich daselbst angelegten Spielplatzes für die Kinder der benachbarten öffentlichen Schule erwerben solle. Es wird geltend gemacht, daß die unmittelbare Nähe jener Kneipe sich auf die Schuljugend von nachtheiligstem Einfluß erweisen würde.

* Richter Brentano widerrief gestern den vorläufigen Einhaltsbefehl, durch welchen er es der Stadtverwaltung untersagt hatte, die Firma A. Stern & Co. an dem ferneren Betrieb von deren Schlachthaus und Abdeckerei an der Quinn Str. nahe Archer Ave. zu verhindern.

Verwerfliche Methode.

Nichtunion-Maschinisten angeblich im Lizensirungsbureau drangsalirt.

Der Streik gescheitert.

Die Mehrzahl der Streiker froh, wieder angestellt zu werden. — Müssen um gut Wetter bitten. — Die Errichtung von drei Arbeitsbureaux geplant.

Nachdem die Maschinisten sich vergeblich bemüht hatten, die in Hochbauten und Hotels beschäftigten Leute zu bewegen, sich dem Streik anzuschließen, verlegten sie das Feld ihrer Thätigkeit nach dem städtischen Lizensirungsbureau, wo sie, den Angaben der Arbeitgeber gemäß, kein Mittel unversucht ließen, Streikbrecher an der Erwirkung von Lizensen oder aber der Uebertragung von solchen auf neue Arbeitsplätze zu verhindern.

Die Illinois Maintenance Company, welche viele der in Mitleidenschaft gezogenen Hochbauten verwaltet, sah sich schließlich genöthigt, einen Anwalt nach der Stadthalle zu senden, um die Streikbrecher vor Ungelegenheiten und Belästigungen zu schützen.

C. H. Thorne, von der Firma Montgomery Ward & Co. machte folgende Angaben zur Sache: „Unser neuer Nachtmaschinist, John Louderback, sprach in der Stadthalle vor, um seine Lizens auf unsere Anlage übertragen zu lassen. 25 Unionleute waren anwesend, die ihn verhöhnten. Der Clerk stellte viele überflüssige Fragen, obgleich aus Louderbacks Lizens zu ersehen war, daß er die Prüfung, wie vorgeschrieben, abgelegt hat."

Paul Blatchford, Sekretär des Verbandes der Hotelbesitzer, erklärte, daß die Prüfungskommission keinem Nichtgewerkschaftler eine Lizens ausstelle, wenn sie nicht dazu gezwungen werde.

„Hauptmaschinisten und berathende Ingenieure haben sich vergeblich bemüht, eine Lizens zu erhalten, nachdem sie zugegeben hatten, nicht zu der Union zu gehören," sagte er. Nur in wenigen Hotels wurden durch den Streik der Maschinisten Unannehmlichkeiten verursacht. So hatten die Maschinisten im Great Northern Hotel, ehe sie die Arbeit niederlegten, die Wasserzufuhr abgestellt. Dem Uebelstande wurde aber schon nach kurzer Zeit abgestellt. In Thompsons Hotel kehrten die früheren Angestellten zur Arbeit zurück, desgleichen im Victoria-Hotel. Im Wellington-Hotel stockte für die Dauer einer halben Stunde der Fahrstuhlbetrieb. Während dieses Zeitraumes mangelte es auch an Wärme und Licht. Dann aber kehrten die streikenden Angestellten unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurück.

Geschäftsagent Quinlan begab sich später mit den Streikern nach deren Arbeitsplätzen zurück und bat die Hotelbesitzer, die Leute wieder anzustellen. In vielen Fällen waren aber die Stellen schon anderweitig besetzt, wie beispielsweise im Windermere und im Chicago Beach-Hotel.

In den Familienhotels hatten, mit zwei Ausnahmen, die Maschinisten die Arbeit eingestellt. Irgendwelche Unbequemlichkeiten verursachte der Streik aber nicht. Die erwähnten Ausnahmen waren das Vendome-Hotel, in dem kein Unionmaschinist beschäftigt war, und das Lexington-Hotel, dessen Verwaltung das Unionübereinkommen unterzeichnet hat. In den übrigen Familien-Hotels wurden die Plätze der Streiker ohne Schwierigkeit durch Nichtgewerkschaftler besetzt.

Die Verwalter der Hochbauten betrachten den Streik der Maschinisten als beendet. Unruhen waren nirgends zu verzeichnen.

Der frühere Richter Charles G. Neely wurde als fünftes Mitglied der Schiedsbehörde gewählt, welcher es obliegt, den Streik zwischen dem Nationalverbande der Engros-Kleiderfabrikanten und den Vereinigten Gewandmachern zu schlichten. Die übrigen Mitglieder der Schiedsbehörde sind F. W. Job und Edward V. Price für den Verband und Anwalt Wm. Prentiß und T. J. Rickells für die Union.

„Innerhalb weniger Monate werden in Chicago Seitens der Arbeitgeberverbände drei Arbeitsbureaux eröffnet werden. In diesen werden die Personalakten sämmtlicher in Diensten der Mitglieder der Verbände stehenden Leute sorgfältig geführt werden. Auch wird der Bedarf von Leuten fast ausschließlich durch Vermittelung der Bureaux gedeckt werden. Dieses System hat sich in anderen Städten vorzüglich bewährt und dürfte auch hier dazu beitragen, den industriellen Frieden zu sichern," — so äußerte sich gestern Robert Wuest, der Sekretär des Nationalverbandes der Metallfabrikanten. Herr Wuest konferirte im Laufe des Tages mit D. M. Parry, Präsident der Citizens' Industrial Association; F. W. Job, Sekretär des Chicagoer Arbeitgeberverbandes; Paul Blatchford, Sekretär des Verbandes der Chicagoer Metallwaarenfabrikanten, und W. M. Webster, dem Kommissär des Nationalverbandes der Messingwaarenfabrikanten. Die Mehrzahl dieser Verbände wird seinen Angaben gemäß für die Verwirklichung des Projekts arbeiten.

„Derartige Bureaux bestehen," sagte er, „in Cincinnati, Detroit, Cleveland, St. Louis und Worcester, Mass. Sie haben sich ungemein bewährt. Wir fragen niemals einen Arbeitssuchenden, ob er zur Union gehört. Aus unseren Karten ist gleichfalls nicht ersichtlich, ob er ein Anhänger der Union ist oder nicht, oder aber, ob er an einem Streik theilgenommen hat. Sie ist keineswegs eine schwarze Liste, sondern bringt nur Thatsachen, die für sich selbst sprechen."

Der Streik der in Leihställen beschäftigten Kutscher wird nach einem gestern Abend von der Union angenommenen Beschlusse wieder aufgenommen werden. Der mit den Arbeitgebern geschlossene Waffenstillstand läuft morgen ab. Falls bis sechs Uhr Abends keine Einigung erzielt wird, werden die Kutscher wieder an den Streik befohlen werden.

„Die Sachlage hat sich nicht geändert, seit der erste Streik angeordnet wurde," sagte Albert Young von den Fuhrleuten gestern Abend. „Die Leihstallbesitzer haben uns keine neuen Vorschläge unterbreitet, und wir beharren auf unseren ursprünglichen Forderungen. Unsere sämmtlichen Leute werden streiken."

Der Verband der Leihstallbesitzer hielt gestern Nachmittag im Gebäude Nr. 70 Adams Str. eine Versammlung ab und setzte ein Ultimatum auf, dessen Bedingungen weniger günstig, als ursprünglich, waren. Dieses wurde den Kutschern unterbreitet und verworfen.

„Wir werden in Zukunft darauf bestehen, daß unsere Leute eine Tagesarbeit verrichten," sagte A. B. Perrigo vom Verbande der Leihstallbesitzer. „Die Löhne bleiben dieselben, die Kutscher aber werden der Kontrole durch die Arbeitgeber unterstellt und müssen Hand anlegen, wo es noththut."

Die Leihstallbesitzer sind der Ansicht, daß genügend Kutscher sich weigern werden, die Arbeit niederzulegen, um es ihnen zu ermöglichen, den Betrieb der Leihställe fortzusetzen.

In drei der Schmelzöfen der Anlage der Illinois Steel Company in South Chicago wurde gestern der Betrieb wieder aufgenommen und 500 der feiernden Arbeiter wurden wieder angestellt. Innerhalb drei Tage soll auch der Bunsen-Ofen wieder in Betrieb gesetzt und weitere 1000 Arbeiter sollen angestellt werden.

Diesjährige Wahlen.

Die Wahlbehörde gibt bekannt, daß in Chicago in diesem Jahre zwei Wahlen stattfinden werden, die erste am 5. April, die zweite am 8. November. — Bei der ersten Wahl sind nur 35 Aldermen zu küren, einer für jede Ward. Bei den Herbstwahlen werden zu wählen sein: 24 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl; 10 Kongreßabgeordnete; der Gouverneur; der Staats-Sekretär; der Staats-Auditeur; der Staats-Schatzmeister; der Oberstaatsanwalt; 3 Mitglieder für den Verwaltungsrath der Staats-Universität; 10 Mitglieder für die Steuerausgleichungsbehörde; 3 Staats-Senatoren; 54 Mitglieder für das Unterhaus der Legislatur; Staatsanwalt; Urkunden-Registrator; Sekretär für das Superior- und für das Kreisgericht; je ein Mitglied für die Einschätzungs- und Revisions-Behörde; 6 Richter für das Superior-Gericht; der Vermesser; der Koroner und die County-Kommissäre.

Wenn Ihr unabhängig werden wollt, eröffnet ein Sparkonto und häuft Eure Ersparnisse in der Northern Trust Company, Südostecke La Salle und Adams Str. ang

Doppelt genäht hält besser.

Der bisher im hiesigen Zollamt als „Abschätzer" angestellt gewesene General H. H. Thomas ist seines Postens enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist auf Empfehlung des Senators Hopkins der Apotheker und Druckereibesitzer Luman Hoy von Woodstock ernannt worden. Das mit dem Posten verbundene Gehalt beträgt $3000. Herr Hoy bekleidet außerdem seit längerer Zeit die Sekretärstelle der Pharmazeutischen Staatsbehörde. Gehalt: $2000.

Die Unfallschronik.

Zusammenstoß einer Centre Ave.-Car und einer Lokomotive an der Kreuzung der 59. Straße.

Andere Unfälle, welche die davon Betroffenen auf's Krankenlager brachten.

An der Kreuzung der Geleise der Panhandle-Bahn und der 59. Str. ereignete sich gestern Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einer Rangirlokomotive und einem Waggon der elektrischen Centre Ave.-Linie, durch den ein Dutzend Personen mehr oder minder schmerzhaft verletzt wurden, während mehr als zwanzig andere, wenn auch nur während weniger Sekunden, in Todesangst und Schrecken waren. Der Bahnwärter an jener Kreuzung hatte auf kurze Zeit seinen Posten verlassen. Der Schlagbaum senkte sich nicht, als der Straßenbahnwagen heranfuhr. Deshalb glaubte es der Motorführer David Sexton wagen zu können, ohne Weiteres die Kreuzung zu passiren. Doch hatte er sich in seiner Erwartung getäuscht. Eine Rangirlokomotive sauste heran und traf den Straßenbahnwagen in seiner Mitte. Durch die Gewalt des Stoßes, den er da empfing, wurde er umgeworfen und theilweise zertrümmert. Die Fahrgäste wurden von ihren Sitzen herabgeschleudert. Mehrere fielen unter die zersplitterten Bänke. Das Holzwerk wurde durch die glühenden Kohlen des umgestürzten Ofens in Brand gesetzt. Die Panik war groß. Bis auf zwölf, die schmerzhafte, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen, kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. Die Verletzten wurden mittels Polizeikrankenwagen nach ihren Wohnungen gebracht. Die Liste derselben ist folgende: Robert Dinnon, 6478 Union Ave.; Frau John Dixon, 7041 Ada Str.; Wm. Edman, 5930 Center Ave.; Frau Mary Floß, 47. und Paulina Str.; Frank Gillen, 70. und Peoria Str.; Frau Mary Gnas, 6148 Morgan Str.; Peter Johnson, Heizer; Hermann Glasby, 5603 Grove Avenue; John Nelson, 5821 May Str.; Frau W. McMullen, 1058 West 47. Str.; Frau G. Miles, 7160 Center Avenue; Frau W. Reisse, 6148 Morgan Str.

Von anderen Unfällen, welche sich gestern ereigneten und zur Kenntniß der Polizei gelangten, wurden folgende Personen heimgesucht: Ja... 77 Gault Court, stürzte vor ... bäude Nr. 127 La Salle Str... seinem Buggy, das mit eine... Ave.-Kabelcar kollidirte. ... Jahre alte und im Lakota H... hafte A. J. Weil wurde a... von Van Buren und La S... von einem Lastwagen über... fand im Samariter-Hospita... me. Wm. Baker, 30 Jahre ... Nr. 1112 Grenshaw Avenue ... an der Ecke von Van Buren ... ket Straße durch eine ... der Feuerwehr über den ... rannt. Jeffry Fleming, ... auf einer Milwaukee Ave... stürzte an der Ecke von ... und Milwaukee Ave. ab ... nen komplizirten Bruch ... Beines; wurde in das St. ... Hospital geschafft; der Ver... Jahre alt und Nr. 410 ... Ave. wohnhaft. T. W. ... 7085 Wentworth Ave., ... organisirten Arbeiterscha... Schaffner der Südseite-... sellschaft, wurde von dem ... dienten Waggon der Wen... Linie an der 40. Straße ... jähen Ruck von der hinteren ... geschleudert und erlitt eine ... wie auch Verletzungen a... H. J. Small, Nr. 7523 ... wurde auf den Geleisen ... & Western Indiana-Bah... Straße von einem Perso... fahren und so schwer ve... während seiner Ueberf... Hospital starb.

* Frau Harry Brann... stern wegen eines Streite... Nachbarn gehabt, in Ha... werden mußte, machte ... zirkswache an der Harr... ihrer Hutnadel einen M... die Schließerin Frau ... Es kam in der Folge ... meinen Handgemenge, ... endete, daß außer der F... auch deren Gatte und ... Vivian Lanagan hinte... Riegel gesetzt wurden.

* Aus Monroe, Ja., ... ein gewisser Manley ... gebracht, welchen ... Smith, Carey & Co. ... gung von $11,200 bez...

Dyspepsia und Magenleiden.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bringen Ihnen sofortige Linderung und in vielen Fällen dauernde Heilung.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf. Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

SIEGEL COOPER & CO

Weiche und steife Hüte für Männer zu 1.19

Weiche und steife Hüte, welche wir für Samstag zu 1.19 markirt haben, wurden verkauft z. 1.50 u. 2.00. In dem Sortiment eingeschlossen sind alle Styles, nach denen im Winter Nachfrage ist. — Dies sind keine Odds und Ends, sondern ein vollständiges Sortiment von den regulären 1.50 und 2.00 Partien, zu **1.19**

17 Jewel Männer-Uhren zu 12.95

Diese Uhren sind eine spezielle Sorte von Hampden Werken, genannt Dueber Watch Co. — Die Werke sind 17 Jeweled, widerstehen Hitze u. Kälte, mit Patent Regulirer und Breguet Haarfeder. — Sie sind ausgestattet mit 20 Jahre, Nr. 18, vergoldeten, staubdichten Gehäusen und sind markirt zu **12.95**

7-Jewel Männer-Uhr, **9.00**. Nr. 16, neues dünnes Model Windsor, offenes staubdichtes Gehäuse, garantirt 20 Jahre, ausgestattet mit 7-Jewel Nickel Elgin oder Waltham-Werk.

7-Jewel Männer-Uhr, **3.95**. Nr. 18, Hunting oder offen, 10 Jahre garant. f'cy gravirtes Gehäuse, ausgestattet mit 7-Jahre amerikanischem Werk.

Optische Waaren

1.95 Solide goldene Augengläser oder Riding Bow Brillen, ausgestattet mit feinster Qualität Periscopic Linsen, zu **1.95**.

Augen frei untersucht

Goldgefüllte Augengläser: 68c

Schwere vergoldete Augengläser oder Riding Bow Brillen,— für 10 Jahre garantirt, ausgestattet mit feinster Qualität Periscopic Linsen.

2.00 Rasirmesser zu 95c

Dies sind Wade & Butcher's völlig hohlgeschliffene klingende Stahl-Rasirmesser und Clover Leaf Sicherheits-Rasirmesser, garantirt die feinsten Sicherheits-Rasirmesser im Markt. Es sind reguläre 2.00-Werthe. **95c**

Wade & Butcher's mittl. Rasirmesser, **48c**
Taschenmesser, assortirte Griffe, **15c**
Vierseitiges Abziehriemen u. Hone, **35c**
5zöllige Rasirmesser Hones, jetzt zu **10c**

Coats und Suits für Mädchen zu

40c am Dollar

Viele Kleidungsstücke für Mädchen und Misses sind unter den Partien, welche wir bei der F. Siegel & Bros. Auktion kauften, zu 40c am Dollar der Herstellungskosten. Diese, zusammen mit dem Rest uns. reg. Lagers zum Verkauf zu Herabsetzungen, welche durchschnittlich mehr als die Hälfte betragen.

Die berühmten Peter Thompson Coats und Military Coats in allen beliebten Facons und Stoffen sind in diesem großen Verkauf eingeschlossen, welcher die Gelegenheit bietet, Coats zu thatsächlich halben Preise beim Beginn des Winters zu erhalten.

3.00 Coats für Mädchen, viele neue Facons, für **90c**
5.00 drei Viertel Zibeline Coats für Mädchen, f. **1.90**
5.00 volle Länge und ¾ 5.00 Coats f. Mädchen, **2.90**
7.50 Peter Thompson volle Länge Coats, für **3.90**
10.00 Sammet-Coats für Mädchen, Box Facon, **4.90**
12.50 volle Länge Militär-Coats für Mädchen, **5.90**
15.00 Militär- und Peter Thompson-Coats, für **6.90**
15.00 Seide gefütterte ¾ Coats für Mädchen, für **7.90**
17.50 Seide gefütterte Militär-Coats f. Mädchen, **8.90**
20.00 Coats für Mädchen, allerbeste Facons, **10.00**

Kleider und Suits

5.75 Peter Thompson Blusen-Kleider f. Mädchen, **3.75**
15.00 moderne schneidergem. Mädchen-Suits, f. **7.50**

Männer-Halbstrümpfe: Paar 7c

Januar-Räumung des Lagers in der Abtheilung für Männer-Ausstattungswaaren bietet viele Gelegenheiten, zuverlässige Ausstattungen bedeutend unter den regulären Preisen zu kaufen.

Männer-Halbstrümpfe, 7c: Echt schwarze und lohfarbige Balbriggan Strümpfe, ganz ohne Nähte gemacht, doppelte Fersen und Zehen.

Männer-Hosenträger, 25c: Reinseidene Webs in einfachen Farben und fancy Mustern. Mit Glace-Enden gemacht. Während der Feiertage zu 50c verkauft.

Ungebügelte weiße Hemden, 29c: Gemacht aus Utica Muslin, in Leinenbusen, felled Nähte und fortlaufende Facings. So gut wie irgend ein 50c Hemd in Chicago.

Hygienic Männer-Unterzeug zu 45c: Eine weitere Sendung erhalten von jenem Hygienic gefließten Unterzeug. Hemden mit Collarette Hals. Beinkleider sind gut verstärkt. Die letzte Partie war schnell verkauft.

3.00 bis 5.00 Männer-Schuhe: 1.98

Es befinden sich ungefähr 700 Paar Goodyear Welt-Schuhe in dieser Partie, welche wir zu dem Preis von 1.98 verkaufen. Kein Paar weniger vie 3.00 werth; viele sind 4,00 und 5.00 werth. Die Schuhe sind sämmtl. in neuer Facon. In Nummern haben wir die angeführte Anzahl:

In Nr. 6 —57 Paar.	**1.98**	In Nr. 9 —45 Paar.
In Nr. 6½—44 Paar.		In Nr. 9½—99 Paar.
In Nr. 7 —79 Paar.		In Nr. 10 —48 Paar.
In Nr. 8 —43 Paar.		In Nr. 10½—61 Paar.
In Nr. 8½—71 Paar.		In Nr. 11 —41 Paar.

Knabenschuhe, 1.20: In Box Calf und Satin Calf, die wir zu 2.00 und 1.50 verkauft haben.

1.65 Box Calf oder Kid Mädchen- und Kinderschuhe, zu....98c
1.25 gehäkelte Slippers für Damen und Mädchen..........50c
Angebroch. Partien von 2.00 Damen-Filz-Slippers, jetzt zu 49c
Feiertag-Slippers für Männer, viele Größen u. Facons, zu 49c

Eine Camera zu 8.45: Eine andere zu 17.25

Cycle Style Camera, Größe 4 bei 5, mit Wollensak Shutter, doppelter Linse, Swing Back, vollständ. mit Tragtasche und einem doppelt. Plattenhalter, reg. 12.75 Werth, zu 8.45. — Die zweite Camera ist auffallend billig. Es ist die „Long Focus" Cycle Style Camera, 5 bei 7 Größe, m. Wollensak doppelt. Valve Shutter, doppelt. Linse, reversible Back, Rack und Pinion, vollständig mit Sohlleder-Tragtasche und doppelt. Plattenhalter, regul. 32.50 Werth — zu 17.25.

8.45 **17.25**

10c Zigarren 5c

Kiste von 50 zu **2.50**

Wir kauften eine große Partie Imperial Be... fectos u. sparten ... der reg. Preis... Alle Havana Einlage... Sumatra Deckblat... handgem. Perfectos ... werden regul. zu ... per Stück verkauft... ser Preis ist jetzt 5c... per Kiste von 50 ... zu 2.50.

„Havana Seconds", 50 zu 1.75 Gemacht um zu 2.50 p. 50 zu verkaufen, aber so gekauft daß wir sie offeriren zu 1.75 oder 10 zu 35c. Union-made Zigarren ... Frisch und lange Einlage, werth 2.00 für 50, jetzt 1.35. In Quantitäten per 1000, 25.00.

La Flor de Key West 5c Zigarren Kiste von 50, 95c; 10 zu 20c. Opera Zigarren, Kiste von 12 zu ... Laska Zigarren, 15c Pack. ... Cremo Zigarr., 10 zu 20c ... „El Morello" ... Pete Dailey, 5c zu 1.50; 10 zu ... 25c Rustic Briefes für Dens etc.

Kau-Tabak

Battle Ax, volles Pfund, 30c ... Standard Navy, Plug, 30c. Climax, dünn, per Plug, 19c. Star Tabak, volles Pfund, 30c. Horse Shoe, volles Pfund, 38c. Piper Heidsieck, Pfund, 58c. Sterling Fine Cut, Pfund, 30c.

Rauch-Tabak.

Barker Tabak, 8 Packete, 31c. Duke's Mixture, 12 Packete, 44c. Fashion Tabak, 12 Packete, 45c. Giant Tabak, 8 Packete, 27c. Sweet Zip Top, 12 Packete, 45c. Bull Durham, 16 Packete, 56c. Duke of York, 12 Packete, 45c.

Preis Stock Beef

Telephon: Private Exchange ...

Well-Matured Prize Beef.

1. bis 6. Rippen-Roast, Pfd., 20c ... 7. bis 8. Rippen-Roast, Pfd., 12½c ... Rolled Roast, ohne Knochen, Pf., 12½c, 11c. Schulter-Roast, Pfd., 12c, 10c ...

Prize Steaks.

Club House Steaks, Pfd., 25c u. 20c. Sirloin Steak ... Porter House Steaks, Pfd., 25c u. 20c. Round Steak ... Pin Bone Steak, Pfund, 20c. Schulter Steak ...

Prima hiesiges Kalbfleisch

Kurze Keule, Pfd 16c ... Kalbsbrust, 11c. Kurzelende ... Lenden ... Ganze Keule, Pfd 12½c ... Ganze Lende ... Schulter-Roast, Pfd., 12½c. Brustfleisch ...

Kleine Pork Loins

Ganze Lenden, Pfund, 10c. Schweinsbraten, Pfund, 8c. Schweinsschultern, frischer Schnitt ...

Fettes Winter-Lammfleisch

Ganze Hinterviertel, Pfund, 9c. Schulter ... Ganze Vorderviertel, Pfund, 7c. Lenden ... Kurze Keule, Pfund, 10c. Chops ...

Small Young Pig

Roast oder Chops, Pfd., 15c, 12 ...

Old-Fashioned Pork Sau...

Absolut rein, stündlich frisch gemacht, ...

Frisch gerupftes Geflügel

Feinste trocken gerupfte fette Truthühner, junge Enten, junge Gänse, zu den ... Marktpreisen. Frisch „Dressed" Hühner, Pfund, ...

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von

THE Continental CLOTHING HOUSE

MILWAUKEE UND ASHLAND AVES.

Beseht die großen Bargains in unseren Schaufenstern

4000

Männer-Anzüge und Ueberzieher jetzt jetzt zum Verkauf zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises. Wir kaufen das ganze Lager von

angebrochenen Partien

zu einer Verschleuderung von Chicagos berühmten Kleider-Fabrikanten,

B. Kuppenheimer & Co.

Diese Kleider sind jetzt in unseren Fenstern ausgestellt. Ihr erkennt ihren wahren Werth auf den ersten Blick. Es sind die größten Kleider-Bargains in Chicago. Versäumt nicht, sie anzusehen.

Männer-Anzüge und Ueberzieher—

Regul. $16.50 und $18-Werthe—allerneueste Styles u. Stoffe—Arbeit, Ausstattung und Futter wie die besten dieser berühmten Fabrikanten — seltene Bargains—alle gehen zu....... **9.88**

Männer-Anzüge und Ueberzieher—

Reg. $20 u. $22 Werthe—hübsche Kleidungsstücke, welche die besten im Lande hergestellten repräsentiren — jedes einzelne Kleidungsstück bei Hand geschneidert und mit den besten Stoffen besetzt und ausgestattet—die besten seit vielen Jahren, alle gehen zu... **11.98**

[H]erabgesetzte Preise an Ausstattungswaaren

[W]eiche Hemden. [...]er Einkauf von Wilson [...] $1-Werthen, ... **59c**	**Männerstrümpfe.** Camelshaar, Naturfarbe, werth 19c — speziell für......... **10c**	**Knaben-Kappen.** Warme Mützen, schöne Muster, werth 35c, speziell für......... **19c**
Unterzeug. [...] Auswahl von Farben, [...] 75c-Sorten, ... **35c**	**Hosenträger.** für Männer, werth 25c, markirt zur Räumung für......... **10c**	**Männer-Kappen.** Räumung kleiner Partien, 50c und 75c-Sorten, alle gehen für......... **39c**
[Mä]nner-Hemden. [...]nehmbaren Kragen, [...] und 69c— **39c**	**Knaben-Sweaters.** 50c und $1-Werthe, schlichte und Fancy Farben, zu herabgesetztem Preis......... **39c**	**Schuh-Bargains.** Alle Odds und Ends, kleine Partien, zur Hälfte. **½ ab**

[...]nd Ends in Kinder-Kleidern, auf den allerniedrigsten Preis herabgesetzt. Die größten je offerirten Bargains.

Warfen das Leben von sich.

Wie der Makler White seiner Gattin eine Ueberraschung bereitete.

Der Makler Howard E. White und seine Gattin hatten gestern Abend ihre Wohnung, Nr. 1451 Richmond Str., gemeinsam verlassen, um einen Besuch bei Freunden zu machen. Als sie bis zur nächsten Straßenecke gekommen waren, sagte White, er hätte seine Handschuhe vergessen und müßte zurückgehen, um sie zu holen, die Frau möge auf ihn warten. Das that sie denn auch, aber schließlich wurde ihr die Zeit zu lang. Sie ging nun selber auch nach der Wohnung zurück, um zu sehen, weshalb ihr Mann nicht kam. Sie fand denselben als Leiche vor. Er hatte einen Gasschlauch im Munde und mittels desselben in kurzer Zeit soviel Gas eingeathmet, daß alle Wiederbelebungs-Versuche fruchtlos blieben. White's Geschäftsstelle befand sich Nr. 18 Milwaukee Ave. Man nimmt an, daß geschäftliche Mißerfolge ihn zur Verzweiflung und in den Tod getrieben haben.

Der 77jährige John Soldat, Nr. 644 W. 19. Straße wohnhaft und angestellt bei der Atlas Brewing Co., empfand auf seine alten Tage sein Leben als eine Last. Gestern hat er sich derselben entledigt, indem er sich auf einer freien Baustelle in der Gegend von 77. Straße und Seipp Avenue erschoß.

Frau Stella Miller, 2848 Archer Ave., und Frau Carrie Barry, 239 Hastings Str., haben sich gestern in Folge häuslichen Unfriedens zu vergiften versucht, ihren Zweck aber nicht erreicht.

Schwache und nervöse Männer!

Der Andrang zu dem Sprechtage, welchen der bekannte Nervenarzt Professor Dr. Riedel aus Wien, jetziger Leiter des Dambach'schen Institutes für Nervenleidende in New York, vor einigen Wochen in Chicago hielt, um sein neues Heilverfahren hier einzuführen, welches allgemein so großes Aufsehen erregt hat, war ungemein stark, und auf vielfachen Wunsch wird Professor Riedel, welcher heute in Begleitung seines ersten Assistenten Dr. Beringer in Chicago eintrifft, übermorgen, Sonntag, 10. Jan., 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags im „Saratoga-Hotel", 155 Dearborn Str. (zwischen Monroe und Madison) noch einen öffentlichen gemeinnützigen Sprechtag abhalten, um seine so erfolgreiche spezielle Behandlungsmethode weiteren Patientenkreisen bekannt zu machen. Es wird daher wohl jeder Mann, der nervenleidend ist oder bei dem sich Symptome wie Schwächezustände, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Gedächtnißschwäche, Nervosität, geschlechtliches Unvermögen usw. zeigen, die seltene Gelegenheit wahrnehmen, den Professor zu sehen, zumal derselbe an diesem Tage kein Honorar annimmt. anz

Erhielt Schmerzensgeld.

Am 28. Januar 1896 wurde der Arbeiter Joseph Wierzbicky, jetzt in Chicago Nr. 4544 Hermitage Ave. wohnhaft, in den Jolieter Anlagen der Illinois Steel Company durch einen schadhaften Krahn so schwer verletzt, daß ihm der linke Arm amputirt werden mußte. Er beschritt bald darauf den Klageweg um Schadenersatz. Nachdem er 1900 von einer Jury mit seiner Klage zurückgewiesen, vom Appellationsgericht aber zu einem neuen Prozeß berechtigt erklärt worden war, wurde 1901 im Superiorgericht der Fall zu seinen Gunsten entschieden. Das Obergericht bestätigte endlich am 16. Dezember 1903 das Urtheil, durch welches dem Kläger $8000 Schmerzensgeld zugesprochen wurde; heute wurde ihm diese Summe von der Illinois Steel Co. übermittelt.

* Vor Polizeirichter Underwood wurde gestern der Lehrer Byrne vor Geschworenen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt prozessirt und freigesprochen. Polizei-Leutnant Gorman, welcher in diesem Falle die Staatsgewalt dargestellt hat, hat sich heute vor der Disziplinarbehörde des Polizei-Departements wegen Mißhandlung des Byrne zu verantworten.

— Wohlmeinend. — Hauptmann (zum Soldaten): „Eine Entschädigung für Ihre erfrorene Nase kann Ihnen nicht bewilligt werden, aber einen guten Rath will ich Ihnen geben: werden Sie Weinwirth!"

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Orchesterkonzerte im Auditorium.

Sie werden von der nächsten Woche an in gewohnter Weise stattfinden.

Obwohl dem Chicagoer Orchesterverein von den städtischen Behörden gestern gestattet wurde, von heute ab die Konzerte im „Auditorium" wieder aufzunehmen, werden dieselben wegen der kurzbemessenen Zeit für die Vorbereitungen doch in dieser Woche ausfallen und erst am Freitag Nachmittag und Samstag Abend der nächsten Woche wieder dargeboten werden. Der französische Violinist Jacques Thibaut wird dann als Solist mitwirken; das Programm lautet: Symphonie in D-Moll von César Franck; Konzert für Violine, Nr. 3, von Saint-Saëns; symphonische Symphonie „La Villanelle du Diable" von Löffler; Vorspiel zur Oper „Ingwelde" von Schilling und das Tongedicht „Till Eulenspiegels lustige Streiche", von Richard Strauß. — Die Mitglieder des Chicago Orchestervereins waren gestern Nachmittag in Berathung. Auch der Bauplan der neuen Halle und die Möglichkeit, den Baufonds, für den bisher $550,000 gezeichnet sind, doch noch auf die gewünschte Höhe von $750,000 zu bringen, wurden besprochen.

Erkältung.

Husten-, Bronchitis-, Croup- und La-Grippe-Kur. Cold-Push ist ein sicheres Heil- und Vorbeugungs-Mittel gegen alle Erkältungen und deren Folgen. Kurirt Halsweh, Heiserkeit, Luftröhrenentzündung, Irritation, alle Entzündungen, Fieber und alle durch Erkältung entstandenen Leiden als: Athemnoth, Engbrüstigkeit, Asthma, Nasenlaufen, Katarrh u. s. w. Es gibt schnell Erleichterung und Heilung für Erkältungsfieber, Husten, Schmerzen, Druck oder Katarrh in Kopf, Hals und Brust. Wird dies Mittel zeitig nach einer Erkältung genommen, wirkt es prompt. Hat sich die Erkältung schon entwickelt, verhütet es weitere Ausdehnung des Uebels und heilt schnell. Cold-Push hat sich seit zwanzig Jahren eine große Beliebtheit erworben, und ist uns nicht ein einziger Fehlschlag bekannt. Es ist das werthvollste, zuverlässigste und wirksamste aller bekannten Mittel für diese Leiden, ist leicht zu nehmen, und bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen anzuwenden. Zwei Drittel aller Krankheiten sind die Folgen von Erkältungen, und tragen den Keim des Todes in sich, selbst die mildeste Erkältung. Wichtig ist es daher, daß man jedem Anfall sofort entgegentritt. Auf dem ganzen Gebiete der Medizin gibt es kein einfacheres, schnelleres und besser wirkendes Mittel als Pusheck's Erkältungs-Kur. Und weil Erkältungen so leicht und zu jeder Jahreszeit eintreten können, sollte Jedermann das Mittel vorräthig haben, um sich sofort selbst zu helfen und so Schmerzen und Unheil vorzubeugen. Cold-Push kostet 25c in Apotheken oder per Post von Dr. C. Pusheck, 1619 Diversey Boulevard, Chicago. anz

* Zahlreiche Interessenten erheben nachdrücklich Einsprache gegen eine kürzlich vom Dampfkessel-Inspektor Blaney getroffene Bestimmung, daß die Kessel-Inspektion sich fortan auf Kessel jeder Art erstrecken soll.

* Herr A. F. Hintze ist auf Grund einer von ihm mit Auszeichnung bestandenen Zivildienst-Prüfung zum Chefclerk in der städtischen Abtheilung für Kessel- und Rauch-Inspektion ernannt worden.

* Frau Maria Welter, Wittwe des im Jahre 1885 verstorbenen Polizei-Inspektors und Drillmeisters Dominick Welter hat gegen die Verwaltung des Pensionsfonds der Polizei eine Klage angestrengt, um dieselbe womöglich zu zwingen, ihr auch ferner eine Pension zu zahlen.

* Vom soziologischen Klub der Chicagoer Universität wurde gestern Abend dem großen englischen Soziologen und Philosophen Herbert Spencer zu Ehren eine Gedenkfeier abgehalten. Die Professoren George E. Vincent, John Dewey, Albion W. Small und C. E. Merriam hielten Ansprachen.

* Der Bahnwächter Wm. Peabody, 4959 Laflin Str. wohnhaft, überraschte in verflossener Nacht nahe 47. und Throop Str. einige Burschen, während dieselben mit der Plünderung eines Güterwagens beschäftigt waren. Er versuchte, dieselben in Haft zu nehmen, ist aber von ihnen angeschossen und schwer verwundet worden.

* Die Stadtkämmerei, welche durch die Machenschaften des flüchtig gewordenen Vorstehers Thomas A. Ryan von der Abdrehungs-Abtheilung des Wasseramtes dahinter gekommen ist, daß noch immer zahlreiche städtische Angestellte ihre Lohnansprüche im Voraus an Halsabschneider verpfänden, will den Umfang dieses Uebels festzustellen und dann demselben Einhalt zu thun versuchen.

* Als man gestern gewaltsam in die Wohnung von Frl. Katharina Lentz drang, welche ihre Nachbarn seit mehreren Tagen nicht mehr zu Gesicht bekommen hatten, fand man die Genannte todt in ihrem Schaukelstuhle sitzend vor. Frl. Lentz wohnte Nr. 396 W. Chicago Ave. Sie soll in den Ver. Staaten nur eine einzige Anverwandte besessen haben, eine in Los Angeles, Kal., ansässige Schwester.

* Die Verwaltung der Northwestern-Bahn stellte dieser Tage in Mayfair eine Probe an, ob ihre Zugangestellten aufmerksam alle Gefahrsignale beachten. Es wurde zu diesem Zwecke des Abends in Mayfair das Licht in der über dem Stations-Gebäude angebrachten Semiphore ausgelöscht. Acht Züge fuhren nichtsdestoweniger ohne zu halten an der Station vorbei. Die Lokomotivführer, Heizer und Zugführer der acht Züge sind zur Strafe auf je sechszig Tage vom Dienst suspendirt worden.

THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Lager-Verminderungs-Verkauf!

Schöne Anzüge und Ueberzieher jetzt $15

Tausende unserer allerfeinsten Anzüge und Ueberzieher, die wir bisher zu $20, $22, $25 und $28 verkauften, jetzt $15.

Dieser Verkauf erregt vielleicht mehr Aufmerksamkeit als irgend ein Kleider-Verkauf, der kürzlich in Chicago abgehalten wurde, da das Publikum weiß, daß THE HUB stets außerordentliche Werthe bietet, besonders bei Reduzirungs-Verkäufen; aber dieses Jahr sind die Werthe größer als je, wegen der Menge der glücklichen Gelegenheits-Einkäufe, die wir spät in der Saison machten. Diese Kleider sind alle in diesem großen Herabmarkirungs-Verkauf eingeschlossen.

Die Anzüge

Doppel- und einfachbrüstige Sack Facons aus den kostbarsten importirten und hiesigen Worsteds, Tweeds und Vicunas.

Die Ueberzieher

Die feinsten Vicunas, Meltons und Kerseys ... jede Naht ist bei Hand genäht, mit hand-stoated Kanten... in 45, 50 und 52 Zoll Längen.

Extra spezielle Offerte in Beinkleidern

Eure Auswahl aus irgend einem Paar Hosen in unserem Haus (und dies bedeutet die Auswahl aus dem größten und feinsten Lager des Landes)... reguläre $7.50, $8, $9 und $10 Kleidungsstücke (Full Dreß Hosen bilden die einzige Ausnahme)... für nur. **$5**

Moderne $3 und $3.50 Männer-Schuhe jetzt $2.15

Um unser Lager in feinen Herren-Fußbekleidungen auf seinen Normalstand herabzumindern, haben wir verschiedene Tausend Paar unserer besten $3 und $3.50 Schuhe (sämmtlich zuverlässig) genommen, bei Hand genähte Waare, und offeriren dieselben nun, so lange der Vorrath reicht, zu **$2.15** das Paar.

Frühe Käufer haben die beste Auswahl.

In einigen Partien sind die Nummern unvollständig, doch befinden sich in diesem Assortiment Schuhe, die Jedermann passen. Dies ist zweifellos der größte Bona-fide Schuh-Reduktions-Verkauf der Saison, und wird sich für Euch lohnen, ein, zwei oder sogar drei Paar für spätere Verwendung zu kaufen.

Lokalbericht.

[A]us deutschen Vereinen.

[...] in der letzten Versammlung er[wähl]te neue Vorstand des Teutonia-Turnvereins setzt sich wie [folgt z]usammen: 1. Sprecher, Frank [...]mann; 2. Sprecher, Richard [...]; 1. Turnwart, Ernst Karthe; [...]nwart, Fred Visofski; Prot. [...]wart, Carl Kreten; korresp. [...]wart, Wm. A. Klatte; Kassen[...] Wm. Wuehrmann, Schatzmeister, [...] Vogelsanger; 1. Zeugwart, Ch. [...]; 2. Zeugwart, H. Meyer; Bi[bliot]hekar, Conrad Markmueller; Fah[nen]wart, Peter Gloodt; geistiges Ko[mité] Leopold Grand, C. Markmuel[ler, ...] Droeder.

[In] seiner letzten Generalversamm[lung] wählte der Concordia Männerchor, der seine Singstunden je[den Mi]ttwoch Abend in der Arbeiter[halle, E]cke 12. und Waller Str., ab[hält, di]e Neuwahl seiner Beamten ab. [Das E]rgebniß war folgendes: Präsi[dent, ...]n Wader; Vize-Präsident, [...]gel; Prot. Sekretär, Wm. [...] Nr. 380 S. Morgan Str.; [Finanz-S]ekretär, Chas. Mueller; [...], Joe Gebele; Archivar, [...]hoff; Bummel-Sekretär, [...]ff; Bummel-Schatzmei[ster, ...]in Brostmeyer; Bummel[-...], Link; Fahnenträger, L. [...; Del]egaten zu den Vereinigten [Sänger]n: Adam Mader und Joe [...]

[Bei der Beamt]enwahl des Westseite [...]anz in seiner letzten, in [...]e, Nr. 710 bis 714 Blue [Island Ave.] abgehaltenen Versamm[lung war f]olgendes Ergebniß: Präsi[dent, ...]eim; Vize-Präsident, Theo. [...; Pro]t. Sekretär, Wm. F. Paf[..., ... W]. 19. Str.; Finanz-Se[kretär, ...] Staiger; Schatzmeister, [...] Bummel, Alfr. Heim; [...] Dauer; Vereinsfahnen[träger, ...]mkuhl; U. S. Fahnen[träger, ...]Bade; Bummel-Fahnen[träger, ...] Vogt; Verwaltungsrath, [...] 18 Monate; Kollektor, [...] Dirigent, Prof. Fritz [...; Vi]ze-Dirigent, Hans Vogt; [...]ent, Theo. Lunow.

[...]heid-Loge Nr. 17 [...]der Ritter und Damen von [...]wählte in ihrer letzten Ver[sammlung] nachstehende Beamten: Ex[-...] Hugo A. Stupe; Präsiden[t, ...]g Stupe; Vize-Präsident, [...] Laß; Sekr. und Finanz[-...] Henn, 638 Osgood Str.; [...]in, Emma Dierks; Kap[...]stine Müller; Führerin, [...]e; innere Wache, August [...; äuße]re Wache, Ferd. Golnick. [Die] Loge hält ihre regelmä[ßigen Versa]mmlungen jeden zweiten [M]ontag im Monat in der [...]enhalle ab.

[Die seit] 1885 bestehende deutsche [...] Waiter Union „Alle[...]" [hat] in ihrer letzten Versammlung folgende Beamte erwählt: Präsident, Louis Panzer; Vizepräsident, Julius Meyer; Sekretär, Sigmund Stern, 713 Burling Str.; Finanz-Sekretär, Fred E. Dreßler; Schatzmeister, Ernst Jurende; Thürsteher, Chas. Duessing; Delegat zur Central Labor Union, F. E. Dreßler. Die Union hat sich kürzlich der „American Labor Union" angeschlossen, zählt 70 Mitglieder und macht gute Fortschritte. Der Verband hält seine Versammlungen jeden Dienstag Abend in der Columbia-Halle, Nr. 232 O. North Ave., ab.

Stahl für Mollie.

Auf der Kreuzung von Dearborn Avenue und Cestnut Straße wurde gestern Abend Frl. May Dwyer, wohnhaft Bellevue Place und Rush Straße, von einem Rauhbein angehalten, das ihr mit den Worten: „Ein hübsches Ding! Wird meiner Mollie weit besser stehen als Dir!" ein mit Diamanten besetztes Medaillon vom Halse riß. Frl. Dwyer hat das Kleinod indessen wacker vertheidigt. Sie hielt den Räuber geraume Zeit fest und schrie laut um Hilfe. Der Strolch riß sich schließlich zwar los, aber die Detektives Loftus und McMahon, welche sich in der Nähe befanden, setzten ihm nach und machten ihn dingfest. Der Gefangene nennt sich John Heaton. Frl. Dwyers Medaillon hatte er vor seiner Ergreifung fortgeworfen, und man hat dasselbe bisher noch nicht wiedergefunden.

Juckende Hämorrhoiden. Ganz gleich, ob die Aerzte auch nicht im Stande waren, Euch zu kuriren. Versucht Doan's Ointment. Kein Fehlschlag. 50 Cents in jeder Apotheke. mmfr

Stadtoberhaupt in Gefahr.

Die Thatsache, daß seit gestern früh sich dauernd mehrere Polizisten in der Gegend von Schiller Str. und Astor Place aufhalten, gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß man das Leben des Bürgermeisters, der in jener Gegend wohnt, von Cranks bedroht hält. Herr Harrison selber erklärt übrigens, er wisse nichts von einer ihm drohenden Gefahr und habe zu der Ausstellung von Posten in der Nähe seiner Wohnung nicht Befehl gegeben.

* In Evanston wurde gestern Frl. Marjorie Day vor ihrer Wohnung, Nr. 1714 Orrington Avenue, von einem Strolch angefallen, der ihr ihr $15 enthaltendes Geldtäschchen entriß und mit seiner Beute auch entkam, obschon ihm verschiedene Personen nachsetzten.

* Die städtischen Steuereinkünfte werden sich in diesem Jahre auf $6,430,561 stellen, im Vergleich zu $5,970,426. Da aber die Stadt in diesem Jahre $300,424 mehr in den Tilgungsfonds wird abführen müssen, als im vorigen, so werden ihr für Verwaltungszwecke nur $60,259 mehr übrig bleiben, als im Jahre 1903

Soldatenmißhandlung und Straflisten.

In der „Kölnischen Zeitung" ist die folgende Zuschrift eines höheren deutschen Offiziers erschienen: „Wenn die Soldatenmißhandlungen die Presse und das ganze Volk bewegen, so ist das nicht minder innerhalb unseres ganzen Offizierkorps der Fall, nur mit dem Unterschiede, daß wir die zur Abhilfe vorgeschlagenen Mittel, von denen einige recht gut sind, doch besser und sachgemäßer beurtheilen können, und deshalb möchte ich hier auf ein sehr großes Mittel hinweisen, das ab und zu bei den Erörterungen über die Mißhandlungen wohl gestreift, aber nicht in seiner Wichtigkeit entsprechender Weise gewürdigt worden ist Es handelt sich um die Straflisten, die bei jedem Truppentheil geführt und periodisch den höhern Kommandobehörden zur Prüfung eingereicht werden. Es ergibt sich dann oft, daß die einzelnen Kompagnien eines Regiments ganz verschiedene, der Zahl nach stark abweichende Strafen verhängt haben, und viele Vorgesetzte glauben nun tadelnd darauf hinweisen zu müssen, daß es mit der Disziplin bei der Xten Kompagnie doch nicht zum besten bestellt sein müsse, da der Chef dieser Kompagnie gezwungen gewesen wäre, mehr Strafen zu verhängen, als die andern Kompagniechefs. Wenn diese mit weniger Strafen auskämen, müsse es bei ihm doch auch möglich sein. Besonders scharf wird oft dieser Tadel, wenn es sich um zahlreiche Vergehen gegen die Disziplin, Nichtbefolgung gegebener Befehle, Achtungsverletzung u. s. w. handelt und man folgert dann nur zu oft, daß in der Kompagnie ein schlechter Geist herrsche, für den der Kompagniechef verantwortlich gemacht wird.

Da dieser auf solche Weise seine Laufbahn gefährdet sieht, so beschließt er, die Zahl der Bestrafungen unter allen Umständen herunterzudrücken und praktisch gestaltet sich die Sache dann folgendermaßen: Ein Unteroffizier hat sich wiederholt über Faulheit, Unsauberkeit, bösen Willen eines Mannes zu beklagen und da er mit seinen Ermahnungen nichts mehr ausrichtet und da ihm eigentliche Strafmittel nicht zur Verfügung stehen, so erstattet er dienstliche Meldung an den Kompagniechef. Dieser ist innerlich der Ueberzeugung, daß der Mann einige Tage Arrest verdient hat, er wäre auch durchaus bereit, sie ihm zu diktiren, aber er erinnert sich der statistischen Begabung seiner Vorgesetzten und seines Entschlusses, in Zukunft die Bestrafungen einzuschränken. Er begnügt sich also damit, dem Manne gehörig den Kopf zu waschen, den Unteroffizier aber ermahnt er, doch nicht zu oft wegen Kleinigkeiten mit Meldungen zu kommen, da er doch nicht fortwährend Arreststrafen verhängen könne. Es wird in der Kompagnie sehr rasch bekannt, daß der Hauptmann sich nur mit größtem Widerwillen zu Bestrafungen entschließt, die Mannschaften werden also gegen die Unteroffiziere dickfellig und wenn diese dann bei wiederholten Meldungen sehen, daß der Hauptmann sie nicht unterstützt, sondern bei ihren Versuchen, die Ordnung innerhalb ihrer Korporalschaft aufrecht zu halten, sozusagen im Stiche läßt, zugleich aber doch die Aufrechterhaltung der Ordnung fordert, so werden sie verärgert und aufgerecht und suchen, da sie das Nöthige auf gesetzlichem Wege nicht durchsetzen können, sich selbst mit eignen unerlaubten Mitteln zu helfen; sie hauen den Mann hinter die Ohren, und das wird dann mit der Zeit, da sie sich nicht mehr an den Hauptmann wenden wollen, eine Gewohnheit. Hätten die Unteroffiziere bei dem Hauptmann immer die nöthige Hilfe gefunden, so würden sie in weitaus den meisten Fällen auf Einführung des Prügelkomments verzichtet haben — und sie würden auch die Unterstützung des Hauptmanns gefunden haben, wenn er nicht vor dem Strafregister und dessen Ueberfüllung Angst gehabt hätte.

In richtiger Erkenntniß dieser verderblichen Wirkung der statistischen Beurtheilung der Straflisten ist von oben her bereits darauf gedrückt worden, daß die größere oder geringere Zahl von Strafen nicht als Maßstab für die Tüchtigkeit der Truppe und ihres Führers betrachtet werden soll, aber diese alte und veraltete Auffassung ist bei vielen höhern Führern fast unausrottbar eingewurzelt und sie sind nicht davon abzubringen, die Kompagnie zum Theil auch nach dem statistischen Ergebniß der Straflisten zu beurtheilen. Für streberhaft beanlagte Hauptleute — es gibt ja auch solche — ist diese Lage verlockend, durch möglichst wenig Strafen sich das Wohlwollen und die Anerkennung der Vorgesetzten zuzuziehen Sie suchen also die Strafen unter allen Umständen herunterzudrücken, was aber nur auf Kosten des Ansehens der Unteroffiziere geschehen kann. Man verführt dadurch die Unteroffiziere, sich selbst zu helfen und zu hauen, zugleich aber zwingt man die andern Hauptleute des Regiments, noch tiefer mit den Strafen herunterzugehen, um nicht mißfällig bemerkt zu werden und den Vorwurf hören zu müssen, daß sie das doch auch fertig bekommen müssen, was einem andern so vorzüglich gelingt. Und die Folge von alle dem: der Unteroffizier haut und die Armee wird in den Augen der ganzen Welt bloßgestellt. Eine Abhilfe ist leicht und sie würde in dem unbedingten Verbot bestehen, mit den Straflisten vergleichende Statistik zu treiben, die Listen der einzelnen Kompagnien eines Regiments gegeneinander zu halten und für die am wenigsten bestrafenden Hauptleute eine Art von Prämie auszusetzen. Wenn es möglich wäre, eine Statistik darüber aufzustellen, in welchen Kompagnien am meisten geprügelt wird, so würde man zweifelsohne finden, daß es diejenigen sind, welche die wenigsten Arreststrafen aufzuweisen haben. Ohne Strafen ist die Disziplin nicht aufrechtzuerhalten, wir müßten denn unser Heer aus den Engeln rekrutiren, was vorläufig noch nicht anhängig ist. Wenn aber der Hauptmann seine Strafbefugniß nicht anwendet, um den Unteroffizier zu stützen, so stützt dieser sich selbst, und dann kommen wir zu den jetzigen Zuständen. Diese Geschichte mit der statistischen Ausnutzung der Straflisten erscheint auf den ersten Blick klein und unbedeutend, aber ich kann versichern, daß sehr viele und tüchtige Offiziere hierin eine der Wurzeln des Uebels erblicken, mit dessen Beseitigung ein großer Schritt zum Bessern gethan würde."

Es ist so leicht,

den Magen gesund, den Appetit gut, den Athem süß und den Leib offen zu halten. Nehmt einfach eine Dosis von Hostetters Magen-Bitters vor den Mahlzeiten und seht selbst. Es ist ebenfalls eine sichere Heilung von schlechtem Appetit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Leberleiden, kaltes Fieber, Erkältungen und Malaria. Versucht heute eine Flasche und holt Euch auch ein Exemplar unseres 1904 Kalenders von Eurem Apotheker. Er kostet nichts.

Hostetter's Magen-Bitters.

Großfeuer in Metz.

In dem Zollschuppen des Metzer Bahnhofes brach Sonntag, den 13. Dezember, früh kurz nach 3 Uhr Großfeuer aus, dem eine sehr bedeutende Oelladung, mehrere Waggons amerikanischen Specks, sowie andere Güter reichliche Nahrung boten. Außer den Feuerwehren von Metz und des Gorortes Sablon waren auch drei militärische Feuerwehren bei der Rettung gefährdeter Güter und Löschung des Brandes thätig. Diese gestaltete sich besonders schwierig, weil die nächste Wasserleitung ein Kilometer entfernt war. Die Mannschaften der Feuerwehr des 4. baierischen Infanterie-Regiments, die zuerst auf der Brandstätte erschienen war, holten mit Lebensgefahr die Erdölfässer aus dem brennenden Schuppen. Um 9 Uhr Vormittags war das helle Feuer gelöscht. Menschen sind nicht verletzt worden; der sachliche Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

ROUNDTAB ARROW BRAND

15 CENTS, 2 FOR 25 CENTS

CLUETT, PEABODY & CO.

Makers of Cluett and Monarch Shirts

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Räumung-Verkauf-Bargains
im Ueberfluß

Auf jedem Floor — in jedem Department und auf jedem Verkaufstisch findet man gerade die besten aller Bargains. Keine alltäglichen Bargains, sondern gut und zuverlässig, wie sie nur in einem riesigen Januar-Räumungs-Verkauf möglich sind, wie er jetzt im Co-Op im Gange ist.

Damen-Leibchen und Beinkleider, fließgef., Seide-Facings u. spitzenbesetzt, creamfarbig, ein Bargan zu 48c, spez. zu....... 29c

Ingrain Carpets, alle hübschen begehrensw. Muster, 36 Zoll breit, ein Bargain zu 45c, speziell, per Yard........ 21c

Alarm-Uhren, Standard American Fabrikat, garantirtes Werk, unser 75c-Werth — speziell zu........ 59c

Wassergläser, reguläre Größe, mit fancy Band, — unser regulärer 3c-Werth — morgen, das Stück........ 1c

Handtuchzeug, 18 Zoll breit, blaue Borte, unsere 6c-Sorte, speziell per Yard........ 3c

White Pine Tar Compound, Husten-Sirup, die 25c-Größe, spez., per Flasche........ 10c

Fußboden-Oeltuch, 36 Zoll breit, gute Muster, 30c-Sorte, per Yard........ 20c

Nickelplatt. Kaffeekanne, fancy gravirt, 2-Quart Größe, 39c-Werth, spez. das Stück........ 19c

Cedar Brook, unterReg.-Aufsicht abgez., od. Guckenheimer Rye, 10 J. alt, per Flasche........ 72c

Extra große woll. Beaver Shawls, mit handgeknoteter Fransе, unsere 1.75-Sorte, jeder........ 89c

Männer-Ueberzieher

gemacht v. Oxford Kerseys u. Meltons, in jeder Hinsicht tadellos gemacht, ein $10-Kleidungsstück —spez. für morgen........ $5

Feine Cashmere-Damen-Strümpfe

echtschwarz, schlicht u. gerippt, unsere regul. 50c-Sorte, spez. per Paar........ 29c

Gute Groceries

10 Pfund vom besten granulirten Zucker für........	47c
3 Pfund von der besten Klumpen-Stärke für nur........	8c
3 Pfund von den besten Seifen-Chips für nur........	10c
Fancy Carolina Head Reis, per Pfund........	5½c
Die allerbeste Creamery-Butter, per Pfund........	23c
Vollrahm-Käse, per Pfund, nur........	13c
Morning Glory Salmon, große Büchse zu........	13c
Fancy geräucherter Salmon, per Pfund........	19c
Washburn- oder Pillsbury-Mehl, per ⅛-Faß-Sack, nur........	$2.45

Lokalbericht.

Bodenloser Leichtsinn.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Frl. Ruth Mitchell, 689 N. Robey Str., kam jetzt an die Reihe. Frl. Michell sagte aus: „Saß in der zweiten Reihe des höchsten Balkons, nahe der Nordmauer. War da, als Musik zu spielen begann. Sah Vorhang in die Höhe gehen, weiß nicht, ob ein zweiter Vorhang aufgezogen wurde. Es sangen etwa zwölf Schauspieler auf der Bühne, ein grünes Schlaglicht war auf die Sänger gerichtet. Da sah eine meiner Freundinnen Funken. Wir wollten aufstehen, da drohte ein Herr, uns den Kopf abzuschlagen, falls wir uns nicht wieder setzten. Wir blieben sitzen. Das Feuer theilte sich einem anderen Vorhang mit, der niedergelassen wurde, aber stecken blieb. Wir Alle standen auf, eines der Mädchen sprang über die Sitze. Wir erreichten die Rettungsleiter, gingen diese hinab bis auf die letzten drei Tritte und sprangen dann in die Gasse. Von meinen Begleiterinnen wurde keine verletzt Sah keine Hinweise auf Ausgänge oder Rettungsleitern. Wir verließen die Gallerie durch den Ausgang gerade hinter unseren Sitzen. Ein Mann vor uns sprang, weil über und unter uns Flammen herausschlugen. Wir mußten herabspringen, und kletterten deshalb über das Gitter. Weiß nicht, wer die Noththür öffnete."

Nun kam ein Junge auf den Zeugenstand, der augenscheinlich heute einen größeren „Bammel" hatte, als während des Feuers, doch beruhigte er sch bald: JohnKirravan, 1753 Wabash Ave. John war imIllinois-Theater als Sitzanweiser seit über einem Jahre, hatte gerade Zeit und kam frei in's „Iroquois". Bei ihm war ein siebzehnjähriger Kollege, Salomo, der Schauspieler werden will. „Ich glaube, ich stand im zweiten Balkon, in der Mitte," sagte der Zeuge, „sah das Feuer und hörte Eddie Foy erklären, das Haus sei völlig feuersicher. Ich weiß nicht, was mir zustieß. Ich verlor das Bewußtsein. Ich kam in Thompsons Speisehaus wieder zu mir, man brachte mich heim und meine Mutter ließ mich nach dem St. Lukes Hospital weiterfahren. Ich höre, daß ein Feuerwehrmann mich fand und heraustrug."

Emil von Plachecki, 831 Melrose Str., war noch verbunden, als er heute den Zeugenstand betrat. Der Zeuge ist ein Student im Lewis-Institute und war im zweiten Balkon. „Ich stand im Gang," sagte der Zeuge. „Es standen dort wohl hundert Zuschauer, drei Reihen tief. Kam hin, sobald die Thüren geöffnet wurden. Mir wurde gesagt, ich könnte keinen Sitzplatz mehr bekommen. Kaufte eine Stehplatz-Karte. Es kamen sehr viele Frauen und Kinder herein, und ich wartete, bis diese eingetreten waren. Der Sitzanweiser zeigte mir einen Stehplatz. Nach dem ersten Akt wurde ein anderer Vorhang herabgelassen, als vor dem ersten Akt die Bühne verhüllte. Als die Flamme sich zeigte, stand das ganze Publikum auf, beruhigte sich aber nach Foys Worten. Zog aber, als die Flamme nach uns herüberschlug, meinen Ueberzieher an und eilte davon. Die Funken, Brandstücke flogen massenhaft zu uns herüber. Die Hitze war furchtbar. Auf der Treppe fielen die Leute übereinander. Sah eine Menge Leute vor der Damentoilette, riß ein Handtuch heraus, feuchtete es an und legte es mir über den Mund. DerRauch u. dieHitze waren entsetzlich. Schließlich riß ich einen Ventilationszug ab, aber ein Fenster war schon von der Hitze geplatzt;—Zeuge legte dies vor. Ich kroch aus dem Fenster heraus, auf das Dach nach einer Rettungsleiter, von wo man mir herabhalf. Eine ganze Anzahl Menschen war dort, und rief mir zu. Ich war ganz betäubt, sonst hätte ich vom Dach aus eine Leiter herablassen und Viele retten können. Mein Arm war durch Glassplitter furchtbar zerschnitten und blutete. In Marshall Fields Laden wurde ich verbunden, und dann mußte ich noch einen Theil des Heimweges laufen, da die Straßenbahnwagen nicht liefen. Ob der Vorhang ganz herunter kam, weiß ich nicht, da wir uns Alle zum Ausgang wandten. Es war kein Gedränge, aber dunkel, und Niemand konnte sehen, wohin er ging. Ich bemerkte die Thür zur Damen-Toilette. In dem Zimmer waren Leute, die die Thür zuhielten, um sich zu retten. Die Feuerlöschversuche konnte ich von meinem Platze aus nicht sehen. Ich habe nur den Ausgang gesehen, auf dem ich hereinkam. Eine Menge Personen versuchte aus dem Gedränge auf der Treppe herauszukommen. Meine Nase und Ohren sind verbrannt, meine Hände vom Glase zerschnitten. Erst als ich in der Apotheke war, bemerkte ich, daß ich verbrannt war. Ich wußte, daß mein Gesicht brannte."

A. Lincoln Day, 5 Ashland Pl., Geschäftsführer des Boulevard-Klub, sagte folgendes aus: „Stand im Gang des Parketts, nahe dem zweiten Zwischengang. Im ersten Akt sagte der Hauptplatzanweiser drei, vier Mal zu uns, wir müßten die Gänge freigeben, da das gegen die Feuervorschriften sei. Hatte einen Freipaß. Zu Beginn des zweiten Aktes fand ich einen Sitz in der fünftletzten Reihe. Als das Feuer ausbrach, standen Frauen und Kinder auf und ich rief zwei, drei Mal: „Setzen Sie sich". Das Feuer wurde größer. Als Foy die Schauspieler zum Weitersingen aufforderte, fiel eine derselben ohnmächtig über, gleich darauf, man konnte kaum fünf zählen, kam eine furchtbare Feuerwoge, und jetzt eilten Alle nach dem Ausgang. Sah Versuche, einen ganz hohen Vorhang niederzulassen. Es war ziemlich ruhig im Hause. Sah den Vorhang nicht brennen, aber Feuerbrände auf die Bühne fallen."

* * *

Eddie Foy, der Schauspieler, welcher das Publikum durch seine Versicherung, daß keine Gefahr vorliege, zu jenem verhängnißvoll ruhigenVerbleiben veranlaßte, statt zu ruhigem Fortgehen zu ermahnen, sagte Folgendes aus: „Hatte meinen kleinen sechsjährigen Sohn bei mir, konnte keinen Sitz vorn im Parkett für ihn bekommen, da alle besetzt waren, und ließ ihn in kleinem Alkoven neben dem Schaltebrett, unter der Stelle, wo das Feuer ausgebrochen sein soll, Platz nehmen. Zog im Toilettenzimmer gerade meine Schuhe an, als ich ein ungewöhnliches und immer stärker werdendes Geräusch vernahm. Ich dachte an mein Kind, sprang heraus, rief „Bryan" und fand ihn am ersten Eingang, gerade vor dem Schaltebrett. Ich sah dann über mir einen Feuerwehrmann, der versuchte, das Feuer zu löschen. Die beiden unteren Borten an der Seite des Vorhangs brannten. Ich packte meinen Jungen und eilte mit ihm zur Hinterthür, durch die eine Anzahl Schauspieler herauszugelangen versuchte. Die Thür führt zur Dearborn Str. Sie war verschlossen, und wurde gesprengt. Ich gab eiligst mein Kind einem Mann, und sagte: „Nehmen Sie denKnaben heraus." Dann stürzte ich vor die Rampe; das Publikum schien in einer Art Panik zu sein. Was ich sagte, weiß ich nicht mehr genau, aber mein Gedanke war, den Vorhang herunterzulassen und eine Panik zu verhindern. Ich schrie: „Zieht den Vorhang herunter und spielt," dies zu den Musikern. Es war die größte Zuschauermenge von Frauen und Kindern, vor der ich noch gespielt habe, deshalb wollte ich unter allen Umständen eine Panik vermeiden. „Regen Sie sich nicht auf!" rief ich. Im zweiten Balkon zu meiner Linken begannen die Zuschauer sich zu erheben, um fortzulaufen. Ich sagte: „Setzen Sie sich, es ist Alles in Ordnung; beruhigen Sie sich." Dann zum Polizisten: „Lassen Sie sie ruhig herausgehen." Als ich nach dem Vorhang schaute, brannte er an der Ecke; er kam nicht herunter. Er war drei Fuß über meinem Kopf. Ich wäre vor dem Vorhang gewesen, wenn er sich gesenkt hätte. Der Vorhang war stecken geblieben. Während ich noch diesem und jenem Mann zurief, die Zuschauer ruhig hinauszugeleiten, war es plötzlich, als ob ein Wirbelwind hinter mir ausbräche. Das Ding flog hinter mir. Ich fühlte es heranbrausen. Es war ein Rauchwirbel. Als ich mich umschaute, war die Szenerie zusammengestürzt, die Latten, an denen sie befestigt war, waren gebrochen. Ich wußte nicht, sollte ich vorwärts oder rückwärts gehen. Die Bühne war voll Rauch, und ein kalter Zugwind trat ein. Dann hörte ich eine Art Explosion, wie wenn eine Schachtel Streichhölzer in Brand geräth. Ich dachte an meinen Jungen — vielleicht hatte der Mann ihn nicht hinausgebracht, ich stürzte nach dem Hintertheil der Bühne und ging hinaus. Einige Frauen versuchten dort sehr schnell herauszugelangen. Ich schaute überall hin nach meinem Kind, ich war in Angst, daß es noch im Theater sei; ich fand es auf der Straße

„Es brannten drei oder vier Vorhänge, als ich mein Kind holte. Diese hingen vom Schnürboden, dicht neben einander. Ein Fluthlicht brannte, es war aber so hoch, daß Niemand heranreichen konnte. Dies:s Licht verursachte das Feuer, sonst nichts. Ich kenne und weiß von keiner Vorsichtsmaßregel gegen Feuersgefahr im Iroquois Theater, außer daß wir nicht rauchen durften. Ein Polizist war beständig in der Nähe der Ankleidezimmer. Feuerlöschgeräthe habe ich nicht gesehen, wenn sie nicht unter der Bühne waren. Auf der Bühne war beständig ein Feuerwehrmann. Dieser ging überall umher. Häufig riß er plötzlich die Thür auf, um zu sehen, ob wir rauchten. Er pflegte zu sagen, wir dürften nicht rauchen, oder es würde Feuer ausbrechen. Feuerwehrleute sind in allen Theatern, in Philadelphia werden sie zu besserer Kontrole jeden Abend gewechselt. Ich hörte im Theater von einem feuersicheren Vorhang reden, weiß aber nicht, welcher es war. Ich war nicht lange genug auf der Bühne, um zu sehen, welcher Vorhang brannte; er stand in hellen Flammen. Dies sah ich mit einem Blick, dann brach die Szenerie zusammen, die Explosion folgte und ich entfernte mich. Ich bin seit 35 Jahren Schauspieler. Wenn ich jenes Theater sah, konnte ich mir gar nicht vorstellen, daß im Fall eines Feuers nicht jeder Zuschauer gerettet werden könnte. Die Feuerlöschgeräthe habe ich nie bemerkt, hätte sie auch schwerlich bemerkt, wenn solche da waren, infolge der Lage der Ankleidezimmer; so sind die des Chors unter der Bühne und von denen der anderen Schauspieler völlig getrennt, und die Chormitglieder traf man nur auf dem Aufgang zur Bühne. In anderen Theatern habe ich die Feuerlöschmittel gesehen. Ich spielte seit Eröffnung des Iroquois dort. Davon, was wir im Fall eines Feuers thun sollten, war nie die Rede. Ich hörte nur, daß das Theater durchaus feuersicher war und einen feuersicheren Vorhang hatte. Ich las in hiesigen Zeitungen, es sei das vollendetst eingerichtete Theater in der Welt, in Bezug auf Feuersicherheit, und dachte weiter nicht daran. Von einem früheren Feuer im Theater ist mir nichts bekannt. In Cleveland hatten wir Feuer auf der Bühne, die Balletszenerie im dritten Akt gerieth in Brand. Ich halte alle Szenerie für feuergefährlich, aber das Feuer im Iroquois hielt ich nicht für gefährlich. Von den beiden Bühnenausgängen war nur einer, eine kleine Thür, durch die die Schauspieler auf die Bühne treten, geöffnet. Von der Thür nach der Gasse weiß ich nichts. Jener Theil der Bühne brannte, als ich fortging, und ich hatte keine Zeit, mich umzuschauen. Ich glaube, von meinem Vortreten auf die Bühne bis zu meinem Fortgehen verflossen 90 Sekunden. Das kleine Mädchen, welches als Engel in die Höhe schwebte, war an einen Draht gehakt, der in den Zuschauerraum auslief. Das Kind, Frl. Reed, kam um. Der Regisseur heißt Carlton; er ist Mitglied der „Blue Beard"-Gesellschaft. Er war auf der Bühne allmächtig; Jeder hatte seinen Anordnungen Folge zu leisten".

Alex Johnston, Bühnenarbeiter, Nr. 23 Par: Str., der nächste Zeuge, hörte Jemand Feuer rufen und sah, wie der Feuerwehrmann die sechs Fuß vom Boden befindliche Flamme zu löschen versuchte. „Durch den elektrischen Kurzschluß ist das Feuer veranlaßt worden," fuhr er fort. „Ich sah den Asbestvorhang nicht, wußte nicht, ob der Vorhang aus Asbest oder überhaupt feuersicher war. Der Vorhang lief in Rillen auf und nieder. Ich sah eine Flasche mit dem Feuerlöschmittel, sonst keine, und jene zum ersten Male, als der Feuerwehrmann sie benutzte. Auf beiden Seiten der Bühne war ein zweizölliger Schlauch auf Winden. Diese waren an der Wand befestigt, sechs Fuß von der Bühne. Ein Plakat war nicht daran. Im Gebrauch des Schlauches wurden wir nicht unterrichtet. Nur in einem der Theater, in welchen ich bislang gearbeitet habe, im McVickers, erhalten die Bühnenarbeiter Feuerlöschübungen. Die Galleriebesucher haben sehr wenig Aussicht, herauszukommen im Fall eines Feuers, außer durch die Fenster. Der Asbestvorhang wird durch Gegengewichte auf- und abgelassen."

Geo. W. Stetson von Hingham, Mass., Sekretär der „Trainer Mfg. Co.", welche den „Asbestvorhang" lieferte, sagte u. A. aus: „Asbestvorhänge sind bis zu gewissem Grade feuersicher, bei großer Hitze werden sie genau wie Granit und andere Minerale davon berührt. Wir fabriziren nur zwei Arten Asbestvorhänge; beide sind gleich feuersicher, verlieren aber durch Aufrollen. Diese Vorhänge verkaufen wir als feuersicher im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Sie werden in allen Theatern gebraucht. Der im Iroquois-Theater ist nicht verbrannt, Theile davon, beschmutzt, mit Rauch bedeckt, gefroren, liegen noch auf der Bühne. Ich habe zum Experimentiren ein Stück abgeschnitten. Bei großer Hitze wäre der Vorhang verkrümelt."

Ella M. Churcher, Nr. 850 Washington Boulevard, sagte aus, daß sie sich mit ihrer Mutter und ihrem Neffen in der obersten Gallerie befand. Sie beschrieb, wie eine Flammenwoge sich über das Parkett wälzte und mit unheimlicher Schnelligkeit auch die oberste Gallerie in glühende Lohe hüllte. Sie und ihre Angehörigen erlitten Brandwunden im Gesicht, ehe sie den Ausgang erreichen konnten. Sie entkamen nur, indem sie die Glasthüre zertrümmerten. Kein Platzanweiser war zu sehen. Keine Schilder deuteten die Ausgangsthüren an.

Frank Houseman, der eine Speisewirthschaft im Gebäude Nr. 293 Warren Ave. betreibt, war der nächste Zeuge. Er gab an, daß er mit dem professionellen Baseballspieler Charles Dexter in einer oberen Loge an der Südseite des Theaters der Vorstellung beiwohnte. Als sie sich nach der Loge begaben, war die nach derselben führende Treppe finster. Als der Brand gefahrdrohend wurde, hätten er und Dexter ihre Sitze verlassen und auch eine Ausgangsthüre im Hauptflur erreicht. Er hätte den Hebel umgeworfen und die Thür geöffnet, sich aber dann einer eisernen Doppelthür gegenüber gesehen. Es sei ihm gelungen, auch diesen zu sprengen und sei dann behilflich gewesen, andere Theaterbesucher zu retten. Er habe nicht einen Theaterangestellten gesehen, der dem Publikum behilflich gewesen wäre, das Freie zu gewinnen.

Dexter, der bei Hausmann logirt, erzählte, welche Anstrengungen es ihn kostete, die eiserne Außenthür aufzureißen, nachdem er im Gedränge von Hausman getrennt worden war.

De Lester Sackett von Elgin, ein Photograph, der mit seiner Frau, kleinen Tochter und Schwägerin in der dritten Reihe des ersten Balkons der Vorstellung beiwohnte, schilderte graphisch den Wettlauf mit dem Tode, als die Flammen sich dem Zuschauerraume mittheilten. Er und seine Angehörigen seien über die Sitze nach dem hinteren Theil der Gallerie geklettert, wo eine Thür gesprengt worden war. In den zwei Abtheilungen des Balkons, wo er saß, hätten sich nur fünf Männer befunden. Der Rest habe aus Frauen und Kindern bestanden.

John Trapp, der im Hotel Edinborough logirt, ein Porter der Pullman Company, befand sich mit seiner Frau in der zweiten Reihe des ersten Balkons, in der Nähe des Mittelganges. Er sah drei Oeffnungen. Von einer Oeffnung im oberen Balkon sprang eine Frau, streifte ihn am Kopfe und sauste in die Gasse.

Dr. Joseph Hughes, Nr. 4438 Indiana Ave., saß mit seiner Frau, seinen beiden Kindern und seiner Schwägerin in der fünften Reihe des Parketts in der Nähe der Logen. Er gab an, daß die östliche Thür zwischen dem Schalter und dem Foyer geschlossen war. Sie mußte erst gesprengt werden, ehe es den verzweifelten Theaterbesuchern gelang, ihreFlucht zu bewerkstelligen. Er habe keine Schilder gesehen, die Ausgangsthüren angedeutet hätten.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Für Damen!

Wir kauften das ganze Lager von

Seidenen Regenschirmen

von J. R. PRAEGER & CO., New York, zu 50 Cents am Dollar.

Morgen bieten wir den Damen die Auswahl von 2,000 ganzseidenen Regenschirmen zu

1.00 1.25 1.50

Nehmt 25 Prozent von Eurem Verdienst

das wäre ein großer Rabatt, nicht wahr, gerade so mit unsern Ueberziehern, denn ihr ursprünglicher Preis war der niedrigste. Es sind keine angebrochenen Partien oder Rester und Ueberbleibsel, sondern es sind reine frische Waaren, und 25 Prozent Rabatt ist der größte legitime Abzug, den irgend Jemand gestatten kann. Unsere Preise stets in deutlichen Zahlen markirt, zieht Euren Rabatt selbst ab.

Ueberzieher $5 bis 35.00

weniger 25 Prozent.

Spezialitäten für morgen.

Reinwollene Männer-Anzüge, $10-Werthe, einfache oder doppelbrüstige Facons, gut gemacht und besetzt, morgen zu........ $3.99

Reinwoll. Vicuna Männer-Ueberzieher, unsere $10-Sorte — morgen........ $4.99

Frieze Männer-Ulsters, 52 Zoll lang, gemacht v. schwerem Frieze, uns. 8.75-Sorte, morgen $4.89

Bargains in Männer-Hosen für morgen.

$1.25 Jean oder schwarze Cord Hosen — zu........ 75c

$3.00 und $3.50 feine Worsted Hosen — zu........ $2.29

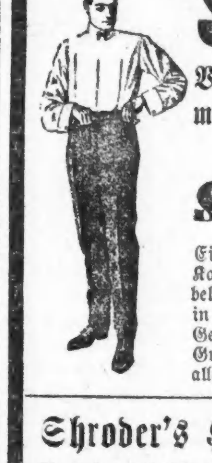
$2.00 Cassimere oder Worsted Hosen — zu........ $1.49

$5.00 und $6.00 feine Worsted Hosen — zu........ $3.49

Schwer mißhandelt.

Beschuldigt zwei Unionmitglieder des thätlichen Angriffs.

Der als Preßeinleger bei der Firma Rand, McNally & Co. beschäftigte Charles Ward wurde gestern Abend auf der West Madison Str.-Brücke von zwei Kerlen überfallen und durch Messerstiche, wie auch durch Schläge auf den Kopf, furchtbar zugerichtet. Seine Angreifer ließen nicht eher von ihm ab, bis er bewußtlos niedergesunken war. Dann schleppten sie den Ohnmächtigen nach einer dunkeln, dicht neben dem Eisengitterwerk zwischen dem Fahrweg und dem für Personen bestimmten schmalen Pfad der Brücke befindlichen Stelle und überließen ihn dort seinem Schicksal. Wie lange er dort gelegen, vermochte Ward nicht anzugeben. Das Opfer dieses brutalen Ueberfalles fand später im County-Hospital Aufnahme und liegt dort in bedenklichem Zustande darnieder. Dort machte er heute auch die Aussage, zwei Mitglieder der Preßeinleger-Union hätten ihn so schwer zugerichtet, doch vermöchte er deren Persönlichkeit nicht festzustellen, weil er hinterrücks überfallen und niedergeschlagen wurde. Ward ist 21 Jahre alt und Nr. 91 Sangamon Straße wohnhaft. — Die nämliche Beschuldigung erhebt Chas. Wendell, der Nr. 4911 Vincennes Ave. wohnhaft ist und behauptet, vor dem Gebäude Nr. 4843 Vincennes Ave. von einem am Ausstand befindlichen Preßeinleger vermessert worden zu sein. Die Polizei der Bezirkswache an der 50. Straße fahndet auf den Messerbold. Wendell hat zwei schmerzhafte Stichwunden an seinem rechten Arm erlitten.



Shroder's Spezial-

Verkauf Nr. 15 — Während einer Woche, beginnend morgen, Samstag, und schließend am nächsten Freitag.

Reinwollene Männer-

Kammgarn-Beinkleider

Eine Anhäufung von guten Beinkleidern in hübsch gestreiften Kammgarn-Mustern—jene grauen und gestreiften Effekte, die so beliebt sind, und andere Schattirungen in reinem Kammgarn, die schönsten Gewebe in allen regulären Männer-Größen, 31 bis 42 Zoll Taillenmaß, alle Längen........ $2.50

Shroder's Herausforderung für das neue Jahr

Ein außergewöhnlicher Verkauf von Winter-Kleidern. Die größten Werthe, die je geboten wurden. Diese Herausforderungs-Offerten treten morgen in Kraft und gelten für zwei Monate.
Hochfeine Fancy Cassimere Anzüge, Ueberzieher und Hosen für Männer, junge Männer, Knaben und Kinder, in allen Größen.

Männer-Anzüge, in allen Größen, 34 bis 52 Zoll Brustmaß, einfach- und doppelbrüstige Facons, zu........ $4

Anzüge für junge Männer, Größen 14 bis 19, einfach- und doppelbrüstige Muster, zu........ $3.50

Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelbrüstige Muster — Größen von 8 bis zu 16 Jahre, zu........ $1.50

Kniehosen-Anzüge für Kinder, Norfolk-Muster, Größen 3 bis 8........ $1.50

Kniehosen für Knaben— Größen 3 bis zu 16 — zu........ 25c

Gürtel-Ueberzieher für Männer, in allen Größen, 34 bis 42 Zoll Brustmaß, die populärsten Muster der Saison........ $5

Gürtel-Ueberzieher für junge Männer, Größen 14 bis 19, zu........ $4.50

Gürtel-Ueberzieher für Knaben, Größen 3 bis 16, zu........ $2.50

Männerhosen, in jeder Größe, von 31 bis zu 52 Zoll Taillenmaß, alle Längen, zu........ $1

Hosen für junge Männer, Größen von 27 bis zu 31 Zoll Taillenmaß, alle Längen, zu........ 90c

Kein Mann oder Knabe soll ausgeschlossen sein von dieser Gelegenheit einen schönen Anzug, Ueberzieher oder Hosen zu erstehen. Shroder's verfertigen nach Maß genau dieselbe Qualität und Muster von Kleidern zu genau denselben Preisen für Alle, welche wegen unregelmäßigen Körperbaus, verkrüppelt oder sonstwie nicht perfekt ausgestattet werden können— Leute, die stets gezwungen sind, Kundenschneider zu patronisiren. Fragt im Store für ein „Fashion Folder", wenn Euch nicht schon per Post eins zugeschickt worden sein sollte.

Zum Verkauf morgen den ganzen Tag, von 8 Uhr Vm. bis 10 Uhr Abends
Hochfeine fancy schottische Männer-Handschuhe 19c
Gut, warm und dauerhaft—fancy schott. Effekte

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE
326, 328, 330, 332 State Str., gegenüber Congress Str.

Sein letzter Trunk.

„Das war der letzte Tropfen, der über meine Lippen kam." Diese Worte rief der 37 Jahre alte Wirth John Dietz heute, zu früher Morgenstunde, seiner Gattin zu, als er aus der Wirthschaft im unteren Stockwerk des Gebäudes Nr. 995 Southport Avenue in die über derselben gelegene Wohnung kam. Die Frau maß der Aeußerung keine besondere Bedeutung bei, weil ihr Gatte sich schon lange mit der Absicht getragen hatte, das Trinken ganz aufzugeben. Heute Vormittag fand sie ihn in seinem Schlafzimmer als Leiche vor. Er hatte den Verschluß der Lichtleitung geöffnet und war an Gas erstickt.

Wasser-Bulletin.

Das Wasser aus sämmtlichen Chicagoer Bezugsquellen wurde heute von Bakteriologen des Gesundheitsamtes als von einwandsfreier Beschaffenheit erklärt.

Gewaltsamer Tod.

Charles Gapples, 31 Jahre alt, ein Weichensteller der Chicago & Alton-Bahn, Nr. 4733 Princeton Ave., gerieth heute beim Verkuppeln von Waggons auf der 25. Straße-Kreuzung zwischen die Puffer und wurde zermalmt. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2823 Archer Avenue geschafft.

Bräune sofort gelindert. Dr. Thomas' Eclectric Oil. Völlig sicher. Versagt nie. In jeder Apotheke. momifz

Findet doch statt.

Die Loge Fritz Reuter, Nr. 12, vom Orden der Makkabäer-Damen, gibt bekannt, daß ihre auf morgen Abend in der Apollo-Halle, Blue Island Avenue, nahe der 12. Straße, anberaumte Festlichkeit abgehalten wird. Die Benutzung der Halle wurde von der betreffenden stadträthlichen Untersuchungskommission gestattet. Die Festlichkeit besteht aus Einführung der neuen Beamten und Ball.

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Männer-Beinkleider 1.10.

1.10

600 Paar Männer Winter-Beinkleider, das Ueberschuß-Lager einers der berühmtesten Fabrikanten im Lande. Seine gedruckte Garantie begleitet jedes Paar. Unser Einkaufspreis deckt ungefähr die Hälfte der Herstellungsokften. Es sind Gewebe aller Art darunter, die schönsten Muster, alle Größen, eleganter Schnitt, gut gearbeitet und garantirt, tadellos zu passen. Ohne Frage die großartigsten Beinkleider-Werthe, die je zu 1.10 geboten wurden.

$10 Männer-Ueberzieher zu **4.90** — 300 davon speziell morgen zum Verkauf. Die Stoffe sind woll. Meltons, Beavers und Irish Friezes, die Farben Oxford grau, blau oder schwarz. Lange und lose Facon, haben Seide Sammet Kragen und sind fein geschneidert mit erhabenen u verstärkten Nähten. Ihr werdet nicht zögern speziellen Samstagspreis....... **4.90**

$10 Männer-Anzüge zu **6.45**—Hier ist jeder begehrenswerthe Style und jeder beliebte Stoff, einschließl. reine Worsted Serges, Clays, Thibets, nicht appretirte Worsteds und fancy gemischte Cassimeres. Hier sind Größen für regulär gebaute und starke Männer, die Arbeit über aller Kritik. Ihr werdet es den wunderbarsten Werth nennen, den Ihr je gesehen habt........ **6.45**

Samstag-Spezialität für Knaben—Ein wirklicher $5 Winter-Ueberzieher für............ **2.45**

Coats für Mädchen waren nie so niedrig im Preise.

$2.50 Dreiviertel-Mädchen-Coats herabgef. auf........ **1.19**
$3.50 volle Länge Mädchen-Coats herabgesetzt auf...... **1.95**
$4.50 volle Länge Mädchen-Coats herabgesetzt auf...... **2.65**
6.00 volle Länge Zibeline Mädchen-Coats herabg. auf... **3.85**
$7.50 Military Cape Mädchen-Coats herabg. auf. **4.95**
$6.00 Mädchen Cape-Coats, ganz gefütt., herabgef. auf.. **3.95**
$7.50 Military Cape Coats für Mädchen, satingefüttert, herabgesetzt auf............ **4.95**

Räumung von Winter-Kappen

60 Dtz. Golf Style Winterkappen für Knaben, reinwoll. Stoffe, einf. u. fancy Farben, 50c Werthe.. **15c**
Feine reinwoll. Knaben-Winterkappen, aus reinwoll. blauen Kerseys in allen Facons, gute 75c Werthe, zu............... **39c**
Feine Männer-Winterkappen aus import. Kerseys u. Meltons, einf. Farben in Brighton, Golf u. Auto-Facons, Wth. bis 1.25, morgen **45c**

Unterzeug u. Ausstattungen

Extra schwere gefließte echt schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, feine Guge, full fshioned, dopp. Fersen u. Zehen, 35c Qual., Paar **19c**
Extra feine schwarze Cashmere Damenstrümpfe, doppelte Merino Fersen und Zehen — 35c Qual., speziell................. **23c**
Extra schwere gefließte baumwollene Unterhemden u. Unterhosen f. Knaben, Gr. 24—34, Bargain **24c**
Schwere naturwoll. plated Leibchen u. Hosen für Damen, um gebroch. Partien zu räumen, Stück.... **25c**
Hemden—Spez. Räumungsverkauf v. Männer-Negligeehemden, große Auswahl von Facons in hellen od. dunklen Effekten—gem. aus Madras, Percale oder Cheviot—bnehmbare Manschetten—per Stück..... **39c**

Sport-Artikel.

Schlittschuhe—Double Runner Kinder-Schlittschuhe, auf jede Größe verstellbar, Samstag... **39c**
Peck & Snyder American Club Schlittschuhe, alle Gr., Paar.. **55c**
Wand-Striking-Bag—kann an jeder Wand angebracht werden, vollständig mit Pearl Shape Bag, eine $10 Ausstattung für.. **3.98**

Vergnügungs-Wegweiser.

Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Trinkgeldfrage in Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Den Abgeordneten der Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, das den Zweck hat, den Kellnern und Angestellten der Café- und Bierwirthe einen unverkürzten Lohn zu sichern, natürlich durch Abschaffung der ihnen unter der Bezeichnung „Unkosten" von den Brodherren auferlegten Abgaben. Man möchte träumen, sich nach Wolkenkuckucksheim versetzt glauben beim Lesen dieses Gesetzentwurfes. In der rauhen Wirklichkeit ist es durchaus unmöglich, die Kellner zu verhindern, diese Abgabe zu zahlen, noch die Wirthe, sie aufzuerlegen. Der von dem Kellner dem Wirth gezahlte Antheil an dem erbeuteten Trinkgeld beruht auf einer längst herkömmlichen, freiwilligen Verpflichtung. Die Kellner haben sich oft genug über die steigende Höhe dieser Abgabe beklagt, fahren aber fort, ihren Dienst zu versehen und die Abgabe zu zahlen. Für einen, der nicht darauf eingehen will, treten zehn andere ein. Die Wirthe sind nie in Verlegenheit wegen der Kellner. Die Abgabe ist sogar gesetzlich unanfechtbar, da sie zum Arbeitsvertrag gehört, den Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter sich abschließen. Es gibt keinen gesetzlich eingeführten Lohnsatz, am wenigsten bei Kellnern, die keinen Lohn von ihrem Brodherrn, sondern Trinkgelder von den Gästen erhalten. Die Trinkgelderei ist ein arger Mißbrauch. Zugestanden. Aber sie ist so allgemein, so tief und alt eingewurzelt, ist so in Sitten und Gewohnheiten eingedrungen, so sehr in allen, besonders wirthschaftlichen Verhältnissen begründet, daß jedes Gesetz dagegen ohnmächtig abprallt. Die Trinkgelderei ist ein sozialer Mißstand, der nur durch Aenderung der sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse, besonders aber auch der Sitten und sittlichen Begriffe abgeschafft werden kann. Der ganze Charakter, alle Gewohnheiten und Ansichten des Volkes müßten geändert, umgewandelt werden, um das Trinkgeld abzuschaffen. Ja, solange es Herren und Diener gibt, wird das Trinkgeld — oder ähnliches — nie ganz verschwinden. Aber unsere Gesetzmacher schrecken vor keiner Schwierigkeit und Unmöglichkeit zurück.

Arbeitslosenunterstützung.

Die Arbeitslosen-Frage steht in London wieder im Vordergrunde des Interesses. Eine Konferenz maßgebender Persönlichkeiten, welche im Mansion House stattfand, sprach sich dafür aus, daß man die Arbeitslosen auf das Land bringen, ihnen dort Wohnung, Nahrung und Arbeit geben solle, und daß der Arbeitslohn nicht ihnen, sondern ihren Familien in London zu bezahlen sei. Unerläßlich für jeden Arbeitslosen, der so von London aus unterstützt werden soll, ist, daß er eine, wenn auch noch so kleine Wohnung und eine Familie in London hat. Diese Bedingung ist nöthig, da sonst Arbeitslose von überall her nach London strömen und Unterstützung verlangen würden. Die heimathlosen Unbeschäftigten sind darum von dieser Art Unterstützung ausgeschlossen, sie müssen sich an die Armen-Behörden wenden. Zwei Gemeinden des Londoner Ostends haben schon beschlossen, diese Arbeitslosen-Versorgung zu adoptiren. Erst trat die Gemeinde Stepney mit dem nachher von der Mansion House-Konferenz gebilligten Plane hervor, und jetzt veröffentlichen der Bürgermeister, die Gemeindevertreter und die Parlamentsabgeordneten der Gemeinde Poplar einen Aufruf, in dem sie um Geldbeiträge zur Ausführung des Planes ersuchen. Nicht aus Gemeindemitteln, sondern durch freiwillige Beiträge soll nämlich diese Arbeitslosen-Unterstützung bestritten werden.

Jede Familie sollte einen Familien-Medizinschrank haben, und die erste Flasche darin sollte Dr. Wood's Norway Pine Syrup sein. Der Natur Heilmittel üfr Husten und Erkältungen. mmfr

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Marek, Maryanna Kobel, 39, 33.
Joseph Manning, Mary Driscoll, 28, 33.
George Hawley, Dora Beard, 40, 49.
Baclor Holecek, Anna Machat, 21, 23.
Jan Burza, Katarzyna Hillbingur, 24, 18.
James Dziedzies, Mary Wantuh, 25, 20.
Johann Maus, Katherine Groß, 63, 59.
Burton Prar:l, Mamie Frankenberg, 29, 22.
James McLean, Susie Daley, 40, 35.
John Gillespie, Margaret Smith, 30, 30.
Jozef Jelin, Emilie Duchon, 38, 22.
Joseph Miller, Barbrie Kanka, 22, 17.
Waclan Matinowski, Marijona Stulpinagti, 23, 26
Mauro Salminn, Isabella Cincavalli, 24, 18.
James Kendall, Inda Warren, 28, 25.
Gustav Tweten, Ragna Knudsen, 23, 21.
John Schnidervin jr., Alvina Pellman, 22, 22.
Robert Blair, Clara Sargent, 24, 19.
Ignacy Stamula, Zofia Marek, 23, 19.
Jan Zawislak, Amy Czernicka, 23, 18.
James Daughton, Jennie Brehmy, 25, 24.
Adolph Däumling, Ann Farrell, 31, 25.
Albert Heilker, Bertha Groh, 29, 25.
Peter Bezemek, Julia Tabikenwitz, 21, 18.
Franciszek Kocimowski, Zofya Zyglowies, 32, 19.
Alfred Collier, Victoria Weinzapfen, 40, 33.
Louis Schpak, Mary H. Fox, 40, 48.
William Nichols, Ellen Love, 22, 18.
Ludwig Janke, Agnes Reschke, 22, 22.
Claude Brown, Rose Kilroy, 23, 20.
Mathias Schafer, Lena Bracy, 25, 27.
John Pokom, Paulina Strobel, 36, 21.
Michael Kowalski, Josefine Kuszak, 30, 22.
Paul Stephenson, Gertrude Delavan, 23, 18.
Frank Zavemba, Sadie Kettering, 26, 25.
Michal Zima, Justina Sokolowska, 21, 18.
Harry Beyer, Lillian Burgie, 22, 23.
Harry Fischer, Jennie Grube, 22, 23.
Tadeus Stolpin, Katharina Malakowskaite, 85, 20
Jacob Schmidt, Christina Nielsen, 25, 30.
Claude Koppes, Maude Atkins, 27, 31.
John Kopp, Margaret Hoffmann, 26, 26.
Stanislant Slawnski, Anna Mikulska, 24, 22.
Arthur Croulet, Martha Jentsche, 24, 20.
Frank Goche, Gertrude Ochsner, 21, 18.
Victor Dube, Isabella Mire, 28, 20.
Samuel Mintz, Eva Peters, 40, 21.
Bernard Berres, Agnes Branigan, 29, 29.
Edward Drew, Emma Wackrew, 22, 19.
Rafaele Mantono, Antoinetta Tretta, 22, 18.
Charley Lange, Louise Hircher, 22, 21.
Arch Capell, Alma Hahnkes, 27, 19.
Jozef Rekaza, Anna Izierdzek, 25, 22.
Nils Benson, Mathilda Miller, 25, 27.
Anthony Somer, Marie Nabel, 28, 20.
Johann Babes, Kristina Kandar, 23, 17.
John Dago, Zenia Stiger, 31, 27.
George Meisner, Wanda Lease, 22, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., N., 49 F. nördl. von Montrose Blvd., Westfr., 50 bei 101, E. Steele an Geo. J. Gilbert, $3000.
Dakin Str., Nr. 1448, 40 bei 122, Louis A. Heile an Swen P. Swanson, $5500.
Devon Str., 350 F. westl. von Rubens Ave., Nordfront, 25 bei 122½, Geo. J. Gilbert an John D. Harmon, $5100.
Osgood Str., 135 F. nördl. von Grace, Ostfront, 50 bei 120.7, Peter Minwegen an Theo. C. Wolfe, $7000.
Southport Ave., 96 F. nördl. von Melrose Str., Westfr., 24 bei 125, L. Keefe u. A. an den Nachlaß von Thomas Lyman, $1000.
Thome Ave., 141 F. östl. von N. Clark Str., N.-Fr., 50 bei 136½, H. Henderson an Otto Harder, $2300.
42. Ave., N., 97 F. südl. von Berteau Ave., Westfront, 50 bei 173½, C. Weber an Fred F. Beckenridge, $1000.
Francisco Ave., 25 F. nördl. von Dunning Str., Ostfr., 25 bei 125.7, A. M. Schafer an John Snyers. $2800.
Humboldt Str., 175 F. nördl. von Marianna Ave., Westfr. 25 bei 125, J. O'Neill an Albert C. Frank, $2500.
Tripp Ave., 300 F. nördl. von Walansia Avenue, Ostfr., 25 bei 125, N. Nelson an John Schultheiß —1500.
Clark Str., N., 19 F. südl. von N. Water Str., Ostfr., 21 bei 70, Robert Bartlett an Wm. G. Krutz, $13,000.
Cleveland Ave., 163 F. nördl. von Menominee Str., Ostfr., 24 bei 119, M. Klein an Wilhelm Kohnen, $2800.
Crosby Str., Nr. 44, 25 bei 78, J. Molzoff an Frank Musolf, $5000.
Larrabee Str., 130 F. südl. von Elm, Westfr., 26 bei 100, A. Peterson an Ernst Stock, $4500.
La Salle Ave., Südostecke Schiller Str., Westfront, 28 1-6 bei 151, James R. D. Stevenson an Geo. Winsberg, $9750.
La Salle Ave., 64 F. südl. von Chicago Ave., W.-Fr., 42.78 bei 110, Henry M. Hubbard an Mary L. Berry, $30,000.
North Ave., 66 F. westl. von Town Str., Nordfr., 22 bei 90, Andrew R. Friedrich an Louis Soelle, $7100.
Sheffield Ave., 154 F. nördl. von Belden, Ostfr., 26 bei 124, M. Meierdirks u. A. an August Torpe, $3506.
Emerald Ave., 150 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 126, Nr. 4 Fidelity B. and S. Union an John R. Williams, $2500.
Indiana Ave., 107 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 177.9, S. S. Evans an Wm. J. Watson, $4500.
Prairie Ave. 3238, 25 bei 125, Lydia S. Streeter an Anne M. Holmquist, $3200.
38. Pl., 183 F. westl. von Albany Ave., Nordfr., 25 bei 125, Nachlaß von C. H. Quinlan an Oscar P. Lanctot, $1200.
Cornell Ave., 250 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 50 bei 200, Katherine E. Lamb an Wm. C. Lawson, $12,000.
Indiana Ave., 228 F. nördl. von 114. Pl., Ostfr., 37½ bei 125, E. A. Hillebrand an Serenus Tharp, $2000.
Langley Ave., 168 F. nördl. von 64. Str., Westfr., 24 bei 122, Nachlaß von M. Lynch an Thomas Scanlan, $1000.
Lexington Ave., 6548, 25 bei 125, David Robertson jun. an Jane Robertson, $12,000.
Michigan Ave., Nordostecke 114. Pl., Westfr., 33 bei 125, S. Tharp an Emil Hillebrand, $3750.
67. Str., Südostecke Champlain Ave., Nordfr., 108 bei 125, Joseph Rosenbaum an Chas. Counselman, $10,000.
Aberdeen Str., 216 F. nördl. von 67. Str., Ostfr., 25 bei 124; J. Noor an Anna Morrison, $1325.
Englewood Hill, Lot 8, S. E., S. E., 18, 38, 14, W. P. Gronen an Chas. R. Wakeley, $1200.
54. Pl., zwischen Halsted Str. und Union Avenue, Nordfr., 16 bei 125, E. W. Cassingham an Annie Burke, $2400.
Green Str., 251 F. südl. von 63. Str., Westr., 25 bei 124, John Sanders an Ida M. Stone — $14,000.
Green Str., 250 F. nördl. von 69. Str., Westfr., 25 bei 125, Celia Laurence an Thomas C. Crawford, $3000.
La Salle Str., 530 F. südl. von Garfield Blvd., Westfr., 41 bei 127, J. E. Dunning u. A. an Virgil McCormick, $1720.
Loomis Str., 247 F. nördl. von 55. Str., Ostfr., 25 bei 124, D. F. Hibbard an Franz X. Wabl, $1000.
Normal Ave., 240 F. südl. von 73. Str., Westfr., 40 bei 130, L. Frances an die Südpark-Kommissäre, $1280.
Normal Ave., 100 F. südl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 125, M. F. Rutledge an Patrick Brackin, $3150.
Parnell Ave., 315 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 30 bei 125, F. A. Schreiber an Jacob F. Rehm, $5000.
61. Pl., 661 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 25 bei 125, B. M. Stewart an Lena Johnson, $2000.
62. Str., 216 F. westl. von Wallace, Nordfr., 24 bei 128, C. S. Hemingway an Leopold B. Worrill, $2500.
62. Pl., Südostecke Normal Ave., Nordfr., 50 bei 128, Frederick Becklenberg an Grant Orr, $10,000.
73. Str., 191 F. westl. von Armour Ave., Nordfr., 25 bei 130, R. Bartlett an David Roberts, — $30
Winchester Ave., 168 F. nördl. von 51. Str., Westfront, 24 bei 124, O. Capek an Katerina Klima, $2000.
Throop Str., 238 F. südl. von 47. Str., Westfr., 24 bei 124.7, E. Philpot an Henry B. Clark — $1000.
Glenwood Ave., 120 F. südl. von 88. Str., Westfront, 30 bei 125, J. Barnett an Louise Przykovsky, $3500.
Central Ave., 247½ F. südl. von Madison Straße, Ostfr., 37½ bei 176, R. Hecht an Geo. J. Gilbert, $4500.
Park Ave., 190 F. nördl. von Chestnut Str., Ostfront, 40 bei 130, M. Secker an Clarence G. Race, $5000.
Adams Str., 275 F. östl. von S. 44. Ave., Nordfr., 25 bei 121, W. Morris an James E. Flynn, $5500.
Adams Str., 209 F. westl. von Loomis, Südfront, 28 bei 168, Thomas Fenlon an Kate B. Wildman, $6500.
Adams Str., 266 F. westl. von Ashland Blvd., Nordfr., 28 bei 183, Johanna Windelschafer an Emily Eilers, $10,000.
Avers Ave., 219 F. nördl. von Le Moyne Straße, Ostfr., 24 bei 124 1-3, E. E. Selmser an J. O. Gaist, $2200.
Barber Str., 131 F. östl. von Halsted, Südfront, 25 bei 73, Abe Levitt an Jacob Levitt, $1500.
Blue Island Ave., 24 F. südwestl. von 15. Straße, Nordwestfr., 24 bei 120, S. Fritsche an Henry Scherer, $2400.
Campbell Ave., 91 F. nördl. von Congreß Straße, Ostfr., 16 bei 125, B. F. Eakin an Simon C. Witmer, $6000.
Campbell Ave., Nordwestecke Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 126 1-3, M. C. Thornsen an die Standard Brewery, $6800.
Central Park Blvd., 48 F. nördl. von Kinzie Str., Westfr., 48 bei 159, Isaac Claflin an Charles R. La Mena, $3600.
Clifton Park Ave., 116 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 25 bei 125, Andrew J. Olson an Fred. E. Jahn, $9000.
Congreß Str., 100 F. östl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 124, J. F. Beveridge an Leslie J. O'Connor, $5300.
De Koven Str., 350 F. östl. von Halsted, Südfr., 25 bei 119, S. Glickauf an Antonio Parillo u. A., $5250.
Desplaines Str., 72 F. südl. von Ewing, Westfr., 24 bei 60, C. J. Schmidt an Antonietta Monaco, $3400.
Drake Ave., 50 F. südl. von Ohio Str., Westfr., 25 bei 124, J. B. Heffenan u. A. an Albert W. Hard, $1950.
Erie Str., 144 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 72 bei 121½, Patrick Mulcare u. A. an J. J. Badenoch Co., $3500.
Erie Str., 189 F. westl. von Lincoln, Südfr., 24 bei 121½, C. S. Knopf an Giovanni Beltiere — $2000.
14. Pl., 24 F. westl. von Loomis Str., Südfr., 24 bei 124, J. F. Creighton an Samuel Finkelstein, $6000.
14. Pl., 50 F. westl. von Laflin Str., Südfront, 25 bei 124, E. Conroy an Josephine Sowadzka, $2690.
43. Ct., S., 166 F. südl. von Park Ave., Westfr., 25 bei 126.8, J. O. Hughes an Josephine C. Campbell, $4500.
Grand Ave., 50 F. östl. von Bickerdike Str., Südfront, 25 bei 125, C. Hacker u. A. an Louis Hacker, $1533.
Halsted Str., 100 F. nördl. von 14. Str., Ostfr., 25 bei 100, Nachlaß von A. Handtmann an Abraham Bloomenfeld, $1750.
Huron Str., Nordostecke Rockwell, Südfr., 25.7 bei 122.8, B. McDonough u. A. an Gustav A. Dobrick, $2000.
Huron Str., 249 F. westl. von Wood, Südfront, 25 bei 123, C. Hacker u. A. an John Hacker — $2600.
Iowa Str., 75 F. östl. von N. 49. Ave., Nordfr., 75 bei 120¾, M. McGingan an John Killeen — $1050.
Millard Ave., 182 F. südl. von Ogden, Ostfront, 49 bei 137, H. P. Hubbard an James A. Clark, $1000.
Millard Ave., 206 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 36 bei 124.9, K. E. Burgeß an Emily M. Foulkes, $3000.
Millard Ave., 231 F. südl. von Ogden, Ostfront, 75 bei 125, J. R. Gordon an Jennie B. Clark, $3000.
Monroe Str., 123 F. westl. von Western Avenue, Südfr., 25 bei 121.9, Nachlaß von A. H. Banks an James Creaney, $3500.
Noble Str., 200 F. nördl. von Blanche, Westfr., 50 bei 123, M. Quinn an Joseph Stromske — $3100.
Oakley Ave., 400 F. südl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 72, F. Bucher an Christian Lipke, $1500.
Oakley Ave., 122 F. südl. von Kinzie Str., Ostfr., 25 bei 124¼, Garden City Fuel Company an W. P. Worth, $2400.
Park Ave., 116 F. östl. von Lincoln Str., Nordfr., 20½ bei 125, R. F. Rogers an John A. Rogers, $3000.
Paulina Str., 51 F. nördl. von Kinzie, Ostfront, 26 bei 128, J. Windelschaer an Louis Durbacher, $2500.
Randolph Str., Südwestecke S. 43. Ave., Nordfr., 26 bei 150, C. B. O'Neill u. A. an Mary A. O'Neill, $1500.
Springfield Ave., 225 F. südl. von Indiana Str., Westfr., 100 bei 125, A. S. Patterson an Wm. B. McCluer, $1700.
13. Place, 240 F. östl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 124, J. Delaney an E. Rispens, $1500.
25. Str., Nordwestecke S. 41. Ct., Südfr., 113 bei 125, A. R. Barnes an Johann R. Reiglik — $5000.
Taylor Str., 75 F. östl. von Irving Ave., Südfront, 25 bei 100, G. C. Knobel an Kate Schlicht u. A., $1130.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 8. Januar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 88—90c; Nr. 2, hart, 80—82c; Nr. 3, hart, 72—80c.
Sommerweizen, Nr. 1, 84—88c; Nr. 2, 83—88c; Nr. 3, 76—86c.
Mais, Nr. 2, 43¾c; Nr. 2, weiß, 43¾c; Nr. 2, gelb, 46¾c; Nr. 3, 41—41½c; Nr. 3, gelb, 46—46½c.
Hafer, Nr. 3, 35½c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 37—38c; Nr. 4, 35—37c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.35.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 88½c; Juli, 83½c; September, 80½c.
Mais, Januar, 43¾c; Mai, 47¼—47½c; Juli, 47¼—47½c,
Hafer, Januar, 36¾c; Mai, 39¼—39½c; Juli 36¾c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.87½; Mai, $7.12½.
Rippchen, Januar, $6.52½; Mai, $6.82½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.32½; Mai, $13.67½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.60; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.50—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.75, leichte, gemischte Waare, $4.45—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.70.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.60—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11 —0.11½
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17½
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.06
50— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.15 —0.20
Kronsbeeren, per Faß	7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00
Rothe Rüben, per Faß	1.50 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.75
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.60
Sellerie Michigan, per Kiste	0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend	1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.82
„Medium"	1.72 —1.75
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
do., minderwerthige, per Bushel	0.58 —0.62
do., minderwerthige, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

$61.50 nach Portland und zurück.

Via Chicago, Union Pacific und Northwestern-Bahn, vom 6. bis 9. Januar, giltig für Rückfahrt bis 31. Jan. Zwei Schnellzüge täglich, 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abends. Weniger als drei Tage auf der Reise. Tickets: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 5,6,7,8jan

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter, die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem sprecht vor beim Manager New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 3ja,somifr,1mo

Verlangt: Junger Mann in Färberei. 422 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Jungen von 14 Jahren. 756 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Möbelschreiner, stetige Arbeit.—Original Mfg. Co., So. Evanston.

Verlangt: Koch für Saloon, einer der Porterarbeit verrichten will, guter stetiger Platz. Zu erfragen Samstag, Sonntag oder Montag. Dunn & Corriban, 1591 Ogden Avenue.

Verlangt: Tischler. Nachzufragen bei L. A. Becker Co., 900 S. Halsted Str.

Verlangt: Backsteinmaurer nach California, $3. 500 städtische Arbeiter. $2. Kohlengräber; freie Fahrt. Zimmer 4, 183 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 650 N. Halsted Straße, Basement.

Verlangt: Porter im Saloon. 52 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Cakes. 175 Center Straße.

Verlangt: Ein Junge um Telephon zu beantworten und sich im allgemeinen nützlich zu machen in einer Bauschlosserei. 819 Melrose Str.

Verlangt: Ein Küchenmann. 22 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Ein guter Färber und Dry Cleaner. Stetige Arbeit für den richtigen Mann, gute Stelle. Ernst Gutsche, Peoria Steam Dye Works, 206—208 N. Jefferson Ave., Peoria, Ill. frsasomo

Verlangt: Junge von 16 Jahren oder darüber, für Dry Goods Store, solcher mit etwas Erfahrung vorgezogen; schließen um 7 Uhr. William Sieck, Wells Str. und North Ave.

Verlangt: Pocketbookmacher, erfahrene Männer, an feiner Arbeit. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Straße. frsason

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, leicht verkäufliche Prämien-Bücher und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 7jan,1wX

Verlangt: Ein Junge zum Tabakstrippen, oder einer der es lernen will. 1071 Argyle Ave., nahe Evanston Ave. dofr

Verlangt: Holzarbeiter an Reparaturen; speziell Wheelmen. Erby Carriage & Wagon Co., 323 La Salle Str. midofr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann als Porter, muß Fenster putzen können. 5 Dollars per Woche. Sonntag frei. 282 Franklin Str., nahe Van Buren Straße.

Verlangt: Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 485 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mann in den mittleren Jahren, die Pferde zu besorgen und sonstige Arbeit im Hause zu verrichten. 5 Tell Place.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau; Mann für Arbeit im Hause und Pferd zu besorgen, Frau für Küchenarbeit. 5104 Wallace Str. midofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter Mann, 30 Jahre alt, Temperenzler und gläubiger Christ, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Beschäftigung, am liebsten in einer deutschen Office oder Fabrik. Bescheid erbitte schriftlich an Chas. Maas, 1050 Milwaukee Ave., 2. Floor. frsason

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetigen Platz. Schöning, 1181 Rokeby Str.

Gesucht: Ein erster Hand Cakebäcker (Konditor) sucht Stelle. 381 N. Wood Straße.

Gesucht: Junger Brotbäcker sucht Arbeit. Joseph Fefer, 962 W. 48. Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 25 Jahre, kurze Zeit im Lande, gedienter Kavallerist, der melken und gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung, am liebsten auf der Farm. Ch. Stocky, 82 Fifth Ave.

Gesucht: Deutscher Blacksmith sucht Arbeit an Wagenarbeit oder Pferde beschlagen. Adr.: Petersen, 3042 Halsted Straße.

Gesucht: Ein Mann, in Wein- und Liquörgeschäft sehr bewandert, sucht Stelle. Adr.: A. P. 268 Abendpost. frio

Gesucht: Ein junger Deutscher, 8 Monate im Lande, in schriftlichen Arbeiten vertraut, guter Rechner, sucht Stellung im Store oder Restaurant. Scheut keine Arbeit. Adr.: F. 316 Abendpost.

Gesucht: Cakes-Bäcker, erste Hand, sucht Arbeit.—273 Cleveland Avenue.

Gesucht: Englisch sprechender Deutsch-Oesterreicher, 27 Jahre, im Saloon und Restaurant erfahren, sucht lohnende Stelle, Saloons ausgeschlossen, kann Bürgschaft stellen. Empfehlungen. Adr.: P. 731 Abendpost.

Gesucht: Gut bewanderter Porter sucht Stellung; gute Empfehlungen. Henri Mejer. 179 Ohio Str. frsa

Gesucht: Junger Deutscher sucht einen deutschen Anhalt. Adr.: P. 726 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit, ist gut mit Pferden und Carpenterarbeit vertraut, geht aus zur Arbeit. 381 Ost North Avenue. frsa

Gesucht: Deutscher Bau- und Möbelschreiner sucht stetigen Platz. 31 Grand Ave., 4. Floor.

Gesucht: Mann sucht Stellung als Grocery-Clerk, verheirathet, fleißig und gut bewandert im Geschäft. Nordseite vorgezogen. Adr.: F. 329 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann wünscht Stelle als Hausdiener. Versteht Dampfheizung und Pferdebehandlung. Scheut keine Arbeit. Adr.: F. 335 Abendpost.

Gesucht: Junger erfahrener Porter, flink im Aufwarten, sucht Stelle für nächsten Montag. Adr.: F. 306 Abendpost. dofr

Gesucht: Ordentlicher Mann, vertraut mit Porter-, Bartender- und Waiterarbeiten, sucht sofort stetigen Platz. William, 2610 South Park Ave. dfr

Gesucht: Mann sucht Arbeit im Grünhaus, kann mit Pferden umgehen. John Plei, 106 Wells Str. dofr

Gesucht: Deutscher Waiter sucht irgend welche Stelle. Adr.: O. T. 648 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Konditor und Pastry Koch sucht Stellung in Stadt oder Land. Adr.: W. 919 Abendpost. 2jan,1w

Gesucht: Junger Deutscher, tüchtiger Rechner und Korrespondent, spricht etwas englisch, sucht passende Stellung. Offerten unter P. 755 Abendpost. mdfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Baisters, Finishers, Knopflochnäherinnen an Westen. Zu erfragen die ganze Woche. 71 Brigham Str. frsa

Verlangt: Vorbereiter und Mädchen für das Putzmachen zu erlernen, guter Platz. Goldstein, 954 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Operateure an Kraftmaschinen für Putzwaaren, stetiger Platz. Goldstein. 954 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Blumen zu machen. Weiskopf Co., 156—162 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrene Garn-Aufwinder an Cone Maschinen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 16 bis 17 Jahren im Wurstladen zu helfen, guter Lohn. 236 Ost North Avenue.

Verlangt: Junge Mädchen in unserer Netzfabrik. R. J. Sterer Co., 24 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. 737 — 14. Str. midofr

Verlangt: Taschenmacherinnen und ein kleines Mädchen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 27 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit zwei Kindern, 15 und 17 Jahre alt. 172 Augusta Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1755 Garfield Blvd. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1913 N. Robey Str., nahe Roscoe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein kochen. 2827 Wentworth Avenue.

Verlangt: Deutsche ältere Frau für Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie; keine Wäsche; gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen 2371 Lakewood Ave., Ecke Berwyn, Edgewater.

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 48 Süd Clark Straße. frsa

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Frau, Hausarbeit. 1089 Milwaukee Ave. Schachtel.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Hilfe bei der Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 960 Nord Clark Straße, 3. Flat.

Hauptquartiere für deutsche Mädchen, gute Plätze und guter Lohn, sofort. 373 Ost North Avenue. Telephon: Black 104.

Verlangt: Ein gutes Mädchen die etwas kochen kann. 560 N. Halsted Straße.

Verlangt: Eine alte Frau, die ein gutes Heim wünscht, zwei Kinder. 224 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Aeltere oder junge Frau für leichte Hausarbeit. Spira, 649 N. Irving Ave., Flat F.

Verlangt: Gutes starkes Küchenmädchen. 279 Sedgwick Straße.

Verlangt: Köchin für Restaurant, 10 Mädchen für Hausarbeit, $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store, muß zu Hause schlafen. 205 Wells Straße. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2271 N. Paulina Straße.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 22 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, die gut kochen kann, 2 in der Familie, wo noch ein Stubenmädchen gehalten wird; gutes Heim, $5 die Woche. Nachzufragen bei Mrs. L. Arthur, 1577 Lexington Str., nahe Kedzie Avenue.

Verlangt: Fleißiges gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Personen. 437 — 31. Str. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1658 Melrose Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen für zwei Kinder. 533 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 734 Elston Ave., Butchershop. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Dr. Leviton, 474 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 4223 Prairie Avenue. 7jan,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Frau in den mittleren Jahren, 3 in der Familie. 665 W. Huron Straße, oberes Flat.

Verlangt: Scheuerfrau, muß kräftig sein und vor harter Arbeit nicht zurückschrecken; Deutsche bevorzugt; stetiger Platz. Zu erfragen sofort in der Office des Superintendenten, Mandel Brothers.

Verlangt: In amerikanischer Familie, kleines Mädchen, das Baby zu beaufsichtigten. Gutes schönes Heim, frisch eingewandertes vorgezogen. Sprecht vor oder schreibt: 1358 Lexington Str., Westseite.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für zweite Arbeit in Privatfamilie, kann nähen, Nordseite vorgezogen. Adr.: P. 756 Abendpost. frsa

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle. 5217 Laflin Straße.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 46 Julian Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Koch- oder Küchenarbeit. 169 N. Union Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, nicht lange im Lande, wünscht Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem Wittwer; ein Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: P. 723 Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 11755 Dearborn Str. frsa

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, frisch eingewandert, suchen Stelle als Näherin und Putzmacherin. 11755 Dearborn Str. frsa

Gesucht: Erfahrene Köchin, anständige deutsche Wittwe sucht Stelle in Restaurant oder für Business-Lunch. Mrs. Nagel, 2523 Süd Canal Str.

Gesucht: Frau sucht Platz zum waschen für Montag. Adr.: P. 741 Abendpost.

Gesucht: Anständige jüngere Frau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 2812 Union Ave., 1. Flat, Front.

Gesucht: Frau sucht Wäsche. 777 Nord Halsted Straße, Hinterhaus.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als zweite Köchin. 13 Vedder Straße.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln versteht, sucht Hausarbeit bei guter Familie. Bitte nachzufragen 305 Southport Ave., unten.

Gesucht. Mädchen wünscht leichte Arbeit. 1131 Chicag Ave., Ecke Fairfield. dofrsa

Gesucht: Frau sucht Stelle als praktische Krankenpflegerin. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Straße. 4jan,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $100, auf leichte Abzahlungen, mehr werth, muß aber des Winters halber verschleudern—Zigarren, Tabak, Confectionery. Schöne Wohnzimmer, billige Miethe. 568 Larrabee Straße.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, etc. jan4,6,8,11,13,15

Zu verkaufen: Ein guter Kaffee-, Thee- und Butter-Laden. Adr.: P. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: Gut zahlender Kaffee-, Thee- und Delikatessen-Store, krankheitshalber. J. Kreter, 935 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route, billig, wenn sofort genommen. Näheres 522 N. Hermitage Avenue. frsa

Zu verkaufen: Seit Jahren mit Erfolg betriebener Saloon, preiswürdig. Baar und Zeit zu einem tüchtigen Geschäftsmann. Keine Agenten. Adr.: F. 304 Abendpost.

Zu verkaufen: $250 kaufen gutgehende Bäckerei, neuer Roberts Ofen, Vorräthe und Einrichtung, sofort wegen Krankheit. 754 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery Store; krankheitshalber. 571 Austin Ave., Ecke Wood Str. dofr

Zu verkaufen: Butcher Shop. Verkaufsgrund: Kann nicht deutsch sprechen. W. Juszkiewicz, 183 Armitage Ave., Ecke Wood Str. midofr

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Nachzufragen: 87 Clybourn Ave. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partnerin gesucht: Guter deutscher Koch sucht Partnerin mit $150 zur Uebernahme eines guten Restaurants. Adr.: P. 728 Abendpost. frsa

Partner verlangt in Eisengießerei. Nachzufragen: 356 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Logenhalle, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Straße, ist als feuersicher erklärt worden, an zwei Abenden und vier Nachmittagen nicht belegt. Zu erfragen: E. C. Jäger, 442 Garfield Avenue. frsason

Zu vermiethen: Store. 211 Southport Ave., Ecke von Belden Ave. frsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes Bettzimmer bei besseren Leuten. 24 Artington Str., 1. Flat.

Kinder in Board verlangt. 1571 West 12. Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes, schön möblirtes Zimmer an einen Herrn. Benutzung des Parlors und Klaviers. Preis $2.75. 493 La Salle Ave., Top Flat. midofrsa

Vegetarisches Board, auch Zimmer, mäßig. Angenehme Gesellschaft. Kneipp-Kur. 765 Nord Clark Straße. 9dz,mifrsomo,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.

Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,

268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Muß verkaufen: 50 Brauerei- und Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 4jan,1w

Zu verkaufen: Hübscher kleiner Hund, schwarz und lohfarben, $4; ferner ein feiner Sky-Terrier, desgleichen junge Pudelhunde. 748 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $90 für ein Shoninger Upright Piano, $250 werth; brauche Geld. 418 Patterson Avenue, nahe Robey Str.

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 6jan,1w

Nur $90 für schönes Pease Upright Piano—Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 4jan,1w

Prachtvolles Mahagoni Upright Piano, voll garantirt, verkaufe für weniger als halben Original-Preis vor 5 Monaten. Nachzufragen während des Tages oder Abends diese Woche. 259 Ashland Blvd. 3jan, 1wX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt von 8 Zimmern, elegante Möbel, seit weniger als 4 Monaten im Gebrauch, bestehend aus Parlor-Suit, einzelnen Schaukelstühlen, Stühlen und Tischen, Messing-Bettstellen, vollständig, Leder-Couch und Stühle, Dressers, Chiffoniers, Fixtures, Spiegel u.s.w., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe separat oder zusammen, sehr billig. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Hausgeräthschaften von 4 Zimmern, schön eingerichtet. 4452 Shields Ave.

Zu verkaufen: Möbel, 2 Monate im Gebrauch; passend für junges Ehepaar. 183 Townsend Str., hinten. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort 200,000 Fuß Bauholz aller Sorten, $10 per 1000, Badewannen, Closets, Furnaces und ebenfalls 300 Thüren. Sofort vorzusprechen, 281—282 Michigan Ave. Falcenstain & Hartman, Wrecking Kontraktoren.

Zu verkaufen: Billig— Butcher Eisbox, Burling und Center Straße. frsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 8aug,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4Stck. Haus, Geschäftsstraße, bringt $95 Rente, Nordwestseite.—Adr.: P. 753 Abendpost. dofr

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 5 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum, gut gelegen, erste Klasse Sicherheit, zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adresse: L. 546 Abendpost. 3jan, 1woX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 zu machen auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen. Zahlt 6 Prozent Zinsen, Sicherheit mehr wie das Doppelte. Zieht vor mit Privatleuten in Verbindung zu treten. Adr.: L. 527 Abendpost. 3ja,1wX

Zu leihen gesucht: Wünsche eine Anleihe von $3000 auf mein neues zweitstöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: W. 912 Abendpost. 3jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweitstöckiges Flat-Gebäude, gelegen auf der Südseite, neu und modern. Zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: L. 550 Abendpost. 3jan,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 20ja*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu verleihen: Habe $1000 zu verleihen; nur gute Sicherheit. Adr.: P. 710 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Hypothek für zweistöckiges Wohnhaus. Adr.: P. 751 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute,

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei

A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 31 9febX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3jan,2moX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller-Bldg., Chicago. sep21,frsomomi*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—

California und Pacific Nordwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washingtonton Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Achtung, Bäcker-Bosse! Zur Eröffnungs-Feier meiner neuen Bäcker-Herberge lade ich Sie freundlichst ein. Stets gute Leute an Hand. Herman Naudres, Eigenthümer, 766 Milwaukee Ave. Telephon 2153 Halsted. frsab*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Groszberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 29dez,difrso,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt Lehrerin. Näheres 387 Blue Island Ave., 2 Treppen.

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: L. 569 Abendpost. 3jan,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—3. Sonntags 9—3. 3jan*

American Family Soap

Vermindert Eure Familien-Unkosten. Es ist eine ehrliche Seife. Rein. Keine Vergeudung. Jedes Theilchen wäscht.

Wir haben Tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., umzutauschen für American Family Seife-Umschläge.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Der Türkische Krieg

hat absolut keinen Einfluß auf die vortreffliche Qualität der

MOGUL

EGYPTIAN CIGARETTES

S. Anargyros hat genügend türkischen Tabak gekauft, um drei Milliarden Mogul Cigaretten der gegenwärtigen vorzüglichen Qualität zu machen.

10 für 15 Cents

Korkspitzen oder einfach.

Spart die Coupons

Alt-Eisenach.

Ein historisches Stück vom alten Eisenach hat, dank der Anregung des Vorstandes vom Thüringer Museum und unter werkthätiger Unterstützung des weimarischen Staatsministeriums seine Auferstehung aus dem Schutt vergangener Jahrhunderte wieder feiern können und wird, in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt, ein neuer Anziehungspunkt für die Besucher der Wartburgstadt werden. Es ist die 1236 erbaute Kapelle der hl. Jungfrau und aller Heiligen, die Seitenkapelle der alten Dominikanerkirche des Predigerklosters, in dessen Haupträumen sich seit 1544 das Gymnasium befindet. Die Gründung des gesammten Klosters war 1235 den Brüdern Heinrich Raspe und Konrad vom Papst Gregor IX. zur Büßung schwerer Vergehen auferlegt worden. Raspe hatte seine Schwägerin, die heilige Elisabeth, in hartherziger Weise von der Wartburg vertrieben und lange Zeit in Verbannung und Elend leben lassen, und Konrad hatte den Erzbischof von Mainz mißhandelt, dessen Stadt Fritzlar eingeäschert und dabei das Kloster des hl. Johannes zerstört. Seit dem Klostersturm im Bauernkrieg war das Innere der nunmehr restaurirten Kapelle meterhoch mit Schutt angefüllt, so daß im Laufe der Zeit ihre Räume als Gefängniß und Spritzenhaus dienten. Auf Anlaß des kunstsinnigen Großherzogs Karl Alexander wurde 1879 der Schutt entfernt. Bei dieser Gelegenheit fand man drei Gräber von Klosterinsassen, nämlich das des gelehrten Mönches Ludwig von Bessingen, das von Heinrich von Weißensee, der unter dem Namen „Der tugendsame Schreiber" als Minnesänger und Kanzler dreier Landgrafen bekannt geworden ist, und das des ersten Priors vom Kloster, des hochgefeierter Grafen Elger von Hohenstein.

Dieser war der Beichtvater des Landgrafen und der Leiter der geistlichen Angelegenheiten im ganzen Lande. Die unter seiner Leitung stehenden Klosterschulen gelangten bald zu großer Berühmtheit und wurden besonders von den Söhnen des Thüringer Landadels besucht. Die restaurirte Kapelle stellt einen stimmungsvollen Raum dar von 5,15 M und 7,25 M Seitenlänge und 4,4 M größter Höhe, welcher von einem und einem halben auf Eckpfeilern und zwei Mittelsäulen ruhenden Kreuzgewölbe überdacht wird. Die Rippen des erstern laufen in einer originell durchbrochenen Schlußsteinrosette zusammen, durch welche die Kapelle mit der ehemals als Schatzkammer des Klosters dienenden Kapelle in Verbindung stand, so daß Rede und Gesang zugleich in beiden Hallen verstanden werden konnte. An der Nordseite verbinden zwei Thüröffnungen die Kapelle mit der Krypta der Kirche. Beide bilden zur Zeit noch Nischen, bis auch die Kirche zu Museumszwecken in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt sein wird. Längs der Gewölberippen fanden sich noch deutliche Spuren der einstigen Bemalung der Kapelle in Gestalt eines rothen Rankenwerkes, das bei der Wiederherstellung leicht ergänzt werden konnte. Die Wände der Kapelle sind mit alten werthvollen kirchlichen Gemälden und Schnitzwerken aus den Kirchen der Thüringer Lande und dem großherzoglichen Museum zu Weimar geschmückt, und am Thüreingang stehen die beiden Kupfersärge des Grafen und der Gräfin Kirchberg, der einstigen Besitzer von Farnroda.

Aus dem bremischen Senat.

Die letzte Senatswahl — so schreibt ein Korrespondent aus Bremen — hat uns einen „kleinen Sturm im Glase Wasser" gebracht, zum Ueberlaufen ist es aber nicht gekommen. Es liegt noch in der Zeiten Schoß, ob sich heftigere Gegensätze herausbilden werden. Schon wiederholt sind die von der Linken der Bürgerschaft vorgeschlagenen Herren vom Senat abgelehnt worden, was als Zurücksetzung empfunden wurde und diesmal dazu führte, daß die vereinigte Linke nach Ablehnung ihrer drei Kandidaten den Saal verließ, weil sie nicht mehr mitwählen wollte. Unser Senat bildet die Regierung des bremischen Staats, und die aus 150 Herren bestehende Bürgerschaft ist die gesetzgebende Körperschaft. Wenn der Senat wie jetzt aus 16 Mitgliedern besteht, sollen mindestens 10 dem Juristen- und mindestens 3 dem Kaufmannsstande angehören. Die übrigen 3 Herren können auch diesen Ständen, welche in der Bürgerschaft die 1. und 2. Klasse bilden, angehören, die 3. bis 8. Klasse (Gewerbetreibende, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Vertreter, landwirthschaftliche Vertreter u. s. w.) betrachten es aber als selbstverständlich, daß die Wahlen von drei Senatsmitgliedern an keinen Beruf gebunden seien und ihre Klassen möglichst berücksichtigen sollen.

Der Senat beansprucht nun wegen der stark angewachsenen Arbeiten noch einen 11. Juristen. Die 3. bis 8. Klasse empfand es als Eingriff in ihre Rechte, sie glaubt, daß nur ihre nichtjuristischen Kandidaten wieder ausfallen sollten, und machte, nachdem diese abgelehnt waren, nicht mehr mit. Es ist damit natürlich für den Augenblick nichts erreicht, denn die Wahl, die auf den allgemein beliebten Richter Dr. Lürman fiel, wurde nun von der Rechten ordnungsgemäß allein durchgeführt. Aber der Widerstand hat doch großes Aufsehen in der Bevölkerung erregt und das Gefühl verstärkt, als ob der Eintritt in den Senat nur bevorzugten Klassen möglich gemacht ist. Wie aber die 1. und 2. Klasse zu erkennen gaben, waren ihnen die von der 3. bis 8. Klasse angebotenen Herren zu alt, sie wollen bei geeigneter Gelegenheit auch einem Manne von der Linken ihre Stimme geben, wenn er alle erforderlichen Eigenschaften besitzt. Die Sozialdemokraten, 19 an der Zahl, drängen auf eine gründliche Verfassungsänderung und suchen die Unzufriedenheit auszunutzen, um die Macht des Senats, jeden angebotenen Herrn ablehnen zu können, zu brechen. Sie verlangen, daß die Senatoren nicht mehr auf Lebenszeit angestellt werden und daß ihre Zahl verringert wird unter Vermehrung der Beamten. Doch ist vorläufig nicht daran zu denken, daß eine derartige gründliche Aenderung des Wahlverfahrens erfolgt.

War der Sinai ein Vulkan?

Bisher ist es noch nicht gelungen, die Lage des Sinai wissenschaftlich sicher zu stellen. Um so größeres Interesse dürften die Ausführungen erwecken, die Professor Dr. Herrmann Gunkel, Berlin, einer der hervorragendsten Gelehrten aus der Schule Adolf Harnacks, soeben in der Deutschen Literatur-Zeitung macht. Er stellt die Behauptung auf, daß der Sinai ein Vulkan gewesen sein müsse, und schreibt zu dieser Frage: Nicht ganz selten finden sich im Alten Testament Anspielungen an vulkanische Ereignisse. Die alte Sage erzählt z. B., daß Sodom und Gomorrha durch einen Regen von Schwefel und Feuer zerstört worden seien etc. Besonders aber liegt den Natur-Erscheinungen, mit denen sich Jahve am Sinai offenbart, vulkanisches zu Grunde. Eine schwere Wolke, so heißt es (Ex. 19), lagerte auf dem Berge; sein Rauch stieg von ihm auf, wie von einem Schmelzofen; dazu Donner und Blitze, ein starkes Geschmetter von Posaunen; Jahve fuhr im Feuer auf den Berg herab; der ganze Berg erbebte. An anderen Stellen hören wir, daß der Berg brannte (Dt. 9,15), und daß die Lohe des Berges bis in den Himmel schlug bei Finsterniß, Gewölk und Dunkel (Dt. 4,11). Weiter berichtet die Mosessage von einer ungeheuren Rauch- und Feuerwolke, die über das Land dahinzog, und in der man Jahves herrliche Erscheinung sah (Ex. 3,27. Dt. 9,3). Wir haben ferner eine ganze Reihe von prosaischen und poetischen Traditionen, in denen diese Erzählungen vom Sinai nachklingen. So hören wir, daß dem Elias der alte Gott ebenso wie dem Moses und an derselben Stätte erschienen ist. Dem Gotte gingen voraus ein gewaltiger Sturmwind, ein Erdbeben und ein Feuer (1. Reg. 19,11. Die poetischen Ausführungen variiren dasselbe Motiv meistens in der Form der Weissagung. Nimmt man dies Alles zusammen, so kann man nicht zweifeln, daß hier Naturbeobachtungen zu Grunde liegen, und daß die geläufige Erklärung, es handle sich hier nur um Gewitter-Erscheinungen, nicht genügt. Vielmehr muß Vulkanisches im Hintergrunde stehen. Der Sinai muß ein Vulkan gewesen sein. Zu einem Vulkan hat Moses sein Volk geführt, und in dem schrecklichen Vulkanausbruch hat man Jahves schauerliches und majestätisches Erscheinen erlebt. Vielleicht wird die Frage auf Grund der hier vorgetragenen Kombination auf's Neue aufgenommen werden und es wird jetzt den Geographen und Geologen möglich sein, den Vulkan zu bestimmen, der zu Moses Zeiten ausgebrochen sein muß.

Eine Plage während der Nacht.

Juckende Hämorrhoiden und andere Afterleiden leicht kurirt mittelst einer neuen und sicheren Methode.

Eine große Anzahl Heilungen bewirkt mittelst der Pyramid Pile Cure.

Ungefähr jeder vierte Mensch leidet an einer Krankheit des Afters in irgend einer Form. Die am häufigsten vorkommende und unangenehmste sind die juckenden Hämorrhoiden, die durch Hitze, leichte Feuchtigkeit und intensives, nicht zu stillendes Jucken in den affizirten Theilen sich bemerkbar machen.

Die gewöhnliche Behandlungsmethode hierfür war bisher eine einfache Einreibung oder Salbe, welche zuweilen auch temporäre Linderung verschaffte, aber dauernde Heilung kann man von einem so oberflächlichen Mittel nicht erwarten.

Die einzige nachhaltige Heilmethode für juckende Hämorrhoiden, die bisher entdeckt worden ist, ist die „Pyramid Pile Cure," und nicht nur für juckende, sondern für jede Form von Hämorrhoiden, blinde, blutende oder hervorstehende. Die erste Anwendung schon verschafft bedeutende Erleichterung, und der fortgesetzte Gebrauch derselben während einer kurzen Zeit führt eine nachhaltige Heilung der Geschwülste oder kleinen Parasiten herbei, welche das intensive Jucken und das unangenehme Gefühl der juckenden Hämorrhoiden verursachen.

F. M. Collins, 440 Armitage Ave., Chicago, sagt: „Vor kurzer Zeit begann ich Ihre Pyramid Pile Cure gegen einen lästigen Fall von juckenden Hämorrhoiden zu gebrauchen. Nachdem ich fünf Schachteln gebraucht hatte, betrachtete ich mich als vollständig geheilt von diesem lästigen Leiden, Dank dieses vorzüglichen Mittels, und ich werde es allen meinen Freunden empfehlen, die vielleicht ebenso leiden, wie ich früher litt."

„Pyramid Pile Cure" ist wahrscheinlich das einzige Hämorrhoiden-Heilmittel, das im ausgedehnten Maße von Aerzten empfohlen wird, denn es ist so zuverlässig, bewirkt so schnelle Linderung und ist, so weit wie man weiß, das einzige absolute Heilmittel für Hämorrhoiden.

Alle Apotheker verkaufen sie jetzt zu 50c das Packet.

Schreibt an die Pyramid Co., Marshall, Mich., wegen Buch über Ursache und Heilung für Hämorrhoiden.

Wenn Ihr an Hämorrhoiden irgend welcher Art leidet, holt Euch von Eurem Apotheker ein Packet der „Pyramid Pile Cure" und versucht es heute Abend. bitfr

Englischer Humor.

In einem Feuilleton der Wiener Reichswehr wird eine amüsante Gerichtsszene, offenbar englischen Ursprungs, wie folgt beschrieben:

„Ein schöner Morgen, Euer Ehren!" bemerkte Dennis O'Leary, als er neulich vor dem Polizeirichter erschien.

„Jawohl."

„Und ich setze voraus, ich ward wegen Trunkenheit verhaftet!"

„So ist es."

„Und ich setze ferner voraus, daß Euer Ehren Beweise in Fülle haben, daß ich bei einem Zechgelage war."

„Ja; in Fülle Beweise."

„Dann will ich meinen Fall hier ruhen lassen und meinen Athem sparen."

„Dennis, wie viele Male seid Ihr in dem letzten Jahre hier gewesen?"

„Nicht über vierzig, Euer Ehren."

„Ihr seid zehnmal hier gewesen; ist es nicht so?"

„Ich denke, es ist richtig."

„Und ich habe Euch zweimal in's Gefängniß geschickt, viermal Geldstrafen diktirt und mehrmals Euch freigelassen. Dennis, Ihr seid ein zäher Fall."

„Danke, Euer Ehren."

„Und was soll ich diesmal mit Euch thun?"

„Hm — wollen Sie meine ehrliche Meinung?"

„Ja."

„Dann schicken Sie mich auf dreißig Tage in's Gefängniß. Ich erwartete soviel, als ich den ersten Trunk that."

„Nun, so wollen wir dreißig Tage ansetzen!"

„Danke, Euer Ehren. Wenn irgendwelche Briefe kommen für Dennis O'Leary, bitte, leiten Sie diese an meine neue Adresse" —

Er war kaum außer Sicht, als eine Frau mit großen rothen Fäusten eintrat. In einer Stimme von vierzig Pferdekräften gab sie bekannt, daß sie eine halbe Stunde an der Thür gewartet habe, um Dennis zu fassen, wenn er entlassen würde und mit seinem kostbaren Körper ein Dutzend Telegraphenstangen niederzumachen. — —

Burdock Blood Bitters gibt einem Menschen einen klaren Kopf, ein thätiges Gehirn, einen starken, kräftigen Körper — bereitet ihn vor für den Kampf um's Dasein. momifr

— Grund genug. — Sie: „Du warst ja früher mit Fräulein Sippenberg verlobt, warum hast Du die Verlobung gelöst?" — Er: „Was sollte ich mit ihr; nicht einmal dreißig Kilometer per Stunde im Automobil könnte sie vertragen."

Finanzielles.

Central Trust Comp. of Illinois,

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Kapital : : $4,000,000
Ueberschuß $1,000,000

Sparkassen-, Bank- und Trust-Geschäft.

3 Proz. Zinsen auf Sparkassen-Depositen.

Einlagen bis zum 10. des Monats erhalten Zinsen für den vollen Monat.

2 Proz. Zinsen auf Cheque-Kontos.

Zinsen für Depositen auf Zeit laut Vereinbarung.

Beamte:

Charles G. Dawes, Präsident.
W. Irving Osborne, Vize-Präsident
A. Uhrlaub, Vize-Präsident.
William R. Dawes, Kassirer.
L. D. Skinner, Hilfs-Kassirer.
Lawrence O. Murray, Sekretär und Trust-Beamter.
Malcolm McDowell, Hilfs-Sekretär.
Max Pam, General-Anwalt.

Direktoren:

A. J. Earling, Präsident der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn.
R. A. Valentine, Vizepräsident von Armour & Co.
Max Pam, Pam, Calhoun & Glennon, Anwälte.
Graeme Stewart, von W. M. Hoyt Co.
Frank O. Lowden, Rechtsanwalt.
Arthur Dixon, Präsident der Arthur Dixon Transfer Co.
Thomas R. Lyon, von Lyon, Gary & Co.
Charles L. Boynton, von Pickands, Brown & Co.
Harry Rubens, von Rubens, Dupuy & Fischer, Anwälte.
Alexander H. Revell, Präsident von Alexander H. Revell & Co.
Charles G. Dawes, Ex-Comptroller of the Currency. jan7,8

Finanzielles.

STATEMENT OF THE CONDITION —OF— FOREMAN BROS. BANKING CO.

Before the Commencement of Business, October 30th, 1903.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,572,467.19
Overdrafts	4,242.82
Stocks and Bonds	270,306.25
Cash on Hand and in Banks	1,418,265.57
Total	$5,265,281.83

LIABILITIES.

Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	168,695.21
Deposits	4,096,586.62
Total	$5,265,281.83

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier.
frsonmi

Nachhaltig kurirt.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt, Der leitende Spezialist des Westens in Männer-Krankheiten.

Alle Männer, die an Varicocele, Blutvergiftung, Urinary Krankheiten leiden, die Folgen von Thorheiten, können gründlich kurirt werden in

ein bis zwei Wochen nachhaltig

Ich lade jeden Mann ein, der an irgend einer dieser Krankheiten leidet, vorzusprechen und sich mit mir vertraulich auszusprechen. Es kostet Euch nichts. Es wird absolut nichts für ausführliche Konsultaion berechnet. Solltet Ihr mich konsultiren und nicht in Behandlung treten, so steht Ihr unter keinerlei Verpflichtung. Ich will, daß Ihr dasselbe Vertrauen habt, wie ich in meine Methoden habe, und ich bin überzeugt, wenn sie in einfacher deutlicher Weise erklärt werden, daß Ihr dann erkennt, daß ich in jeder Beziehung praktisch bin. Ich führe keine Geheimnißkrämerei und Gespräche mit meinen Patienten, deshalb wissen sie genau, wie und wo sie stehen.

Ein persönlicher Besuch ist vorzuziehen. Schreibt wegen Symptome-Formular, wenn Ihr auswärts wohnt. Tausende brieflich im Hause kurirt.

DR. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
246—248 State Str., Chicago.
gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.
Täglich, 8:30 bis 6; Dienstag, Donnerstag und Samstag, 8:30—8; Sonntags, 10—1. fr

THE AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK CHICAGO.

3 Prozent

Zinsen auf Spar-Contos.

Alle Einlagen, welche während der ersten zehn Tage des Januars gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten Tage des Monats.

Ihr könnt ein Spar-Konto eröffnen mit Einem Dollar oder mehr.

N. O. Ecke La Salle und Monroe Str.

(Zu ebener Erde.)

jan4,6,8

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6 Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$8.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Avenue. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr. 13mi,li,mifrsonmo

REPORT OF THE CONDITION — OF THE —

Metropolitan Trust & Savings Bank

OF CHICAGO, ILL.

N. W. Corner Lasalle & Madison Str.

before the commencing of business, Dec. 30, 1903.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$2,680,808.84
Overdrafts	1,501.63
Bonds and Stocks	514,624.30
Real Estate	54,946.27
Cash and Due from Banks	804,448.39
Total	$4,056,329.43

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$ 750,000.00
Surplus and Undivided Profits	239,699.89
Deposits	3,066,926.54
Total	$4,056,329.43

OFFICERS:

JAMES H. GILBERT, President.
CHAS. J. L. KRESSMANN, Cashier.
JOHN A. SCHMIDT, Asst. Cashier.
H. J. ELLIOTT, Secretary.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr. ksalfon

Leset die „Sonntagpost".

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. fr

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.30 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *8.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 N * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 8.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ‡2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ‡4.00 V., **9.00 V., ‡2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ‡4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *6.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ‡4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß	* 5.25 N	* 6.00 V * 1.20 N
Champaign, Mattoon Expreß		
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.30 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.25 N
New York (Wells Fargo Expr.)		9.40 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.[illegible]
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eindrücke vom Streikplatz Krimmitschau.

Am Dienstag der Weihnachtswoche konnte man in der sächsischen Stadt Krimmitschau ein seltsames Schauspiel bemerken. Schon von früh 6 Uhr an, während es noch ganz finster war und ein faustdicker Nebel die Straßen bedeckte, sodaß man nicht zehn Schritt weit sehen konnte, wanderten auf der im Süden der Stadt gelegenen Werdauer Straße Hunderte von Männern und Frauen und halbwüchsigen Burschen nach dem Wirthshause Zum deutschen Hause hinaus. Dies „Deutsche Haus" ist einer der Verkehrsmittelpunkte der streikenden Weber und Spinner von Krimmitschau. Es ist ein ganz einfaches einstöckiges Haus von entschieden ländlichem Charakter mit der Pferdekrippe vor der Thür, mit bunten Malereien über dem Hausflur. Da geht es den ganzen Tag zu wie in einem Bienenschlage, alles strömt aus und ein. Im Saale des Erdgeschosses, wo das Orchestrion steht und auch ein Billard nicht fehlt, zechen die beschäftigungslosen Arbeiter. Im Zimmer daneben werden jeden Montag die Streikgelder für die Ausständischen ausgezahlt, 8 Mk. für den Mann pro Woche, 6 Mk. für die Frau. Weihnachten ist außerdem eine besondere Prämie ausgezahlt worden; im Januar sollen die Streikgelder erhöht werden. Noch fließen die Quellen offenbar reichlich. . . . Im ersten Stock ist ein langer ebener Saal, in dem sonst getanzt wird. Hier sind die Weihnachtsstollen aufgestellt, die von auswärts für die Streikenden gekommen sind. 7000 Stollen stehen hier und im Saale des „Gesellschaftshauses" an der Zwickauerstraße, daneben noch andere Geschenke, Pantoffeln, Spielzeug, Kleider, von ganz Deutschland sind Unterstützungen für die Streikenden eingetroffen, besonders von Leipzig. Von Hamburg kamen zwei Waggons mit Kleidern und Waaren. Am Mittwoch wurden diese vertheilt, am Dienstag die Stollen. Und im Nebel ziehen Männlein und Weiblein dahin, die Stollen in Papier geschlagen oder in Körben tragend, und wo ein halbwüchsiger Bursche den andern trifft, da fragt er mit einem Tone, in dem gar kein revolutionäres Pathos, sondern eine rechte Weihnachtsfreude liegt: „Hast de ooch eenen gekriegt?"

In Wahrheit, sollte die deutsche Revolution einmal den von Bebel so lange erträumten Anfang nehmen, so wird es nicht von Krimmitschau aus geschehen. Seit August befinden sich die hiesigen Weber und Spinner im Ausstand, und so sehr die Bevölkerung unter den Folgezuständen des Streiks leidet, so sehnlich der allgemeine Wunsch nach dem Ende geht, so kann man doch immer wieder bemerken, wie ruhig und maßvoll die Haltung der Leute äußerlich ist, die Exzesse gegen die Arbeitswilligen im Oktober und November ausgenommen, deren Wiederkehr jetzt vorgebeugt ist. Am 20. Dezember feierten noch gegen 5600 Arbeiter und 1960 arbeiteten wieder. Nun wohl, unter diesen 5600 befinden sich gewiß, gering gerechnet, zwei Drittel Landeseinheimische, und nicht diese sind es, die mit radikalen Forderungen eigensinnig durch dick und dünn gehen und so Krimmitschau zum Schauplatz eines Kampfes machen, auf den ganz Deutschland mit Interesse blickt. Die Stadt hat eine alteingesessene Arbeiterschaft, und die Industrie zählt hier nach Jahrhunderten. Weber und Spinner gab es hier schon sehr lange. Wenn man vom Bahnhof zunächst über die Pleißebrücke kommt, sieht man das Wasser dieses Flusses schwarzblau gefärbt, so wie es in Färberstädten der Fall ist. Dann fallen uns überall am Pleißeufer die großen Spinnereien ins Auge, Riesengebäude, deren jetzt nur theilweise erhellte Fenster Nachts einen seltsamen Eindruck machen und uns wie große leere Augen anstarren. Die Stadt zieht sich lang ausgedehnt etwa dreiviertel Stunden lang am Pleißeufer hin, das noch theilweise mit Bäumen bestanden ist — hinter den alten Häusern bemerkt man kleine Gärtchen, über deren verfallenen Zäunen alte, lebensmüde Hosen und nachdenkliche Handtücher zum Trocknen aufgehängt sind, gleichsam trauernd über die Vergänglichkeit alles Irdischen. Durch die Marktgasse kommt man zum Marktplatz, wo uns ein stolzes Rathhaus winkt, an dessen Ecke ein Ritter mit aufgepflanztem Spieß Wache hält. Ein Brunnen plätschert auf dem Platze und ein Denkmal des Königs Albert bezeugt die Anhänglichkeit der Krimmitschauer an ihren verstorbenen Landesherrn. Das alles sieht freundlich und sauber aus, von einer gewissen Wohlhabenheit zeugend. Und dieser Eindruck bleibt auch bei der weiteren Wanderung durch die Stadt. Ein Höhenzug, der 200 bis 300 Meter ansteigt, erhebt sich vom Flußthal aus hinter dem Marktplatz und gibt dem im Osten gelegenen Stadttheil den Charakter einer „Oberstadt", wo man steile Straßen hinansteigt und wo Treppen zur Erleichterung des Verkehrs angebracht sind. Im eigentlichen Thal, das zu eng ist, kann sich Krimmitschau nicht viel weiter ausdehnen; es muß daher auf die Höhen hinauf. Auf einem Plateau liegt auch der Bismarckhain, eine Art öffentlicher Park. An bemerkenswerthen öffentlichen Gebäuden fehlt es nicht; die Stadt hat ein Museum, das ihre Alterthümer beherbergt. Für den Fremden dürfte am interessantesten die Laurentiuskirche sein, ein massiver Bau, dessen Anfänge aus dem 13. Jahrhundert stammen, im Innern ist er gothisch ausgestattet. Diese Kirche ist die einzige am Ort. Nördlich von der Kirche und dem Marktplatz ziehen sich zwischen dem Mühlbach und der Pleiße die meisten Fabriken und Spinnereien hin; hier ist auch theilweise der Wohnsitz der ärmeren Bevölkerung, der Weber und Spinner. Ein entsprechendes Viertel liegt im Süden an der Zwickauer und Werdauer Straße. Der obere Stadttheil hat vielfach moderne Häuser und kleine Villen mit hübscher Fassade; im allgemeinen überwiegen die einstöckigen Häuser, die aber weder armselig noch verfallen aussehen.

Vieles hier erinnert den Beobachter an Elberfeld und das Bergische Land, wo ja gleichfalls ein Mittelpunkt der Textil-Industrie ist. Die steilen Treppen in der Stadt, das Aufsteigen vom engen Flußthal, der blau und schwarzgefärbte Fluß — wer kennt das nicht von der Wupperstadt her? Nur daß in dieser der Fabrikbetrieb doch großartiger ist als in dem nur 23,000 Einwohner zählenden Krimmitschau. Auch fehlt der spezifisch bergische Stil in der Bauart der Häuser mit den grünen Fensterläden und den Schieferplatten an der Fassade. Der Sachse baut meistens in Sandstein, den ihm sein Land ja reichlich liefert. Es fehlen aber auch in Krimmitschau die Massenquartiere, die die Großstadt Elberfeld hat, und die vielfach an Schmutz und Ueberfüllung leiden. Etwas wie das Elberfelder Petroleumviertel kennt man hier nicht. Das macht, Krimmitschau ist von einer ganzen Reihe gleichstrebender und zum Theil übermächtiger Rivalen umgeben, es bildet nur einen Theil im Ganzen, der der sächsische Industriebezirk heißt. Da sind Glauchau, Werdau, Reichenbach, Meerane, schließlich Chemnitz und Zwickau, mit denen allen es im Konkurrenzkampf steht.

Dazu kommt nun jetzt der Kampf in der eigenen Stadt zwischen Weber und Fabrikanten, zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Man merkt bald an gewissen Anzeichen, daß man in einer Stadt ist, in der eine Art Belagerungszustand herrscht. Man sieht überall die Gendarmen umherziehen, und diese sächsischen Landgendarmen mit ihrem Karabiner, mit ihrer Raupe auf dem Helm, die einen Baiern wehmüthig berühren wird, machen einen martialischen Eindruck. Um 12 Uhr wird in allen Wirthschaften geschlossen. Weihnachtsurlaub ist keinem Angehörigen des Militärstandes bewilligt worden. Versammlungen, die irgendwie einen politischen Charakter tragen, sind überall verboten, jetzt neuerdings auch im benachbarten altenburgischen Land, über der „Grenze", wohin die Ausständischen und ihre Führer den Hauch des revolutionären Geistes tragen wollten. Das alles ist erst geschehen, als vor sechs bis acht Wochen Exzesse gegen die Arbeitswilligen begannen, und dieselben schon am Bahnhof geschlagen und beschimpft wurden. Da zog man die Zügel straffer an und die Bewohner wußten den Behörden, deren Stellung in dem Streik eine sehr schwierige ist, Dank dafür. An und für sich ist der Charakter der Krimmitschauer von jener zähen, ruhigen Art, die den Sachsen eigenthümlich ist, die im allgemeinen höflich, arbeitsam und von ausgeprägtem sozialem Ehrgeiz sind. Die Zähigkeit haben sie in diesem Kampfe bewiesen.

Banditen als Mandarinen.

Die „China Gazette" erzählt von einer sehr geschickten Festnahme gefährlicher Banditen, die sich vor einigen Jahren in der Stadt Lintschü in Schantung zutrug und die noch immer einen Unterhaltungsstoff für die Gasthöfe und Theehäuser der ganzen dortigen Umgegend abgibt. Eines Abends kehrte in dem ersten Gasthause der genannten Stadt eine Anzahl von Mandarinen mit großem Gefolge ein. Eigentlich hatten sie, weil sie in Eile waren, auf dem Wege nach Jtschoufu noch weiter gewollt, da sie sich jedoch überzeugten, daß sie sobald nicht wieder an eine Stadt kommen würden, blieben sie lieber, wo sie waren. Die frühe Rast wäre ihnen aber, sagten sie, sehr unangenehm, weil sie Militärmandarinen wären, die der mächtige Generalgouverneur Li Hung Tschang mit höchst wichtigen Aufträgen in geheimer und möglichst bald zu erledigender Sendung abgeschickt hätte. Nun; das war doch einmal eine Nachricht, die es sich lohnte, in der guten Stadt Lintschü weiter zu erzählen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sie sich, und bald füllte sich der ganze Hof des Gasthauses mit Neugierigen, die alle begierig waren, die „hohen Thiere" zu sehen.

Unter den Gaffern befand sich auch ein Mann mit schläfrigem Gesichtsausdruck, der sich an die Diener der fremden Herren heranmachte und ihnen seine Hilfe beim Auspacken und dergleichen anbot, wofür er nichts weiter beanspruchte, als daß man ihm möglichst viel über die Mandarinen mittheilte.

Auf solche Weise gelang es ihm auch, diesen selbst nahe zu kommen. Nach einiger Zeit ging er dann in ebenso unauffälliger Weise, wie er gekommen war, wieder weg. Eilends begab er sich zu seinem Vorgesetzten, dem Bezirksmandarin, dessen Unterbeamter er war, und theilte ihm mit, der Führer der Reisenden zeige eine große Aehnlichkeit mit einem Manne, der vor längerer Zeit ihrem damaligen gemeinsamen Herrn eine Menge Juwelen gestohlen hätte. Der betroffene Mandarin fragte dann seinen klugen Untergebenen, was unter diesen Umständen wohl am besten zu thun wäre. Dieser gab den Rath, sein Herr sollte den Fremden einen Besuch abstatten und sie alsbald zum Essen einladen, denn dann hätte er, der Untergebene, die beste Gelegenheit, sich den Betreffenden etwas näher anzusehen; wenn er später ein Licht zum Anzünden der Pfeifen zur Linken seines Herrn aufstellen würde, so sollte das ein Zeichen sein, daß kein Zweifel mehr bestehen könnte.

Dem Mandarinen gefiel dieser Vorschlag ausnehmend. Er ließ sich sofort in seinem Tragsessel nach dem Gasthause bringen, wo die räthselhaften Fremden abgestiegen waren. Dort entschuldigte er sich nach chinesischer Sitte bei ihnen erst im allgemeinen, daß er geboren wäre, und dann im besonderen, daß er die vornehmen Personen nicht schon vor der Stadt eingeholt hätte, wie es seine Pflicht gewesen wäre, wenn er nur von ihrer Ankunft gewußt hätte. Um alles wieder in's Gleiche zu bringen, sollten die Herren nun aber gleich zu ihm zum Essen kommen. Die Fremden waren ausnehmend erfreut über die Höflichkeit des Mandarinen und gingen deshalb ohne weiteres in die gestellte Falle. Es gab einen sehr vergnügten Abend, wobei man fleißig dem Weine zusprach. Als dann aber die Pfeifen gebracht wurden, stellte ein Diener das Licht zur Linken des Hausherrn auf. Sofort gab dieser seinen Trabanten das verabredete Zeichen, die Gäste festzunehmen, die nicht wenig erschrocken waren. Sie versuchten, sich zu wehren, wurden aber natürlich mit leichter Mühe überwältigt. Unter ihrem Gepäck fand man dann sehr viel gestohlenes Gut. Nicht lange darauf zierten fünfzehn abgeschlagene Köpfe eines der Thore der Provinzialhauptstadt Tsinanfu.

Aus dem Gothaischen Hofkalender

Von dem Kapitel „Menschliches, allzu Menschliches" weiß der vortreffliche Gothaische „Hofkalender" diesmal besonders viel zu erzählen. Zwischen den Zahlen, genealogischen Notizen und statistischen Tabellen sind ganze Romane und erschütternde Tragödien eingeschachtelt. Ein Fürstenhaus ist aus der Reihe der regierenden Fürsten Europas ausgestrichen, und man weiß noch, auf welch grauenvolle Weise dieser Strich gezogen ist. Von dem ehemals regirenden Hause Obrenowitsch ist niemand mehr übrig als die Mutter des letzten Obrenowitsch. Vor 20 Jahren schmückte ihr Bildniß und das ihres Gemahls den Hofkalender. Wer hätte damals in dem stolzen Auge der berückend schönen jungen Königin, die aus dem Hause des russischen Oberst Kaschko zum Serbenthrone emporgestiegen war, das grauenhafte Geschick lesen können, das ihr und den ihrigen beschieden gewesen ist? Auch von dem „Hause Bonaparte" sind nur noch einige Trümmer übrig: die greise Kaiserin Eugenie, die seit dem tragischen Ende ihres einzigen Sohnes ruhelos zwischen ihren Besitzungen in England und an der Riviera hin- und herzieht, dann noch Nachkommen Jeromes, des immer lustigen Königs von Westfalen. Auf dem ältesten der beiden Enkel dieses, dem Prinzen Napoleon, ruht jetzt die Last der kaiserlichen Prätendentschaft in Frankreich.

Daß er jemals in die Lage kommen könnte, seine „Ansprüche" geltend zu machen, ist kaum anzunehmen. Vermählt ist er ebenso wenig wie sein Bruder, der in russischen Diensten stehende Prinz Ludwig Bonaparte. „Völker verrauschen, Namen verklingen!" Auf das Drama im sächsischen Königshause weist der Vermerk hin, daß die Kronprinzessin Luise am 11. Februar d. J. geschieden und daß ihr durch sächsische Verleihung am 13. Juli der Name und Titel einer Gräfin v. Montignoso beigelegt worden sei. Auch in fürstlichen Häusern fehlt das Skelett nicht. Unter den Geschwistern des Herzogs von Arenberg wird auch Prinz Prosper von Arenberg aufgeführt. Der Hofkalender bemerkt nur bei seinem Namen diskret: (Tegel bei Berlin). Durch die Zeitungen ging jüngst eine Nachricht, die bekundete, was es mit diesem Aufenthalt in Tegel für eine Bewandtniß habe. Auch der Bruder der Kronprinzessin von Sachsen, Erzherzog Leopold Salvator, der unterm 29. Dezember v. J. den Namen Leopold Wölfling erhielt, erscheint noch unter den Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses. Seiner Vermählung wird nicht gedacht, obwohl der Hofkalender in anderen Fällen dieser Art auch von der Verheirathung ehemaliger Angehöriger von Fürstenhäusern Notiz nimmt. Die älteste Tochter des Kronprinzen von Mecklenburg-Strelitz ist seit dem Jahre 1899 mit dem päpstlichen Grafen Georges Jametel vermählt; Kinder sind dieser Ehe noch nicht entsprossen. Auch die Ehe ihrer Schwester Jutta — seit dem Uebertritt zur orthodoxen Kirche führt sie den Namen Militza — mit dem Kronprinzen von Montenegro ist bisher kinderlos geblieben.

Die Studentenunruhen in Warschau.

Vor Kurzem berichtete eine Meldung aus Warschau, daß die dortige Studentenschaft lebhaften Protest dagegen erhoben habe, daß im Namen der Warschauer Universität ein Kranz niedergelegt wurde bei der Beerdigung des Herrn Apuchtin, ehemaligen Kurators des Warschauer Lehrbezirks. Infolge dieses Protestes und der Unruhen, die sich daran anschlossen, wurden 42 Studenten auf administrativem Wege zu 1 bis 3 Monaten Arrest verurtheilt. Demnach müssen die Unruhen recht bedeutend gewesen sein und es entsteht die Frage, wodurch denn eigentlich diese große Aufregung gegenüber einem todten Manne, der seit Jahren außer Dienst war, hervorgerufen worden ist. Darüber gibt eine Zuschrift aus Warschau Auskunft, die in der „Oswoboshdenje" veröffentlicht wird.

Der Berichterstatter, der die Verhältnisse anscheinend in nächster Nähe beobachtet hat, weist auf den Gegensatz hin zwischen dem System, das Deutschland gegenüber Elsaß-Lothringen in Anwendung gebracht, und dem russischen System in Polen. Deutschland habe sich bemüht, durch Kulturarbeit die neuangegliederte Bevölkerung dem Reiche näher zu bringen, und habe diesen Zweck innerhalb 30 Jahren zum größten Theile bereits erreicht. Rußland hingegen stütze sich nur auf die Gewalt und trete dabei mit solcher Rücksichtslosigkeit auf, daß nach 100 Jahren russischer Herrschaft die „brennende Feindschaft" der polnischen Gesellschaft Rußland gegenüber nicht um das Geringste nachgelassen habe.

Namentlich habe sich die Schule zu einer wahren Nährmutter der feindlichen Gefühle herausgebildet, und zwar besonders unter dem Einfluß des verstorbenen Apuchtin, der lange Jahre hindurch als Kurator an der Spitze der Unterrichtsverwaltung Polens stand. Die polnischen Lehrer seien von Apuchtin fast vollständig aus der Schule ausgeschlossen und durch russische Lehrer ersetzt worden. Da man aber bei der Auswahl der russischen Lehrer weniger auf ihre pädagogischen Fähigkeiten geachtet habe als auf ihre Bereitwilligkeit, sich dem von Apuchtin bevorzugten System anzupassen, so sei ein Lehrerpersonal zusammengebracht worden, das nicht nur pädagogisch, sondern auch in elementarster moralischer Hinsicht unter jeder Kritik stehe. Es herrsche die schamloseste Bestechlichkeit. Es gebe Gymnasien, in denen man ohne Bestechung des Herrn Direktors weder hinein noch hinaus kann. Der Berichterstatter bezeichnet ein solches „Erziehungs"-Institut und seinen Direktor mit vollem Namen und bringt auch andere Beispiele bei. Man kann sich vorstellen, in welchem Ansehen diese „Erzieher" bei ihren Zöglingen stehen und welches Maß von Groll und Erbitterung sich im Herzen der Schüler ansammelt, wenn diese „Erzieher" sich auch gegen die patriotischen und religiösen Gefühle der Polen wenden. Die Empörung, die in der Schule erzeugt wird, kommt dann an der Universität zum Ausbruch.

Schon vor 20 Jahren hat ein polnischer Student den damaligen Kurator Apuchtin öffentlich geohrfeigt. Die russische Regierung hat aber die tiefe symbolische Bedeutung dieses Aktes nicht verstanden und statt Apuchtin abzurufen, hat sie ihn durch eine Ordensverleihung ausgezeichnet und ihn durch die Spitzen der Regierung (Pobjedonoszew, Wannowski u. s. w.) als Märtyrer der russischen Idee feiern lassen. Der Leiche Apuchtins gaben die in Warschau studirenden Russen, den Kranz der Universität tragend, feierlich das Geleit und sangen dabei russische Kirchenlieder; als aber der Leichenzug bei der Universität vorbeikam, ließen die polnischen Studenten Pfiffe ertönen, was den Anlaß zum Einschreiten der Polizei und dann zu den weiteren Unruhen gab.

Was in Briefkästen gefunden wird

Der diesmalige Bericht über das Geschäftsjahr der englischen Post weist darauf hin, daß sich trotz aller Warnungen die Sorglosigkeit des Publikums in der Behandlung der Postsachen noch gesteigert habe. Die Zahl der unbestellbaren Briefe hat in Großbritannien letztes Jahr die ungeheure Ziffer von 1,189,000 erreicht und übersteigt damit um 20 Prozent das vorhergegangene Jahr. Darunter befanden sich 324,403 Briefe, welche die Absender wichtig genug hielten, um sie eingeschrieben zu schicken, und die dennoch nicht bestellt werden konnten. Sie enthielten Wechsel und Marken. In den Briefkästen fanden sich nicht weniger als 367,519 Sendungen ohne jede Adresse. Beim Oeffnen stellte es sich heraus, daß auch diese Sendungen Werthe enthielten, und zwar 186 Pf. St. in Münzen und Banknoten und 16,195 Pf. St. in Checks usw. Auch loses Geld oder andere Gegenstände, welche aus zu schwachen oder ungenügend geschlossenen Kuverts herausgefallen waren, wurden den Briefkästen entnommen. 25,184 Pf. St. fanden sich in baarem Gelde und in Checks vor, während 93,232 Gegenstände anderer Art ebenfalls zum Vorschein kamen. Welcher Art diese Gegenstände waren, das gibt der Bericht nicht kund. Die Postbeamten aber versichern, daß sich die seltsamsten Sachen darunter befinden. Haarnadeln, Spielkarten, Streichholzschachteln, Manschettenknöpfe, regen die Beamten nicht weiter auf. Ein Ring im Werthe von $200, der sich vor einiger Zeit in einem Briefkasten vorgefunden haben soll, ohne vom Eigenthümer reklamirt zu werden, ist freilich schon kein alltägliches Ereigniß.

In sechs Monaten, so versichert ein Postbeamter, habe er nicht weniger als sieben Photographien, eine Scheere, drei Crayons, einen eben ausgezogenen Zahn, drei Gummibälle und etwa ein Pfund Schokolade und Bonbons den Kästen entnommen, die er täglich zu leeren hat. Die Palme aber gebührt seinem Kollegen, welcher seinem Briefkasten einen Gegenstand entnahm, der sich gewiß nicht oft dahin verirrt: ein falsches Gebiß. „Eine alte Dame," so erzählte er, „kam vor einiger Zeit in großer Aufregung zu mir, als ich den Kasten leerte und bat mich, ihr das Gebiß herauszugeben, das sie soeben anstatt des Briefes hineingeworfen. Ihr Gebiß? Ich war sprachlos. War die alte Dame angeheitert? Nun, ich konnte ja jedenfalls mal hineinschauen, und richtig, da lagen die Zähne, und daß sie ihr gehörten, bewies die ohne Verzögern vorgenommene praktische Demonstration. Wie aber kamen sie hinein? Das mußte ich als Finderlohn zu wissen bekommen, und das war freilich komisch genug. Sie kam mit einem Brief zum Kasten. so erklärte die alte Dame, und gerade als sie ihn hineinwerfen wollte, ergriff sie ein so heftiges Niesen, daß die falschen Zähne in die Hand fielen, die den Brief hielt, und in ihrer Aufregung warf sie dann die Zähne in den Kasten und behielt den Brief in der Hand. So verhielt sich die Sache, und ich war nur froh, daß die Alte Kehrt machte, und ich meinen Lachmuskeln keinen weitern Zwang anzuthun brauchte. Und ich lachte; ich habe lange nicht so gelacht."

— Aus der Schule: Lehrer: Bildet mir Sätze mit dem Verhältnißwort „zu". — Erster Schüler: Der Wolf sprach zu dem Fuchse. — Zweiter: Zur Schmiede ging ein junger Held. — Lehrer: Nun, Lehmann? — Lehmann: Unser Lehrer haut immer feste zu.

— Genaue Kenntniß. — Na, ich sag se, so ä Schburm uff'n Ozean is se was Schreggliches. — Haben Sie denn schon einen miterlebt? — Nee, ich nicht, aber von meiner Großmudder ä Bruder had ämal neben een'n geschdanden, der had se eene gesähn, der eenen Schburm erlebb habbe.

Speziell

Cravenette Ueberzieher für Männer — für klares Wetter oder Regenwetter.
$15 und $18 Ueberzieher . . 10.00
$20 und $22.50 Ueberzieher 14.50
Weiße und fancy Westen —
$3.50 und $5 Werthe 1.75
$2 und $2.50 Werthe 1.10

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE und VAN BUREN STRASSE

Speziell

Paletots, Surtouts und Dreß Ueberzieher für Männer, aus feinsten ausländischen Vicunas und Elysians — in Oxford und Schwarz, reguläre $30, $33 und $35 Partien, markirt speziell für 21.00

Riesiges Lager von Kleidern

zu einer Herabsetzung von 1/3 bis 1/2

Hier ist das große Bargain-Ereigniß, auf das Ihr schon lange gewartet habt — die Zeit wo Ihr von unserem ganzen Lager von durchweg zuverlässigen, hochfeinen Kleidern **ohne Vorbehalt zu sensationellen Herabsetzungen wählen könnt.**

$15, $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $10

Ueberzieher Langer und voller Schnitt, mit Gürtel, sowie reguläre Ueberzieher, mittellang und extra lang, aus Standard Oxfords, Schwarz, Blau und Mischungen.
Anzüge Doppel- und einfachbrüstig, in schweren reinen Worsteds, Cassimeres, eleganten schottischen Tweeds, sowie schwarzen Thibets und Clays.
Auswahl aus unseren regulären $15, $18 und $20 Partien, jetzt 10.00

22.50, $25 und 27.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, 14.50

Ueberzieher Gemacht aus ausländischen Elysians und Vicunas, durchweg bei Hand geschneidert, und extreme Novelty Belt Ueberzieher, gemacht aus importirten schottischen Tweeds, einfachen und fancy Worsteds, extremen Novelties, sowie einfachen Stoffen.
Anzüge Elegante handgemachte Anzüge, aus extra Qualität einfachen und fancy Worsteds und Thibets und importirten Scotches, elegante einfach- und doppelbrüstige Facons.
Auswahl aus den regulären 22.50, $25 und 27.50 Partien, jetzt 14.50

$10 Ueberzieher für Männer und $12 Anzüge für Männer, 5.00—

Oxford und schwarze schwere Frieze Ueberzieher, mittellang und lang; Anzüge aus schwerem dunklem ganzwollenem Cassimere, reguläre $10 Partien, sowie kleine und einzelne Partien, die $12 und $13.50 waren — alle herabgesetzt auf 5.00

Verkauf von Männer-Hosen

3,000 Paar, 1/3 bis 1/2 herabgesetzt

7.50 und 8.50 Worsted Hosen, **4.75.**
$6 und $7 Cassimere und Cheviot Hosen, **3.75.**
$5 Worsted und Cheviot Hosen, **2.75.**
3.50 Worsted und Cassimere Hosen, **1.85.**

Knaben- und Kinder-Kleider

Einfach- und doppelbrüstige Anzüge, Alter 14 bis 20 Jahre.
$15 und $16 Anzüge, **9.50.**
$12 und 13.50 Anzüge **7.50.**
Anzüge und Ueberzieher für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren.
7.50 und 8.50 Anzüge und Ueberzieher, **4.75.**
$6 und $7 Anzüge und Ueberzieher für Knaben, **3.75.**

Sehr Allgemein.

Plötzliche Aenderungen der Temperatur entwickeln viele Leiden des

Halses und der Lunge,

wie Husten, Erkältungen, Bronchitis, Grippe und Asthma, gegen welche Leiden es nichts besseres giebt wie

Dr. August König's

Hamburger Brustthee.

Old Underoof Rye

Nur wegen der wirklichen Vorzüge, des echten Werthes von Old Underoof Rye, wird er zu höherem Preis verkauft als andere Whiskies, und der Unterschied im Kostenpreis ist nur gering, wenn Ihr die feine Qualität von Old Underoof Rye in Betracht zieht.

Chas. Dennehy & Co., Chicago

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.